Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 369 Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 10 August 1873.

Aus der evangelischen Kirche.

„Männer in kirchenregimentlichen Aemtern müssen jetzt mehr denn je Bedenken tragen, solchen Aufrufen, namentlich wenn sie so anfechtbare Auslassungen enthalten, rückhaltslos sich anzuschließen."

So schrieb der Evangelische Oberkirchenrath am 30. Juli d. J. an die Superintendenten, welche zu der Ende August geplanten großen lutherischen Conferenz eingeladen hatten. Wir legen Nachdruck auf die Worte „jetzt mehr denn je", denn wir meinen, daß die Staats- und Kirchen-Regierung in derselben Zeit, in welcher sie den großen Kampf gegen den Widerstand kämpft, mit welchem seitens der Ultramontanen gegen die Staatsgesetze offen vorgegangen wird, eben so wenig Widersetzlichkeit und Ungehorsam ihrer eigenen Beamten in der evangelischen Kirche dulden kann und darf. Die Herren Superintendenten sollten sich das zwar selbst sagen, jedoch es ist ja öffentliches Geheimniß, daß in gewissen Kreisen der evangelischen Kirche der Ungehorsam der Bischöfe mit sehr günstigen Augen angesehen wird, und wenn es nur irgend ginge, wohl gern unterstützt würde. Mit einem wahren Jubel ist in evangelischen Kreisen, die wir namhaft machen könnten, die offene Widersetzlichkeit der 45 „Botschafter Christi" in Niederhessen gegen die Einsetzung des Oberconsistoriums in Kassel begrüßt worden. Wir haben noch nicht gehört, daß der Oberkirchenrath einen Schritt in dieser Beziehung gethan hat.

Die an die Spitze gestellte Mahnung des Oberkirchenrathes ist ja ganz beachtungswerth, aber sie verlangt eine bestimmte und energische Ausführung, sonst legt man sie zu den Acten. In dieser speciellen Angelegenheit hat der Oberkirchenrath den Superintendenten noch dazu die Sache außerordentlich leicht gemacht. Auf seine Anfrage nämlich, ob die Superintendenten mit ihrer Unterschrift unter die Einladung eine „kirchenpolitische gegen den Bestand der preußischen evangelischen Landeskirche gerichtete Agitation" beabsichtigt hätten, antworteten diese nämlich: „Ei bewahre, wir frommen Leute werden doch nicht gegen die Landeskirche conspiriren", und nun erfolgt die obige, außerordentlich wohlgemeinte Ermahnung. Auf diese Gefahr hin können die Superintendenten noch zehn solcher Einladungen unterschreiben, wenn sie nur immer antworten: ach, wir werden doch nicht agitiren!

Vor längerer Zeit erließ der Oberkirchenrath eine Verfügung, in welcher die Geistlichen angewiesen wurden, in der Sydow'schen Angelegenheit sich aller Demonstrationen und Adressen zu enthalten, sei es für oder gegen Sydow. Wenn wir recht unterrichtet sind, mußten sogar sämmtliche evangelische Geistliche mit ihrer Namensunterschrift bezeugen, daß sie die Verfügung gelesen. Gewiß wiederum recht wohlgemeint und beachtungswerth. Was aber geschieht? Die Liegnitzer Pastoral-Conferenz vom 4. Juli erklärt nach einer Einleitung über das apostolische und Augsburg'sche Glaubensbekenntniß, daß sie den vom Bekenntniß Abgefallenen die Berechtigung zum kirchlichen Lehramte nicht zugestehen könne, und unterschrieben wird diese Erklärung von einer Menge von Superintendenten, ja sogar vom General-Superintendenten Dr. Erdmann, vom Consistorialrath Dr. Geß u. s. w. Freilich kommt in der Erklärung der Name „Sydow" nicht vor, aber mit Händen zu greifen ist, daß die Erklärung gegen Sydow und seine protestantischen Freunde gerichtet ist, denn Jeder der Unterzeichner wird auf die Frage: ob Sydow und die Mitglieder des Protestantenvereins vom Bekenntniß abgefallen? mit einem traurigen „Ja" antworten. Ja noch vor einigen Tagen erst gaben mehrere Superintendenten ihre Unterschriften zu dieser Erklärung.

Ob darauf wieder eine wohlgemeinte Mahnung Seitens des Oberkirchenraths erfolgt ist, wissen wir nicht; sie würde auch erfahrungsmäßig Nichts helfen. Die Zeitungen theilten mit, daß die Herren General-Superintendent Dr. Erdmann und Consistorialrath Dr. Geß einen Verweis erhalten hätten. Wir glauben es nicht, halten auch einen derartigen Verweis nicht für eine genügende Remedur; mindestens müßte der Verweis, eben so wie der gegen Sydow, amtlich Seitens des Oberkirchenraths veröffentlicht werden. Im Jahre 1845 erhielt bekanntlich David Schulz wegen seiner Zustimmung zu einer lichtfreundlichen Adresse seine Entlassung als Mitglied des Consistoriums, weil es mit seiner Stellung innerhalb des Kirchenregiments unvereinbar sei, sich an kirchlichen Parteibestrebungen agitatorisch zu betheiligen." In weltlichen Dingen scheint der Minister des Innern mit einem guten Beispiele voran zu gehen; die beiden Landräthe v. Gottberg in Stolp und v. Woedtke sind in diesen Tagen ohne Weiteres zur Disposition gestellt worden, wie es scheint, wegen ihrer Opposition gegen die Ausführung der Kreisordnung. Der Oberkirchenrath wird nie zur Synodalverfassung kommen, wenn die kirchenregimentlichen Beamten, auf deren strikten Gehorsam er rechnen muß, ihm heimlich oder offen widerstreben oder mit Widerwillen an die Ausführung gehen.

Was soll denn aus den Falk'schen Schulregulativen werden, wenn von geistlichen Schulinspectoren dagegen agitirt und wohl gar Schriften gegen dieselben vorgelesen werden?

Wir wissen uns von jeder Verfolgungssucht frei, sind auch ganz zufrieden damit, daß die Zeiten seit dem Jahre 1845 milder geworden und daß man mit den Herren Erdmann und Geß nicht eben so kurzen Prozeß macht, wie damals mit David Schulz, nur meinen wir, daß sich diese Milde nach beiden Seiten hin kundgeben muß. Jetzt hören wir noch oft genug den Einwurf: ja, nach Rechts hin kann man soweit gehen wie man will, nur nicht nach Links, und wenn man sieht, daß solche Aufrufe wie der Liegnitzer trotz aller Mahnungen des Oberkirchenraths immer noch von Superintendenten und anderen kirchenregimentlichen Beamten unterschrieben werden, so scheint der Einwurf nicht ganz unbegründet zu sein. Ist doch jetzt erst wieder der zum Prediger in Liegnitz gewählte Candidat Ziegler durch das Breslauer Consistorium nicht bestätigt worden, trotzdem er die Majorität der Gemeinde auf seiner Seite hat. Wir wollen hoffen, daß sich die Patronats-Behörde in Liegnitz bei diesem Bescheide nicht beruhigt; es ist unserer Ansicht nach geradezu unmöglich, daß der Oberkirchenrath dem Beschlusse des Breslauer Consistoriums zustimmt. Ein Geistlicher wird nicht für eine geringe Zahl von Protestirenden gewählt, sondern für die Gemeinde in ihrer Majorität. Haben doch Mehrere der Protestirenden gar nicht gewußt, was sie unterschrieben haben.

Für wichtiger aber noch als die Forderung, daß gleiche Milde und Strenge nach Rechts und Links geübt werde, halten wir die thatsächliche Zurückweisung des Vorwurfs, daß innerhalb der evangelischen Kirche Ungehorsam und Widersetzlichkeit anders behandelt würden, als den Ultramontanen gegenüber.

Breslau, 9. August.

Zur Affaire des Capitain Werner erhalten wir von unserem gut unterrichteten Berliner ∋-Correspondenten folgende Correspondenz, die wohl am besten darüber Aufschluß giebt, wie man in den maßgebenden Kreisen Berlins die Angelegenheit ansieht:

∋ Berlin, 8. August. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß Capitain Werner mit seinem kurz entschlossenen Einschreiten gegen das spanische Meuterer-Schiff „Vigilante" in der deutschen Presse und man kann wohl sagen: in der öffentlichen Meinung Europa's mehr Vertheidiger als Ankläger gefunden hat. Das Völkerrecht und ganz besonders das Seerecht ist nicht in unzweideutigen und allgemein anerkannten Gesetzen formulirt. Vollends im Angesicht chaotischer Zustände, wie sie jetzt in der sogenannten Föderativ-Republik Spanien obwalten, würde auch der Buchstabe formeller Gesetze wenig Anhalt für ein zweckmäßiges Handeln bieten. Es wird überdies allseitig anerkannt, daß ein Schiff, welches, wie der Dampfer „Vigilante" sich unter rother Flagge und ohne irgend eine Legitimation antreffen läßt, — welche Kraft man auch dem Dekret der Madrider Regierung, durch welches solche Schiffe als Piraten erklärt werden, beilegen mag — für vogelfrei angesehen werden darf. Da mithin der deutsche Marine-Offizier sich eines unmittelbaren Verstoßes gegen das Seerecht nicht schuldig gemacht hat, so kann auch vom internationalen Standpunkt keine Anklage gegen ihn erhoben werden. Um so größer war die Ueberraschung, als man davon Kenntniß erhielt, daß Capitän Werner von dem Oberbefehl über das deutsche Geschwader in den spanischen Gewässern abberufen sei. Indessen sind die Motive der Reichs-Regierung durch die bisherigen officiösen und halbofficiellen Andeutungen ziemlich klar gelegt. Wenn das Verfahren des Capitäns sich nach den Grundsätzen und der Praxis des Seerechts wohl rechtfertigen läßt und wenn es den Reichsbehörden schwerlich in den Sinn kommen kann, ihren Befehlshabern zu Land und zur See jede thatkräftige Initiative zu untersagen, so muß doch die Reichs-Regierung vorzugsweise Gewicht auf die Frage legen, ob ein Befehlshaber der deutschen Streitkräfte seine Instructionen inne gehalten oder ob er wenigstens genügende Veranlassung gehabt, sich über dieselben hinwegzusetzen. Unzweifelhaft hat Capitän Werner die ihm ertheilten Weisungen überschritten; denn durch dieselben war er nur für den Fall, wo es sich um den Schutz des Lebens und des Eigenthums unserer Landsleute handeln sollte, zum thatsächlichen Eingreifen in die spanischen Wirren ermächtigt. Eine unmittelbare Bedrohung deutschen Lebens und Eigenthums durch den „Vigilante" stand aber nicht in Aussicht, und das deutsche Geschwader würde eine unausführbare Aufgabe übernommen haben, wenn dasselbe auf alle unter rother Flagge fahrenden Meutererschiffe Jagd gemacht hätte; denn die Zahl dieser Schiffe war in den südlichen Häfen Spaniens ziemlich beträchtlich geworden. So fällt also in der Disciplinarfrage das Urtheil nicht günstig für den Capitän Werner aus. Daneben kommen aber auch die politischen Rücksichten in Betracht. Je verwickelter die Zustände Spaniens sind, um so wünschenswerther muß es erscheinen, daß die europäischen Mächte sich denselben gegenüber in gleicher Linie halten. Bisher ist, namentlich auch in Bezug auf die Anerkennungsfrage, das europäische Concert durch keinen Mißton gestört worden. Hier konnte der Zwischenfall vor Carthagena entschieden Unheil anrichten, wenn die Reichsregierung über die uneigennützige und loyale Haltung ihrer Politik irgend einen Zweifel aufkommen ließ.

In Oesterreich-Ungarn hat die Politik bis auf die Wahlvorbereitungen der Parteien stille Zeit. Der persische König der Könige weilte bis gestern als Gast des Hofes in Laxenburg, aber zum Aerger der Wiener hat er sich in Wien fast gar nicht sehen lassen, und auch bei Hofe scheint es ihm wenig gefallen zu haben. Die Weltausstellung hat mit dem Schlusse des vorigen Monats ihre erste Lebenshälfte vollendet; aber während diese Hälfte den hochgespannten Erwartungen der Wiener so schlecht entsprochen

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 7. August.

Und so ist man denn wieder eingespannt in die Tretmühle üblicher Lebensgewohnheit, nachdem es uns einige Wochen vergönnt gewesen, uns als in Freiheit ohne Zaum und Zügel sich umhertummelndes Roß zu bewegen, uns auf der Natur-Weide zu sättigen. In den letzten Tagen in Warmbrunn trat die Versuchung: „Jetzt noch auf acht Tage nach Wien", von verschiedenen Seiten zu mir heran. Ich verschloß halb und halb sogar mein rechtes Ohr dem wohlmeinenden Warnungsruf: „Gedenke der Cholera!" und stand im Begriff, leichtsinnig derselben zu trotzen, als in mein linkes Ohr die Botschaft tönte: „Auch der persische Schah ist dort!" Das entschied freilich. Cholera und Schah, diese beiden Leiden, gebürtig im fernsten Osten und von einem Europa feindseligen Geschick zu uns gesandt, zusammen, kann freilich der Zehnte nicht vertragen. Schon vor zwei Monaten, als wir in Berlin von dem absonderlichen Kronenträger heimgesucht wurden, als aus unseres reinlichen Königsschlosses Hallen die Kunde ins Publikum drang, daß die schmutzige Spree zweibeinige Concurrenz in verwegenster Bedeutung erhalten, wir selbst in der Nähe dieser Orientalen im Theater den Glauben auf dem Geruchswege einathmeten, die duftende Panke sei über ihre Ufer getreten und umfluthe draußen das Opernhaus, äußerten wir prophetisch zu unsern Freunden: „Auf solchen Duftwolken zieht die Cholera ein!" Und so ist's gekommen, etwas später, aber wir befinden uns in Berlin leider im Besitz dieses mörderischen Ueberflusses. Da man anderweitig aber hier so viel zu thun hat, und sich zu thun macht, so gewinnt man wenig Zeit, über jene Calamität zu sprechen, was selbst die Zeitungen nicht thun, die die üblichen Todtenzettel bringen, in welchen kaum eine Spur der Krankheit zu finden. Es ist so auch besser, und ich selbst hätte das böse Wort nicht aufs Papier fließen lassen, wenn ich nicht in dem Packet Briefe, die ich aus Ihrem Gebirge seit meiner Abreise vor acht Tagen erhalten, vielfach um den hiesigen Gesundheits- oder vielmehr Krankheitszustand von solchen befragt worden wäre, die am 2. September Berlin wegen der festlichen Enthüllung der Siegessäule zu besuchen gedenken; trotzdem, daß die Schreiber civilistisch-bürgerliche Leute sind und doch in den Zeitungen die officielle Andeutung gelesen haben sollten, daß das Fest einen „rein-militärischen Charakter" tragen werde. — Schon am ersten Tage meiner Ankunft machte ich eine Promenade zum Königsplatz, um mir die Fortschritte des Säulenbaues anzusehen. Noch umgeben ihn die Holzgerüste bis über die 34 Fuß messende Victoria hinaus, deren Goldglanz vielversprechend durch das Balkengeripp hervorleuchtet. Keinen kleinen Schreck aber bekam ich — da mein Kopf noch immer von der rothen spanischen Vigilanten-Flagge und der Wernerschen Abneigung gegen diese Farbe erfüllt war — als mir zwei colossale Theile unserer monarchischen Victoria in dieser Rebellenfarbe entgegenstarrten. Mein unbewaffnetes Auge konnte nicht erkennen, was das zu bedeuten habe. Ein alter Herr neben mir — wir beide waren die einzigen Observatoren auf dem Platze — prüfte mit einem Opernglase die Statue und erlaubte mir es auch. Jetzt erkannte ich, daß es die rothen colossalen Flügel der Göttin, die mich durch ihre Farbe in loyale Wuth versetzt. Dem alten Herrn dankte ich aber die Aufklärung, daß die Fittiche dieser blutigen Grundfarbe bedürften, um darüber noch vergoldet werden zu können. In den letzten Tagen ist man auch wirklich mit diesem Geschäft bei einem Flügel fertig geworden und wird in den nächsten der andere wohl denselben kostbaren Glanz erhalten, wozu uns die Franzosen ja durch die eben erfolgte Uebersendung der vorletzten Ratenzahlung auf die fünf Milliarden die nöthigen Mittel geliefert haben. Von den bei der Säulen-Enthüllung zu erwartenden, nicht nur dem Militär, sondern auch dem Volke — das sich doch auch rühmen darf, mit Gut und Blut zur „Victoria" beigeholfen zu haben — zugänglichen Festlichkeiten, erfährt man nur, daß die Theater patriotische Stücke mit obligaten Prologen produciren, die schulfähige Jugend einen Ferientag haben wird und die unzähligen „Lokale" der Kaiserstadt sich mit üblichen Concerten Mühe geben werden, ein hochgeehrtes Publikum auf harmonischem Wege über die Bedeutung des Tages von Sedan aufzuklären, der den hochseligen Louis auf sonst nicht gewöhnlichem Wege der weitern Sorge überhob, sich mit der Erziehung der strudelköpfigen Grande Nation weiter zu ärgern. Sic transit gloria mundi! Es war in der Weltgeschichte nicht das erste untergegangene Herrscher-Gestirn, selten ein Jahrhundert so reich an derartigen Verduftungen, wie das gegenwärtige, so daß wir uns der Ahnung nicht entschlagen können, daß bis zum Jahr 1901 noch ähnliche Fortsetzungen in unfreiwilligem Thron- und Thrönchen-Wechsel zu erwarten sein dürften. Das Spiel ist so hübsch im Gang, — warum also schon aufhören?

Ich bin nun fast acht Tage hier und seitdem sehe ich allnachmittäglich, wo ich in gewohnter Weise meinen Kaffee und etwas Theater — beides dortige Lieblingsgenüsse des Publikums — im Kroll'schen Etablissement zu mir nehme, die allmälige Enthüllung der Siegessäule vorschreiten, — ein ganz interessanter Entwickelungsproceß. Noch umgiebt ein leichtes Gerüst Gitter die Tête des Denkmals, eben die erwähnte Statue, der erwähnten Flügelvergoldung wegen. Unterhalb derselben verschwindet von Tag zu Tag immer ein Stück der Balkenumgebung nach dem andern, so daß die Steinbasis, auf der die Victoria schwebt — was fast ängstlich anzuschauen —, dann darunter der runde Knauf, unter diesem eine runde umbrüstete Gallerie, zu der eine Thüre aus dem Innern der Säule führt, und dann ein weiterer Theil derselben, bis da, wo sie abwärts sich verdickt, sichtbar geworden und die wahrhaft schönen Dimensionen des Denkmals immer eindrucksvoller hervortreten. Man beginnt auch bereits mit dem raschen Abbruch der hölzernen Hütten-Umgebung, in denen die Baubureaus und dergleichen untergebracht waren und arbeitet an der Ebnung des durch Aufschüttung erhöhten Platzes, dessen Baumumgebung so viel wie möglich geschont wird, während die Bosquets weggeräumt werden, um neuen Gartenanlagen Platz zu machen. Wie man hört, ist über die Festbenutzung des Platzes am 2. September bereits disponirt. Der größte Theil desselben wird freilich den zahlreichen Militäraufstellungen vorbehalten bleiben, der kleinere Theil zur Aufnahme der eingeladenen Behörden. Auch die Damen, die eine rühmliche Thätigkeit während des Krieges gezeigt haben und dafür decorirt worden, werden Einladungen erhalten. Jedoch nicht — so heißt es — die nicht-deutschen Diplomaten, um damit irgend eine Irritation des fremden Nationalgefühls zu vermeiden. Für das große Publikum, das „Volk", dürfte nach diesen angeblichen Dispositionen der große Königsplatz wenig oder gar keinen Platz gewähren. Um die Schaulust derer, deren Mittel es erlauben, zu befriedigen, hat Herr Engel, der Besitzer des Kroll'schen Etablissements, aber wieder Rath gewußt, indem er den großen Perron seines Vergnügungspalastes und die lange Fensterreihe desselben — mit der nächsten und umfassendsten Aussicht auf die Säule und über den Riesenplatz, für etwa 600 Sitzplätze, zum Preise von à 5 Thaler einrichten läßt. Honny soit, qui mal y pense, nämlich wer den fälschlichen Glauben hegt, daß Herr Engel damit für sich ein lucratives Geschäft machen wolle. Ohne Abzug hat er die ganze Einnahme für die Versorgungsfonds für die Heldenkämpfer bestimmt, die in den letzten Kriegen zu Invaliden geworden. Also ihm ein aufrichtiges „Bravo", ein solches, wie jetzt fortwährend seinen Theatersaal durchhallt und durchschallt, wo Theodor Wachtel ganz unerhörte Erfolge durch sein Gastspiel erringt, der Saal, trotz doppelt erhöhter Preise allabendlich bis zum Ersticken gefüllt ist. Bei dem sommerlichen Mangel an Opern im Königlichen Theater können unsere Musikfreunde Herrn Engel wirklich nicht genug dankbar für den Ersatz sein, den er mit der seinigen liefert, seit Jahren schon und in diesem vorzugsweise ein Künstlerverein, der, wie Paris sein Théatre lyrique — komische Oper — neben der Grande Opera besitzt, bei uns in Berlin aufs würdigste dasselbe Verhältniß mit seiner Königlichen als „grande", neben der Kroll'schen Oper repräsentirt. Wachtel ist nach dreijähriger Abwesenheit mit derselben Stimmfrische und überhaupt in wunderbar erhaltener Jugendkraft zu uns zurückgekehrt. Was wir von ihm bis jetzt gehört: Postillon, Georg Brown und den Troubadour, war von hinreißender Schönheit, während seine collegialische Umgebung für die Tenorperle in der That eine glänzende Folie lieferte. — Am Sonnabend feiert unsere Königliche Bühne ihr Erwachen aus dem Ferien-Schlafe mit — Ballet. Man ist noch mit der Wahl nicht im Reinen, da mehrere der ersten Mitglieder mit etwas, von der Sommer-Wanderung angegriffenen Beinen zurückgekehrt sein sollen. — Noch nachträglich erinnern wir die Breslauer und Umgegendler, die den dort für den 2. September angekündigten Extrazug hierher benutzen, und eben dem Enthüllungsmoment der Siegessäule beiwohnen wollen, sich womöglich jetzt schon um Plätze auf dem Kroll'schen Perron zu bemühen. Aus der bezüglichen Anzeige ersehen wir, daß schon jetzt „Vormerkungen an der Localkasse" angenommen werden. — Unsere andern Theater schleppen, den schwächlich besetzten Bänken nach zu urtheilen, ihr Sommerdasein etwas mühselig durch. Was da agirt wird, ist meistentheils „Spreu

hat, begann die zweite in der Nacht vom 1. auf den 2. August mit einem Brandunglück, das glücklicherweise auf die Zerstörung des elsässischen Bauernhauses beschränkt blieb. Dagegen werden nun bald die Wahlagitationen in den Kronländern lebhaftere Wellen schlagen. Am vorigen Sonntage 3. August) trat in Prag das Central-Wahlcomite für die Deutschen Böhmens zusammen. In Galizien scheint es mit den Wahlaussichten der Schlachta nicht zum besten zu stehen, da Czas und Kraj einmüthig den Zusammentritt eines Föderalisten-Congresses fordern. Die „Deutsche Zeitung' meint dazu: „Als eine Erfüllung der Erwartung, welche an die Ernennung Dr. Ziemialkowski's geknüpft und durch welche allein die Ernennung gerechtfertigt wurde, ist es nicht eben anzusehen, daß die gemäßigten Krakauer Organe jetzt in das Horn Smolka's stoßen." — In Ungarn beschäftigt sich die Regierung mit Finanzgesetzentwürfen und zugleich mit der weiteren Besiegelung des croatischen Ausgleiches. Die Einberufung des **croatischen Landtages** auf den 25. August ist soeben erfolgt. Die Verwickelungen zwischen Türken und Serben haben des Grafen **Andrassy** besondere Theilnahme erregt, und er soll beabsichtigen, die Serben gegen die willkürliche Parteilichkeit des Gouverneur-Pascha nachdrücklich zu unterstützen, und in diesem Sinne den österreichischen General-Consul Dr. Theodorowits instruirt haben.

Die Regierung soll die Absicht haben, gegen den **Fürst-Erzbischof von Olmütz**, sowie gegen ähnliche Renitente in andern Diöcesen „mit Energie" vorzugehen; so meldet wenigstens die amtliche „Grazer Zeitung". Das „Vaterland" findet es heute sehr merkwürdig, daß man einem Bischof die Zumuthung stellen konnte, einen ministeriellen „Ukas" seinen Pfarrämtern mitzutheilen, der in der Anerkennung des „sogenannten" Königreiches Italien basirt. Ein Bischof könne sich auch nicht in indirectester Weise zum „Mitschuldigen" einer solchen Anerkennung „erniedrigen". Welch' seltsame Blüthen clerical-feudaler Hochmuth doch treibt!

In Italien haben die Behörden jetzt viel mit Zurückweisung von Pilgerzügen zu thun; insbesondere wird es den Präfecten der Provinzen von Perugia und Ancona schwer genug, dieselben von ihren Amtsbezirken fern zu halten, da die Invasionsversuche mit großer Hartnäckigkeit und von allen Seiten fortgesetzt werden. Am 29. Juli wurde auf der Landstraße zwischen Terni und Perugia ein Zug von etwa 100 solcher vollständig pilgermäßig ausgerüsteten Andächtigen zurückgewiesen. Eine andere, nur aus Weibern bestehende Procession wollte dagegen von keiner Umkehr hören, sondern setzte ihren Weg betend und schreiend fort, bis ein Fähnlein berittener Gendarmen in der Nähe von Poligno den eigensinnigen Megären den Weg verlegte und dem ganzen Zug einige Meilen weit rückwärts das Geleit gaben. Zu Colfarito wurde ein Detachement Liniensoldaten aufgeboten, um 300 Pilger aus der Ciociaria zur Heimkehr zu zwingen. — Graf Fravernay, stellvertretender Geschäftsträger Frankreichs bei der italienischen Regierung, hat sich am 3. d. Mts. auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt, wo er in Anwesenheit Visconti Venosta's und des Generalsecretärs vom Chef des Cabinets, Grafen Tornulli, empfangen wurde. Der französische Geschäftsträger beim päpstlichen Stuhle, Herr Croi, wird von Tag zu Tag erwartet.

Der Schah von Persien wird in diesen Tagen in Brindisi erwartet, von wo ihn zwei türkische Fregatten, die ihm zur Verfügung gestellt wurden, nach Konstantinopel bringen sollen. Dort sieht man nun am 15. August seiner Ankunft entgegen. Er wird sich nur kurze Zeit in Konstantinopel aufhalten, von da eine Pilgerfahrt nach Mekka antreten und über das Rothe Meer und den Persischen Meerbusen in sein Reich zurückkehren. Die Wahl des Weges über Brindisi ist nicht ganz zufällig, weil es der einzige Weg nach Konstantinopel ist, auf welchem der Schah und sein Gefolge keiner Quarantaine ausgesetzt sind.

Die Nachrichten aus Frankreich beschäftigen sich fast allein mit der Fusion. Am meisten erfreut zeigen sich über den Erfolg, den die Zusammenkunft zwischen dem Grafen von Paris mit dem Grafen von Chambord gehabt haben soll, die „Union" und die „Gazette de „France". Die erstere spricht sich in ihrer Nummer vom 7. d. M. darüber, wie folgt, aus:

„Die Depesche von gestern Abend hat den lebhaften Besorgnissen der öffentlichen Meinung ein Ziel gesetzt. Das, was ein Wunsch für die Einen, ein Gegenstand des Widerwillens für die Anderen, eine Ungewißheit für Alle war, ist heute ein vollendetes Ereigniß, und wir sagen, ein großes Ereigniß. Im voraus bezeichneten die lebhaften Commentare der verschiedenen Zeitungen dessen Bedeutung und Tragweite. Allen erscheint das Haus Frankreich in seiner Einheit. Dieses ist das Ereigniß; es gibt keine zwei Familien mehr in der Familie des h. Ludwig's, Heinrich's V. und Ludwig's XIV., und wenn Meinungs-Schattirungen, vielleicht Erinnerungen fortbestehen, so hat das große Gesetz, welches die Einheit und durch die Einheit die Ordnung, die Erbfolge und die Dauer hervorbringt, seine hundertjährige Energie und die unbesiegbare Macht seiner Wirkung auf die Geschicke Frankreichs wiedergefunden. Ganz Frankreich wird auf diese Nachricht mit hoffnungsvollem Zuruf antworten. Wenn so die Einheit in der königlichen Familie hergestellt ist, so bleibt nur noch die gleichzeitige Herstellung der Einheit unter allen Franzosen übrig. Eine neue Aera eröffnet sich, eine Aera der Annäherung und des Friedens, und auch eine Aera der gemeinschaftlichen Arbeit, allen Guten eine des Wiedergutmachens der Uebel, welche durch eine so lange und schmerzliche Trennung verursacht wurden."

Die „Gazette de France", bewillkommnet die Heimkehr der reuigen Orleans in den Schooß des Legitimismus mit einem Dank- und Hoffnungslied Weniger sanguinisch zeigt sich Herr Veuillot, der, wie immer, baare Münze verlangt und, bevor er urtheilt, erst abwarten will, ob der Graf von Paris „seine Pflicht gethan". Von „Fusion" könne überhaupt nicht die Rede sein, es handle sich um Unterwerfung schlechthin. Die Bonapartisten sehen scheel zu dem Geschehenen; sie demonstriren ihrem Publicum, daß die beiden Linien des bourbonischen Hauses in Wien nur persönliche Höflichkeiten ausgetauscht haben, daß aber von da bis zur Verschmelzung ihrer politischen Bestrebungen und gar ihrer Parteien noch ein weiter Weg sei. Die Liberalen führen dieselben Beweisgründe an, aber mit einem Zug von Resignation, der den Eindruck macht, als ob sie sich schon daran gewöhnten, die bittere Pille, die Einigung der Royalisten, zu verschlucken. Endlich die Orleanisten, die Hauptpersonen im Drama, sagen nicht viel, und das Wenige höchst diplomatisch. Sie haben die „Presse" und die „Debats" zu ihren Organen gewählt und berichten durch diese von dem, was in Wien geschieht. Dabei legen sie Gewicht darauf, daß die Zusammenkunft der beiden Prinzen herzlich, aber nicht politischer Natur gewesen sei. Indessen macht sich die Rückwirkung derselben sofort in einem Erstarken des orleanistischen Bewußtseins geltend. Der „Francais", der sonst so zurückhaltende Francais, versetzt den Bonapartisten einen wuchtigen Fußtritt. „Unsere Parole, schreibt er, hat immer gelautet: „Einigung aller Conservativen." Wenn wir von Einigung sprechen, denken wir eben sowohl an die Prinzen wie an die Parteien. Auch können wir nicht umhin, uns zu dem glücklichen Ausgange dieses Schrittes (der Reise des Grafen von Paris) zu gratuliren. Ein Grund würde übrigens schon an sich genügen, dies unser Urtheil zu begründen, wir meinen das offenbare Mißvergnügen, welches die radicalen und die bonapartistischen Blätter bezeigen."

Der Zuversicht der royalistischen Kreise gegenüber, in denen man allerdings schon die Hoffnung hegt, nach den Ferien sofort die Proclamation der Monarchie vornehmen zu können, macht eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", obschon sie anerkennt, daß die blos persönliche Annäherung allerdings schon ein Umstand ist, der das Zusammengehen ihrer Anhänger erleichtert, denn doch mit Recht darauf aufmerksam, daß die von den beiden Grafen repräsentirten Principien noch heute so unversöhnlich wie sonst sind, und daß man es dem Grafen von Chambord schon zutrauen könne, daß vielleicht binnen Kurzem ein neuer Brief von ihm mit der gewohnten Schroffheit zu erkennen gebe, wie wenig der Repräsentant des Gottesgnadenthums daran denke, mit den Prinzen von Orleans die orleanistischen d. h. die constitutionellen Ideen gut zu heißen. Was übrigens die gegenwärtige Regierung betrifft, so meint derselbe Correspondent wohl ebenfalls mit Recht, daß dieselbe, wenn sie ruhig ihre Bahn verfolge, schon darauf rechnen könne, daß 60, vielleicht 90 Mitglieder der Rechten ihr folgen, auch wenn sie Miene macht, sich von den Bonapartisten mehr und mehr zu entfernen. Thut sie das — so sagt der gedachte Correspondent, — so fällt ihr auch das linke Centrum größtentheils zu; die Targetisten sind bereits an sie gebunden, die Perieristen folgen nach und sie rechnet auch auf den größten Theil der Gruppe Christophle. Weiter aber darf sie nicht gehen; auf die äußerste Rechte kann sie so wenig, wie auf die Radicalen rechnen, ein Theil der eigentlichen Rechten, wenn auch kein großer, dürfte gleichfalls störrig bleiben, und so kann man, Alles in Allem genommen, nicht finden, daß sie eine hinreichend zuverlässige Majorität in der Kammer haben wird, wenn sie die Bonapartisten von sich stößt. Schließlich ist also, so weit sich's bis jetzt beurtheilen läßt, ihre Sache noch nicht sonderlich gefördert, und einstweilen bleibt es bei Mac Mahon.

Unter den bonapartistischen Blättern spricht sich namentlich das „Pays" mit ungewöhnlicher Heftigkeit gegen die Fusion aus. Herr Paul de Cassagnac behandelt die königlichen Prinzen, wie er früher die Communisten behandelte. Er meint: „Die beiden Prinzen können sich nur einigen, indem sie sich gegenseitig entehren und beide öffentlich ihre Vergangenheit und ihren Glauben verläugnen." „L'Ordre" ist weniger heftig, sucht aber auf alle Weise die öffentliche Meinung zu erschrecken. Dieses Blatt will nicht den Anschein haben, als fürchte es, was in Wien und in Trianon vorgeht, aber es schreibt seine eigene Furcht den Republikanern zu. Es meldete am 6. d. Mts., daß die Delegirten der Union Republicaine, beunruhigt durch die Zusammenkunft der beiden königlichen Prinzen, alle Deputirten der republikanischen Partei zusammenberufen hätten. Der „Rappel" stellt unter dem 7. d. Mts. die Nachricht in Abrede und sagt, nur die genannte Commission der Linken komme während der Dauer der Ferien jede Woche zusammen. Es ist an alle Pariser Correspondenten der bonapartistischen Blätter in der Provinz und im Auslande Befehl gegeben, die Prinzen von Orleans nicht zu schonen und besonders alle Gegenstände des Zwistes zwischen der ältern und jüngern Linie des königlichen Hauses hervorzuheben. Auch erfährt der Pariser ♀-Correspondent der „K. Z." aus guter Quelle, daß geheime Agenten der Bonapartisten sich mit gewissen radicalen Volksführern in Beziehung gesetzt haben. Sollte in der National-Versammlung eine Majorität das Königthum herstellen, so wird, sagt derselbe, die bonapartistische Partei ihre Actionsmänner vorschicken. Müssen sie alle Hoffnung, den Sohn des Kaisers auf den Thron zurückzuführen, aufgeben, so werden sie ihr Heil auf den Barricaden suchen; man wird überall Aufstände hervorrufen und zunächst dazu den Haß gegen die Priester benutzen, der überall verbreitet ist. In manchen Theilen des Landes würde man die Bauern gar nicht besonders zu reizen nöthig haben, um sie Gewaltthätigkeiten gegen ihre Priester begehen zu lassen. Würden dann Unruhen entstehen, so würde man über Demagogie und rothen Radicalismus schreien und nach Niederwerfung der königlichen Partei durch die Radicalen die Excesse der letzteren benutzen, um auch die Republik zu beseitigen und das Kaiserthum herzustellen. Der gedachte Correspondent will allerdings nicht behaupten, daß solche Pläne von Herrn Rouher genehmigt werden, aber die Ungeduldigen und die Bedürftigen der Partei, sagt er, hegen sie. Daß man in diesem Sinne bereits Vorbereitungen getroffen hat, ist sicher.

In England ist durch den schon gestern auf telegraphischem Wege gemeldeten theilweisen Ministerwechsel der Mangel an Harmonie offen zu Tage getreten, der im Ministerium Gladstone schon immer geherrscht hat und der sich auch schon in dem zwischen Ayrton und Lowe im Unterhause aufgeführten häuslichen Streite unangenehm genug bemerkich gemacht hat. Herr Lowe scheint mit seinem herrschsüchtigen Verfahren indeß nicht blos den Bautenminister, sondern auch noch andere Mitglieder des Ministeriums vor den Kopf gestoßen zu haben. Die Folgen treten jetzt, nachdem man nicht mehr zu fürchten braucht, sich vor versammeltem Parlamente als die uneinige Familie bloßzustellen, ans Tageslicht. Die bedeutungsvollste Aenderung ist der Wiedereintritt John Bright's. Dessen Unterstützung hatte dem Cabinet jahrelang sehr gemangelt; sein Wiedereintritt läßt zweifelsohne darauf schließen, daß Gladstone bei seinem radicaleren Wahlrechtsprogramm beharren will.

In Spanien hat der Minister des Innern den Cortes einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher sich auf die Errichtung einer Straf-Colonie auf den Ladronen- oder Diebs-Inseln bezieht. Offenbar soll eine Unterkunft für die Unzahl schon gefangener und noch zu fangender Rebellen gefunden werden, wie Frankreich sich eine solche Straf-Anstalt in Neu-Caledonien angelegt hat.

Nicht blos eine halbe, wie der Telegraph berichtete, sondern anderthalb Millionen fordert die deutsche Regierung nach Angabe der „Iberia" als Entschädigung für die Wegnahme der Vigilante. Die „Iberia" meint mit ihren Millionen wohl nur Realen zu zwei Silbergroschen. Das genannte

---

im Winde", die vorüberfliegt und spurlos verschwindet. Wilkin Collins trefflicher Roman: „Die neue Magdalena", ist drei dramatisirenden Tyrannen zum Opfer der Bearbeitung gefallen, die nicht vollständig die Kraft gehabt, das Interesse des Romans zu vernichten. Ich bedaure die armen Roman- und Novellen-Dichter, daß sie gegen derartige Raubanfälle nicht geschützt werden können. Bei streng historischen Stoffen dieser Art kann man diese „Benutzung" noch entschuldigen, da die „Geschichte" doch eben Gemeingut ist, während die geistige Erfindung denn doch gegen derartige Plünderung den gesetzlichen Schutz nicht entbehren sollte.

Gegenüber von den häufigen guten Rathschlägen, die die Polizei bei der hier ausgebrochenen Krankheit in den Zeitungen verlautbart, erscheint ein in der „Spenerschen Zeitung" veröffentlichtes Schreiben des Geh. Ober-Finanzrath **Scheidtmann** an das Polizei-Präsidium sehr bemerkenswerth. Der Schreiber, auf einem der elegantesten Plätze der Kaiserstadt (Leipzigerplatz) wohnend, beschwert sich mit Recht darüber in seinem und seiner Hausgenossen Namen, daß in einer der letzten Nächte die Abtritte im Nebenhause geräumt und, horribile dictu, deren Inhalt auf die Straße geschüttet und dann in offenen Karren abgefahren sei. Ein zu Hilfe gerufener Schutzmann habe ein Einschreiten mit den seltsamen Worten abgelehnt: „Wo kein Kläger (?) ist, ist kein Richter; das ist Sache des Polizeipräsidiums." Herr v. Scheidtmann bemerkt in seinem offenen Briefe, daß die Sache **unglaublich** klinge, fügt aber hinzu, wie ihm aus ärztlichen Kreisen Klagen darüber zugegangen, daß bestimmt bezeichnete Häuser, die sich solcher gesundheitsgefährlicher Ueberschreitungen schuldig gemacht, denuncirt worden wären, aber eine Untersuchung Seitens der Polizei sei nicht erfolgt. Man ist begierig — und mit Recht bei der lebenbedrohenden Seuche — welche Antwort das „Königl. Polizeipräsidium" von sich geben wird?

Ein zweites „Ereigniß", wobei eine „hiesige Behörde" eben nicht im rosigsten, sondern buchstäblich im blutrothen Licht erscheint. Mehrere hiesige Zeitungen erzählen nämlich folgende Scheußlichkeit: Ein Italiener habe der Behörde die Erfindung angeboten, das Fleisch geschlachteter Thiere längere Zeit frisch zu erhalten. Also eine Concession für den Gaumenkitzel verwöhnter Gourmands. Vor „Beamten der Behörde (?)" veranstaltete nun der getreue, mit dem raffinirten Mord dem Anschein nach vertraute Unterthan Victor Emanuel's, öffentlich auf dem Vieh-Hof, ein „Ochsen-Schlachten", dessen Anblick selbst die anwesenden Viehtreiber — die sonst nicht zu den weichsten Gemüthern gehören — empörte und in die Flucht trieb. **Dreiviertel Stunden** lang ward das geknebelte und an den Boden gefesselte Thier grausam zu Tode gequält, indem ihm auf einer Seite langsam aus der Halsader das Blut abgezapft, eine unbekannte Flüssigkeit durch die andere Halsader eingespritzt wurde, bis die bedauernswerthe Creatur endlich unter Zuckungen der Marter erlag. Und am Schlusse dieser Schinderei lesen wir, „daß die Behörde die **ferneren Versuche** (frisch Fleisch zu präpariren!!) in **Privat-Räumlichkeiten** vornehmen lassen wird!!!" Wir danken der Redaction der „Voss. Ztg.", die zu diesem Verfahren gegen Gottes Creatur die Schlußbemerkung macht: „Zunächst sehen wir in diesem Verfahren nichts als einen Act der grausamsten Thierquälerei und meinen, daß es mit diesem **einen Versuche** sein Bewenden haben sollte. Am wenigsten halten wir es für möglich, daß eine hiesige **Behörde** zu Versuchen, die in **dieser** Weise wiederholt würden, ihre Hand bieten könnte. Uebrigens würde dies eine Mal die **Behörde** schon in Conflict mit dem Art. 13 des § 360 des Strafgesetzes für den Nordd. Bund gebracht haben." — Ich gestehe, daß ich, sonst ein friedlicher Staatsbürger, ich kann mich aber doch nicht der Bitte an die Göttin der Gerechtigkeit enthalten, ein wenig ihre Binde von den Augen zu schieben und an dem Italiener — vermuthlich ein Gelehrter aus der Giftmischer- und Messerkitzlerschule der seligen Lucretia Borgia Durchlaucht — und seinen Gehilfen des jus talionis zu üben, sich dabei aber nicht „zu überstürzen", sondern die Execution womöglich recht bequem über die dreiviertelstündige Ochsen-Qual-Frist auszudehnen. — „Fortschritt in der Wissenschaft!" Hol' der Teufel solche Fortschrittler! Es ist eine Stadt der Aufklärung unser Berlin und Humanität das Feldgeschrei, wenn man Appetit nach „frischem Fleisch" in sich verspürt.

Da wissen unsere Elegants sich bei der jetzigen Hitze frischer zu erhalten durch die hier gang und gäben Sommermoden: Farbe und Stoff — **Sackleinen**; Facon — **Leinensack**. Probatum est!

R. Gardefeu.

D. C. Welt-Ausstellungs-Briefe.

14.

Wien, 7. August.

Die Klagen über schwachen Besuch der Weltausstellung verstummen noch immer nicht in den Wiener Blättern, obwohl der Fremdenzufluß von Tag zu Tag steigt. Eine Hauptursache des geringen Zuspruchs, dessen gerade die Bewohner der Kaiserstadt den Ausstellungspark würdigen, sind wohl die exorbitanten Preise, welche in den Restaurationen der Ausstellung für die gewöhnlichsten Dinge gefordert werden. Zu den theuersten und am wenigsten durch freundliche Bedienung glänzenden Restaurants gehörte die Wirthschaft des abgebrannten Elsäßer „Bauernhofes"; wie sehr also auch der Verlust so interessanter Sachen zu beklagen ist, wie die, welche durch den (wahrscheinlich angelegten) Brand zu Grunde gegangen, so vermißt man doch die Wirthschaft selbst wenig. Das war übrigens noch eine elegante Restauration; wenn aber in der ordinären ungarischen **Czarda** für ein schlechtes Stückchen Kalbfleisch 70 kr., und für den (in Ungarn so überaus wohlfeilen) Wein um 100 bis 150 Procent mehr gefordert wird, wie in der elegantesten Weinstube der inneren Stadt, so heißt das doch die Gäste förmlich abschrecken, falls sie sich nicht an den schmutzigen Tischen und Servietten jenes ungarischen Etablissements ohnedies einen Ekel holen. Man erhält freilich die ungarische Zigeunermusik als Dreingabe, allein an Musik ist ohnedies kein Mangel innerhalb der Schranken des Ausstellungsraumes. Die täglich concertirenden Militair-Capellen und das berühmte Strauß'sche Orchester sammeln immer Hunderte von aufmerksamen Zuhörern jedweder Nationalität um sich. Nun ist auch eine Production des Wiener Männergesangvereines, Rivalen des ebenso berühmten Kölner Vereines gleicher Art, versprochen. Dazu kommen die zahlreichen Uebungen Berufener und Unberufener auf den Instrumenten, welche über alle Theile des großen Industriepalastes und seiner Nebengebäude vertheilt sind.

Da ich eben von Köln sprach, so will ich eines der eben erwähnten Industriehallen-Concerte noch speciell gedenken, dessen Zuhörer ich war, weil dabei rheinische Instrumente (von Rudolf **Ibach** Sohn, Barmen) erprobt wurden, denen der treffliche Kölner Componist und Musik-Director Dr. Ferdinand **Hiller** ein glänzendes, von seinen Kunstgenossen (Musik-Director Franz Weber u. A.) mitunterzeichnetes Zeugniß ausgestellt hatte. Das gefällige äußere Aussehen, welches Dr. Hiller hervorhebt, ist bei den in Wien (Deutsche Industriehalle) ausgestellten Ibach'schen Instrumenten bis zur größten Eleganz gesteigert. Die rheinische Möbel-Industrie bewährte auch bei dieser Gelegenheit ihre künstlerische Durchbildung. Die mit zierlichen Ornamenten geschmückten Ibach'schen Pianos aus matt-schwarzem Holze können jeden fürstlichen Salon zieren. Bei dem stark besuchten Concert aber, das mit Benützung dieser Instrumente gegeben wurde, bewährt sich, was Dr. Hiller sagt: der nicht zu leichte und nicht zu zähe Anschlag, und ein Ton, der die Classificirung, als „zu den besten Instrumenten dieser Gattung" gehörig, rechtfertigt. Daß die Construction solid ist, darf bei deutschen Clavieren überhaupt vorausgesetzt werden. Das Finale aller Ausstellungsmusik wird bekanntlich jeden Abend mittels eines Instrumentes executirt, welches durch Dampfkraft zum Dröhnen gebracht und fast von ganz Wien vernommen wird: ich spreche vom „Nebelhorn." Die musikalische Verwendung des Dampfes war seither den Amerikanern und Engländern vorbehalten, welche Riesenorgeln damit in Bewegung zu setzen unternahmen. Unsere Industrie auf dem Continent hat sich mehr mit dem Studium der Frage befaßt, wie die wohlthätige, Menschenkraft sparende **Macht des Dampfes** auch dem **kleineren Gewerbsmanne** zugänglich gemacht werden könnte, und die Maschinenhalle hat eine Reihe höchst empfehlenswerther Ergebnisse dieses Studiums aufzuweisen.

Wir finden da von englischen, deutschen, schweizerischen und französischen Häusern kleine Dampfmaschinen von verticaler Form ausgestellt, deren Stärke sich zwischen 1 und 20 Pferdekräften bewegt. Damit ist einer Reihe leicht begreiflicher Bedürfnisse des Gewerbestandes entsprochen. Die Anwendung der Dampfkraft in der Industrie, dem Ackerbau u. s. w. fand bisher ein Haupthinderniß der Ausbreitung an der Höhe des Preises der Maschinen, sowie an ihrem großen Volumen, endlich an den Schwierigkeiten der Heizung. Will man nun sehen, wie diese Hindernisse überwunden und Dampfmaschinen von verschiedener Kraftstufe für den Kleinbedarf in außerordenlich praktischer Weise hergestellt worden sind, so betrachte man das beim Durchschreiten der Maschinenhalle ohnedies auffallende Halbdutzend Maschinen der Firma Hermann **Lachapelle** in Paris. Sie leisten vollkommen die Dienste, welche der mittlere, über mäßiges Capital verfügende In-

Blatt ist übrigens keineswegs zuverlässig. Da wir mit Frankreich in Milliarden abgerechnet haben, so meint es wohl, müssen wir unsere Rechnung mit Spanien doch anstandshalber wenigstens auf Millionen begründen. Einer anderen Nachricht zufolge soll der deutsche Consul in Almeria für die Beschädigung, welche sein Haus durch das Bombardement Seitens der Rebellenschiffe erlitten, einen Ersatz von 50,000 Duros verlangen. Nun hat die Madrider Regierung wenigstens dem amerikanischen Gesandten zu wissen gethan, daß sie für die Zerstörungen nicht aufkommen wolle, welche die als Piraten erklärten Kriegsschiffe anrichten würden, und es könnte sich denn über die Forderung des Consuls ein Streitfall zwischen der deutschen und der spanischen Regierung ergeben. — Die Regierungstruppen sollen schon einige hundert Schritte in das Innere von Valencia vorgedrungen sein; am Montag hat die Belagerungs-Artillerie angeblich 200 Geschosse in die unglückliche Stadt geworfen, auf welche der Fanatismus der rothen Partei nun schon das zweite Bombardement binnen vier Jahren heraufbeschworen hat. Durch das Auffliegen eines von einer Bombe getroffenen Pulvermagazins sind viele Rebellen um's Leben gekommen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 8. August. [Die zur Disposition gestellten Landräthe. — Zu den Wahlen.] Zwei für die Landtagswahlen nicht unerhebliche Ereignisse treffen gewiß nicht zufällig mitten in der sauren Gurkenzeit auf einen und denselben Tag zusammen: eine Fehdeartikel der ministeriellen Provinzialcorresondenz wider die Fortschrittspartei und die Zur-Disposition-Stellung zweier Landräthe, welche im Landtage zur altconservativen Fraction gehören. Wenn Graf Eulenburg meinen sollte, daß die mit falschen Beschuldigungen gespickte Fehdeerklärung seines Organs der Fortschrittspartei unerwartet komme oder von ihr schmerzlich empfunden werde, so irrt er sich gewaltig. Ich kann wenigstens versichern, daß unter den hiesigen fortschrittlichen Abgeordneten die Lobeserhebungen, welche jenes Blatt früher der Partei ertheilt hat, allgemein Schrecken erregt haben. — Die beiden hinterpommerschen Landräthe, welche zur Disposition gestellt sind, waren seit wenigen Wochen erfreut, ihren alten Parteiführer, den vormaligen Specialcollegen Wantrups in der Vertretung nach Elbing-Marienburg, den Landrath a. D. Geh. Reg.-Rath von Brauchitsch-Katz als ihren Vorgesetzten, als Oberregierungsrath bei der Kösliner Regierung begrüßen zu können. Brauchitsch war mit dem verstorbenen Bodelschwingh Anführer bei jener ersten Fronde der Conservativen contra Bismarck im Jahre 1869; er galt mit Bodelschwingh für einen feudal-pietistischen Ultra vom reinsten Wasser, — und jetzt tritt er unter Beförderung wieder in den Staatsdienst, um gleich darauf zu erleben, daß in seinem engeren Wirkungskreise, Hans von Gottberg vom Landrathsposten beseitigt wird, welchen er seit 22 Jahren in seiner Heimath unter Anerkennung aller Parteien mit Eifer und nicht ohne Erfolg verwaltet hat. Hans von Gottberg galt niemals für einen Fanatiker; auf dem vereinigten Landtage 1847 bis 1848 war er Parteigenosse des altliberalen Grafen Schwerin; im Frankfurter Parlament überließ er sich abweichend von seinem späteren Specialcollegen Minister von Selchow, der noch weiter links ging, der Führung seines Freundes Schwerin. Dann zog er sich auf sein väterliches Gut zurück und wurde hier Landrath seines heimischen Kreises Stolp. In der Zeit der Landrathskammern hielt er sich zu Haus. Erst 1861 trat er wieder in den politischen Kampf ein; diesmal um seiner Heimath den bis heute bewahrten Ruf zu retten, stets der conservativen Fahne treu geblieben zu sein. Der Wahlkreis Stolp-Bütow-Lauenburg stellte dazumal die einzigen conservativen pommerschen Abgeordneten; mit geringer Mehrheit wurden gegen den liberaler Seits aufgestellten Grafen Schwerin gewählt v. Denzin, v. Bonin-Stolp und v. Gottberg, — nachdem der liberale Minister Schwerin, dessen „Sternzeitung" dazumal recht ungeschickt vor „extremen" Wahlen warnte, dem Wahlmännercollegium auf Anfrage telegraphisch geantwortet hatte, gegen die Wahl der genannten drei Herren habe er nichts zu erinnern. Graf Schwerins gutmüthige Schwäche und Hans v. Gottbergs Geschick hinderten es, daß 1861 die Provinz Pommern rein liberal im Abgeordnetenhause vertreten wurde. Gottberg war von 1861 bis 1865 ein zwar nicht geistreicher und geschickter, aber doch immer redebereiter Führer der kleinen conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses. Dann zog er sich wieder in sein Landrathsamt zurück. 1867 ließ er seinen alten Freund und Landsmann Minister Selchow wählen. 1870 setzte er — die Motive liegen noch nicht klar vor — mit Energie bei den Wahlmännern durch, daß Selchow nicht wieder gewählt wurde. Conservative Abgeordnete, die wie die ganze Partei mit Selchows ministeriellen Leistungen höchst unzufrieden waren, ihn aber dennoch stützten, versicherten unter Hand, Selchow sei als heftiger Gegner der Bismarck'schen Politik durch Gottberg wenigstens aus dem Abgeordnetenhause entfernt. Hans v. Gottberg hat, ohne sich in erbitterten Reden zu ergehen, und ohne zu den kirchlichen Bigotten zu zählen, an der altconservativen Fahne auch gegen das Ministerium festgehalten. Eine Carrière zu machen hat er eben so wenig beabsichtigt, wie sein 16 Jahr jüngerer Leidensgefährte Reinhold v. Wödike, der schon seit 1856 Landrath des Schlawer Kreises ist. Daß Varzin im Kreise Schlawe liegt und der Kreis Schlawe unmittelbar an den Kreis Stolp grenzt, läßt vermuthen, daß die gegen die Landräthe dieser beiden Kreise getroffene Maßregel von Bismarck selbst veranlaßt ist. Wenn die Liberalen es benutzen, könnten sie bei den bevorstehenden Wahlen in Schlawe-Rummelsburg siegen. In Stolp-Lauenburg-Bütow Gottberg, Denzin und Glaser zu beseitigen, wird schwer halten; ich glaube Denzin und Gottberg werden sich trösten, daß bei den Wahlen im hintersten Hinterpommern Bismarck trotz alledem „nix to seggen" hat.

[Vom Reichstag] sind dieser Tage die letzten Drucksachen aus der vorigen Sitzungsperiode an die Abgeordneten versandt worden: die letzten stenographischen Berichte, Register u. s. w. Wie gewöhnlich liegt auch ein Sprechregister bei, das immerhin einiges Interesse gewährt. Delbrück, der fleißige und fast alle Materien umfassende Arbeiter im Reichskanzleramt, ist weitaus auch im Reichstag der am meisten Angespannte, mit 123 Reden. Bismarck erscheint 43 Mal, Michaelis 27 Mal, die beiden Militärs Kameke und Voigts-Rhetz je 14 Mal. Unter den Abgeordneten nimmt wieder Lasker die erste Stelle ein: 97; ihm zunächst Frhr. v. Hoverbeck mit 83 und Windthorst (Meppen) mit 75. Bamberger hat sich hauptsächlich durch das Münzgesetz zu 64 Reden erhoben. Nun folgen Richter mit 51, Gumbrecht mit 47, Miquel 37, M. Mohl 37, Braun (Gera) 31, Reichensperger (Crefeld) 29, Moske 27, a. Benga. v. Helldorf, v. Kardorff, von Stauffenberg je 24, Friedenthal und Hölder je 21, v. Zedlitz v. Lenthe je 20, Ackermann 18, Löwe und Schleiden 17, Stephani und Dernburg 16, Sombart und Lisse 15, Lö 14, Völk 13 u. s. w. Ueberhaupt haben 161 Abgeordnete gesprochen.

Posen, 9. August. [Das Schreiben des Erzbischofs] an die Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts lautet:

„Auf die Aufforderung des Königl. Kreisgerichts, Abtheilung für Strafsachen, vom 1. d. M. VI. B. b. 258/73 zu einem auf den 8. d. M. angesetzten Termine beeile ich mich ergebenst zu erklären: daß die canonische Institution eines Geistlichen in der Provinz lediglich eine kirchliche Handlung ist, zu deren Ausübung der Diöcesanbischof nicht nur berechtigt, sondern streng verpflichtet ist. Aus diesen Gründen ist es mir unmöglich, sowohl in dieser wie in jeder andern Angelegenheit, welche ausschließlich kirchlicher und geistlicher Natur ist, die Competenz irgend einer anderen Gewalt als die des heiligen apostolischen Stuhles bei Ausübung meiner bischöflichen Pflichten anzuerkennen. In Folge dessen verbietet mir mein Gewissen, zu dem hierzu bestimmten Termine zu erscheinen, um mich in der Angelegenheit einer wirklich ausgeführten Institution des bisherigen Vicars Anton Arndt aus Czarnikau auf die Propstei in Filehne, ohne hiervon vorher dem Oberpräsidenten Anzeige zu machen, zu verantworten. In Bezug auf die angeführten Paragraphen des hierauf bezüglichen neuen Gesetzes mag mir erlaubt sein zu erklären, daß ich gleichzeitig mit allen anderen Bischöfen der Monarchie, noch ehe diese Gesetze rechtskräftig geworden waren, nicht verabsäumt habe, die Aufmerksamkeit sämmtlicher gesetzgebender Factoren darauf zu lenken, daß die genannten Gesetze mit den Grundsätzen und Dogmen der katholischen Kirche nicht vereinbar sind. — Nach ihrer Publication habe ich ebenfalls mit dem ganzen Episkopate der kaiserlich-königlichen Regierung die Erklärung abgegeben, daß ich ohne schwere Verletzung der Pflichten gegen Gott und die Kirche zur Ausführung dieser Gesetze Nichts beitragen kann." (Ostd. Ztg.)

Düsseldorf, 5. August. [Verurtheilung.] Die gestrigen Verhandlungen des Zuchtpolizeigerichts, so schreibt die „D. Z.", hatten wieder einen Preßproceß gegen die in Crefeld erscheinende „Niederrheinische Volkszeitung" bez. gegen deren verantwortlichen Redacteur und Verleger Martin Buscher zum Gegenstande. Bekanntlich wurde derselbe bereits einmal wegen eines Preßvergehens zu zwei Monaten Festungsstrafe verurtheilt, in einem anderen Falle dagegen freigesprochen. Im vorliegenden Falle handelte es sich um eine Klage wegen Verleumdung und Beleidigung des Pfarrers der altkatholischen Gemeinde in Crefeld, L. Rabbertz. Im April erschien in dem genannten Blatte ein Artikel, in welchem behauptet wurde, Pfarrer Rabbertz sei aus materiellen Rücksichten, für 1300 Thlr., zum Altkatholicismus übergetreten. Ferner war in ziemlich unzweideutiger Weise sein sittlicher Lebenswandel verdächtigt worden. Als nun der Redacteur der „Niederrheinischen Volkszeitung" sich weigerte, den Verfasser des Artikels zu nennen, leitete Herr Rabbertz gegen den Redacteur selbst die Klage ein. Das Gericht verurtheilte den Beschuldigten zu einem Monat Gefängniß und in die Kosten.

Bochum, 6. August. [Dementi.] Wie der „Spen. Ztg." mitgetheilt wird, ist die Nachricht, daß der Redacteur der „Westf. Volksztg.", Herr Joseph Blum, zum 1. October c. die Redaction des Wiener „Vaterland" übernehmen werde, durchaus unbegründet.

Fulda, 8. August. [Bischof Kött.] Nachdem das hiesige Knaben Seminar und der Pfarrer von Dipperz von Seiten der Regierung nicht die gesetzlich nothwendige Anerkennung gefunden, hat Bischof Kött jetzt officiell erklärt, er werde jedem Candidaten der Theologie der auf einer Universität studirt, fortab die Ordination verweigern. (Nat.-Z.)

Mainz, 6. August. [Unsre Ultramontanen] hielten vorgestern wegen des Beschlusses der Zweiten Ständekammer, die geistlichen Orden von jeder Lehrthätigkeit an den Volks- und Privatschulen fern zu halten, eine geschickt in Scene gesetzte Versammlung, welche, von Mitgliedern aller Parteien besucht, den Saal des sogenannten „katholischen" Casinos bis auf den Vorplatz füllte. Die Hauptredner, von brüllendem Beifall des ultramontanen Anhanges empfangen, behandelten die in den Anzeigen der Blätter und in Placaten angekündigte „Tagesordnung: das Schulgesetz", in ihrer Weise. Die Rollen waren förmlich verwechselt. Unter den Zuhörern saßen Viele von denen, welche in der That die Heerde führen, und auf der Tribüne erschienen solche, über deren vollständige Abhängigkeit von Jenen und über deren geistige Beschränktheit und Unterordnung nicht der leiseste Zweifel obwaltet. Es wurde zwar auch von den beiden durch das Volksschulgesetz, wie es bis jetzt nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer vorliegt, getroffenen Privat-Anstalten der „Englischen Fräulein" und der „Schulbrüder" gesprochen; im Allgemeinen aber waren die Reden von anderem Inhalte. Neben fanatisch-phantastischem Wortgepränge über die „fürchterlichen Gefahren", welche der „Religion" (der der Jesuiten wohl!) in der confessionslosen Schule drohen sollen, war es ein glühender Haß gegen die „Pickelhaube", aus dem man kein Hehl machte und dessen Kraftphrasen der wiehernde Haufe beklatschte. Der „Flötenspieler an der Spree, nach dessen Melodie man am großen Woog (Darmstadt) tanze", war der andere Gegenstand von Ausdrücken, wie sie nur die traurige Verbildung und der niedere Moralitätsgrad der jesuitischen Erziehung zuwege bringen kann. Es fehlte dem jugendlichen Fürsprecher an jedem Sinn für gewöhnlichen Anstand, und seine Ausfälle gegen einzelne Personen wurden sogar mit höchst zweideutigen Vergleichen ausgestattet. Einige der unter den Zuhörern sitzenden Geistlichen, die Angehörigen der „Kirche", welche als ein „uraltes, unverjährbares Recht" auch die Bildung des Volkes in Anspruch nehmen zu können glaubt, scheinen die Dinge doch zu stark gefunden zu haben, man sah sie in augenscheinlicher Verlegenheit den Saal verlassen. Das sichtbare Resultat des Abends war eine Adresse an die Erste Kammer der Stände, in welcher diese um Verwerfung des Volksschulgesetzes gebeten wird. Das Schicksal dieser Eingabe ist unschwer vorauszusehen. Denn das andere Resultat dieses Abends kann kein anderes sein, als die Ausbreitung der Ueberzeugung, daß der Friede und mit ihm wahre Religiosität nur dann sich

---

dustrielle von solchen kleinen Motoren erwartet. Sie sind dazu gebaut, isolirt aufgestellt zu werden, haben eine vorzügliche Heizeinrichtung, welche gestattet, jedes beliebige Brennmaterial zu verwerthen, und sind leicht zu reinigen. Man vermag diese, nebenbei wahrhaft eleganten kleinen Dampfmaschinen sehr rasch in Gang zu setzen und sie nehmen ihrer verticalen Form wegen nicht viel Raum ein. Man hat da die Auswahl von der Einpferdekraft-Maschine bis zur Maschine von 21 Pferdekräften, und die Preise scheinen auch für den bescheidenen Handwerker leicht erschwinglich.

Eine eminente Wichtigkeit hat die Einführung der kleinen Dampfmotoren für jene vielgestaltige Industrie, deren Sammelname „die Holzbearbeitung" ist. Wo die Sägemaschine viel in Thätigkeit gesetzt wird, da findet man auch mehr und mehr den Dampf als Motor, nicht nur bei den „Pionnieren der Cultur" im fernen Westen Nord-Amerikas, sondern auch in der Heimath der „Pionniere von Rochdale", der Stifter mehrerer bekannten Genossenschaften. Eine Maschinenfabrik in Rochdale (Messrs. T. Robinson u. Sohn) hat in Wien eine ganze Gruppe von 14 Stück Holzschneidemaschinen ausgestellt, welche mit den Maschinen gleicher Art, die von anderen Nationen ausgestellt sind, nicht nur in der haltbaren Bauart, der correctesten Ausführung der Maschinentheile concurriren, sondern sie durch einige practische Fortschritte übertreffen wollen. Es handelt sich darum, auch bei höchster Geschwindigkeit des Schneidens das Vibriren der Sägeblätter und das Abgleiten des zu zersägenden Objectes absolut zu verhindern, hauptsächlich aber war es den Herren Robinson darum zu thun, die so umständliche Herstellung einer ausgemauerten Grube für das Räderwerk einer größeren Sägemaschine überflüssig zu machen. Demgemäß sind ihre Maschinen so eingerichtet, daß sie einfach auf zwei Pflöcken ruhen. Hinsichtlich der Leistungskraft genügt eine Notiz: Während man noch vor wenigen Jahren 200 Schnitt in der Minute als die höchste Leistung einer Sägemaschine betrachtete, stellen die Herren Robinson Sägemaschinen aus, mit welchen 3- bis 400 Schnitt in der Minute gemacht werden können. Wer sich nach Behandlung eines so „hölzernen Themas" wieder nach Erfrischung sehnt, wird sich bei der obengenannten Ausstellung von Hermann Lachapelle angenehm überrascht fühlen, ein schäumendes Glas frischer Limonade gazeuse unentgeltlich servirt zu erhalten. Vor den Augen zahlreicher Zuschauer wird diese Limonade in den Apparaten zur Herstellung gashaltiger Getränke, welche die Firma Hermann Lachapelle ausstellt, bereitet. Auch die gestrengen Herren von der Jury haben es bei ihrem Rundgang in der Hitze nicht verschmäht, aus dieser stets sprudelnden Quelle sich artigst einen Labetrunk reichen zu lassen.

Lobe-Theater.

(„Unruhige Zeiten")

ist der Titel einer sehr amüsanten dreiactigen Posse mit Gesang, die noch aus Emil Pohl's guten Tagen herrührt und die in der That durch die Komik der Situationen, durch die Harmlosigkeit der Handlung und die Mannigfaltigkeit der sich kreuzenden Interessen bei der gestrigen Aufführung recht erheiternd wirkte. Von einem Inhalt ist natürlich wenig zu sagen — das Ganze ist ein mixtum compositum von Champagner, Limonade, Berliner Weißbier und Gilka, in dem einzelne kleine saure Gurken herumschwimmen und auf dessen Oberfläche dicke Pfefferkörner gestreut sind. Die Mischung ist allerdings komisch — indeß man lacht, lacht herzlich und oft — und weiter hat es bekanntlich keinen Zweck, als etwa den vieler Reprisen.

Herr Präger (Lietz) legte als Portier und Bankier eine „famose" vis comica und eine „riesige" Beweglichkeit an den Tag. Maske, Spiel und Gesang waren vortrefflich. Frl. Denkhausen war die richtige „Natalie Krachstrebe, Inhaberin eines Ateliers für weiblichen Kopfputz", wie sie leibt und lebt und hatte sich steten Beifalles zu erfreuen. Von den holden „Putzmacher-Mamsells" ihres „Ateliers" war Frl. Hagen (Hannchen Fröhlich) die beste und hübscheste; dafür erhielt sie aber auch den vom Dichter besonders komisch geschilderten und von Herrn Abler trefflich dargestellten pommerschen Rittergutsbesitzer „Wilhelm Lauschke" zum Gemahl, was für eine Berliner Putzmachermamsell unter allen Umständen eine nicht zu unterschätzende Partie ist. — Auch Frau Heinke (Aurelie Freiberger) und die Herren Hampel (Rentmeier), Hagemann (Baron Schnorfeld) und Siegel (Scharnweber) haben sich um den Erfolg der Posse durch gutes Spiel verdient gemacht.

G. K.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. [Lobetheater.] Am 1. September wird Fräul. Friederike Bognar ihre zweite Gastspiel-Tour antreten; zuerst geht sie nach Breslau, wo sie im Lobe-Theater spielen wird, dann nach Dresden (Hoftheater) und Stuttgart (Hoftheater); sie hat für das Gastspiel in Dresden die seit der gefeierten Bayer-Bürck noch von keiner Künstlerin gespielte „Cleopatra" ihrem Repertoir einverleibt, und die hiezu nöthigen Costüme, welche alles an Pracht übertreffen, aus dem orientalischen Bazar der Weltausstellung zusammengestellt.

Berlin. [Theodor Wachtel.] Am letzten Sonnabend begann Herr Theodor Wachtel sein Gastspiel auf der Kroll'schen Bühne mit dem Postillon von Lonjumeau. Trotz sommerlicher Schwüle und ungeachtet der erhöhten Eintrittspreise war das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt und empfing den gefeierten Gast bei seinem Auftreten mit begeistertem Applaus. Läßt sich auch nicht verkennen, daß für Theodor Wachtel der Höhepunkt seines Ruhmes bereits der Vergangenheit angehört, so ist gleichwohl die Thatsache mit Befriedigung zu constatiren, daß der Einfluß der letzten Jahre weder was den Umfang noch was die Ausgiebigkeit der Stimmmittel anlangt, in dem Maße zu Tage getreten ist, wie das wohl zu befürchten gewesen wäre. Gleich das erste Duett zwischen Magdalene und Chapelou rechtfertigte diese Wahrnehmung: es war das wieder der „alte" Wachtel und als nun gar das effectvolle Rondo am Schlusse des ersten Actes an die Reihe kam, da war des Beifallklatschens kein Ende. Frl. Haupt, als Magdalene, löste die schwierige Aufgabe, sich ihrem Partner gegenüber zur Geltung zu bringen, mit gutem Geschick; auch Herr Schön war in der grotesken Rolle des Bijou diesmal ganz an seinem Platze.

[Die Soubrette Frl. Stolle] wird nach einem Gastspiel im Thaliatheater in Hamburg ihre theatralische Carrière beschließen, um zu Hymens Fahne zu schwören.

[Am Louisenstädtischen Theater] ist eine Nichte des Dichters Georg Herwegh als Schauspielerin engagirt worden.

[Richard Wagner] soll gegenwärtig mit der Composition einer neuen Oper beschäftigt sein, welche dem Talente des Componisten einen vorzüglich geeigneten Gegenstand bietet; er setzt dem Vernehmen nach den „Rasenden Ajax" in Musik.

[In der Akademie der Künste] in Berlin fand, wie alljährlich, am Sonntag den 3. d. eine Feier zum Andenken an König Friedrich Wilhelm III. statt. Nach einigen einleitenden Worten des Professors Eibel verlas der an Stelle des verstorbenen Professors Dr. Eggers provisorisch von Mainz berufene Dr. Dover den Jahresbericht der Akademie. Die Akademie verlor im vorigen Jahre durch den Tod an heimischen Mitgliedern den Historien- und Porträtmaler Magnus, seit 1827 der Akademie angehörig, den Professor der Kunstgeschichte Dr. Fr. Eggers; ferner an auswärtigen Mitgliedern den Kupferstecher Hoffmann aus Elberfeld, den Genremaler Becker, den Kupferstecher Joseph v. Keller in Düsseldorf, den Director der Kunstschule zu Danzig Schulz, Ziebland aus München und den der Akademie seit dem Jahre 1853 als Ehrenmitglied angehörigen Prinzen Adalbert von Preußen. Hierauf zum zweiten Theil der Feierlichkeit (den Preisvertheilungen) übergehend, theilte der Redner mit, daß von den Bewerbern um den Staatspreis keiner der vier Concurrenten seitens der Commission für würdig befunden, jedoch den Bewerbern eins, drei und vier ein Accessit von je 200 Thalern zuerkannt worden sei. Den Preis der Assessor v. Rohr'schen Stiftung (1500 Thaler), zu einer Studienreise nach Italien bestimmt, erhielt A. Kreidler aus Berlin, den Michael Beer'schen Preis erster Stiftung (750 Thaler) für Bewerber mosaischer Confession, der in diesem Jahre für Bildhauer bestimmt war, erhielt Moses Ezechiel aus Richmond in Amerika, während sich für den Preis zweiter Stiftung ohne Unterschied der Confession, in diesem Jahre für Kupferstecher bestimmt, kein Bewerber gefunden hatte. Den für Tonkünstler bestimmten Preis von 1500 Thalern der Giacomo Meyerbeer'schen Stiftung erhielt die mit dem Motto „Hinaus in die Welt!" versehene Arbeit von Otto Dorn.

Leipzig. [Der zweite September.] Leipzig feiert den 2. September als Nationalfest. Den Festabend im Theater werden die Werke zweier Coburger Dichter allein ausfüllen. Auf dem neuen Stadttheater wird wieder wie im vorigen Jahre das Festspiel Friedrich Hofmann's: „Die drei Kämpfer", und zum ersten Mal das Drama Gustav v. Meyern's: „Ein Kind des Elsaß" aufgeführt.

München. [Kobell.] Vorgestern gab das Volkstheater zu Ehren des 70. Geburtstages Kobell's drei seiner trefflichen Genrebilder in oberbairischer Mundart. Als die Vorstellung, welcher der Dichter beiwohnte, beendigt war, rief das Publikum stürmisch nach demselben. Er erschien, geführt von den im Stücke beschäftigten Mitgliedern des Theaters. Herr Regisseur Sigl überreichte ihm unter lebhaftem Zuruf des Publikums einen Lorbeerkranz und sichtlich gerührt dankte der greise, aber noch immer rüstige Dichter durch stumme Verbeugungen

Wien. [Joseph Weilen] hat bekanntlich vor einiger Zeit der Direction des Burgtheaters ein fünfactiges Drama unter dem Titel „Dolores" eingereicht. Das Stück spielt in Spanien zur Zeit Philipp II. und es liegt demselben eine wahre Begebenheit zu Grunde, die sich jedoch nicht in Spanien, sondern zu Toulouse im 17. Jahrhundert zugetragen hat. Das Drama wurde von der Direction des Burgtheaters zur Aufführung angenommen und dürfte schon im October dieses Jahres zur Darstellung gelangen.

[Fräulein Precheisen,] deren Contract mit dem Wiener Hofburg-Theater im Juli 1874 zu Ende geht, hat dieser Tage eine Lösung desselben erwirkt und begiebt sich am 15. August nach Prag zu einem Gastspiel, nach welchem sie an der dortigen Landesbühne unter glänzenden Bedingungen engagirt werden soll.

[Adele Spitzeder.] Um einem tiefgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, hat irgend Jemand im Fürst-Theater den Einfall gehabt, „Adele Spitzeder" zu einem Stücke zu verarbeiten und die Titelrolle Fräulein Stengel zu übergeben. In München wurde ein derartiges Machwerk an demselben

ungehindert segensreich entfalten können, wenn jenes fremdartige, wühlerische Element, das in unbegränzter Leidenschaftlichkeit seine eigensüchtigen Zwecke auf jede Weise verfolgt, unschädlich gemacht wird und aus dem öffentlichen Leben allmälig verschwindet. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Juli. [Kaiserreisen.] Man meldet dem „N. W. Tgblt." aus Salzburg vom 7. d.: Im Laufe der nächsten Wochen wird hier die Ankunft des Kaisers erwartet, der, von Ischl kommend, kurze Zeit sich hier aufhalten soll, um dann die Reise nach Gastein fortzusetzen, wo Se. Majestät dem deutschen Kaiser einen Besuch machen will. Sowohl auf der Strecke Salzburg-Gastein, wie im Schlosse des Grafen Meran, wo der Kaiser absteigen und wohnen wird, sollen die erforderlichen Dispositionen schon eingeleitet sein; als Tag der Ankunft des Kaisers in Gastein bezeichnet man die Tage vom 20. bis 22. d. M. — Aus München wird gemeldet: Verschiedene Blätter wissen zu berichten, daß an dem königlichen Hofe Besuche der kaiserlichen Majestäten aus Oesterreich erwartet werden. Daß aber solche keineswegs stattfinden wird, uns heute zuverlässig mitgetheilt.

[Der Schah in Wien.] Der Kaiser von Oesterreich hat heute Abend in Schönbrunn seinem Gaste, dem Schah von Persien, zu Ehren ein Fest veranstaltet, wie ein solches von gleicher Schönheit und Großartigkeit wohl seit Jahren in Wien nicht gesehen worden ist. Der Beginn des Festes war auf 8 Uhr angesetzt, mußte aber um eine volle Stunde verschoben werden, da die Ankunft des Schah sich so lange verzögerte. Schon mehrere Stunden vorher verrieth eine ungewöhnliche Bewegung in den Schönbrunn zunächst gelegenen Straßen, daß etwas Außerordentliches vorgehe.

Um 7 Uhr Abends hielten die Schönbrunner Alleen bereits Tausende und Abertausende von Menschen derart besetzt, daß selbst der Wagenverkehr ins Stocken gerieth. Auch auf der von Meidling über den Grünberg nach Hetzendorf führenden Straße und vor dem Hetzendorfer Bahnhofe hatten sich große Menschenmassen angesammelt, so daß die Ordnung nur mühsam aufrecht erhalten werden konnte. Um ½8 Uhr fand vor dem Schlosse Schönbrunn die große Auffahrt der zum Diner geladenen Persönlichkeiten statt. Es erschienen die sämmtlichen Erzherzoge, die Minister, die obersten Hofchargen ꝛc. Mittlerweile hatte sich auch im Schloßparke, in welchen der Eintritt nur gegen Karten gestattet war, ein reges Leben entfaltet. Dicht geschlossen wogte die Menge auf dem sogenannten Parterre auf und nieder, stets fragend nach den hellerleuchteten Fenstern blickend, „ob er wohl kommen werde." Die Chancen wurden merklich geringer, die Unruhe wesentlich größer, als es halb 9 und endlich 9 Uhr wurde, und der seltene Gast noch immer nicht geruht hatte, einzutreffen.

In der Mitte des Parterres hatten acht complete Militärmusiken vereinigt Aufstellung genommen, um während des Soupers und der Illumination gemeinsam mehrere Piecen vorzutragen. Endlich, nachdem man schon fast alle Hoffnung auf ein Erscheinen des Schah aufgegeben hatte, flammten auf dem Giebel des Schlosses vier electrische Flammen auf, den ganzen Garten mit Tageshelle überfluthend. Im selben Momente intonirten sämmtliche Kapellen unter einem Dirigenten die persische Hymne. Der Schah war in den Schloßhof gefahren, hatte den vierspännigen Galawägen verlassen und stieg die große Freitreppe zum Ceremoniesaale, gefolgt von glänzender Suite, hinan. Im Saale empfingen ihn der Kaiser und die Kaiserin, welche in letzter Stunde den Plan aufgegeben hatte, von Payerbach über Penzing ohne Aufenthalt in Schönbrunn nach Ischl zu reisen. Der Schah trug, wie gewöhnlich, seinen brillantenbesäeten Rock.

Nach der seinerseits erfolgten Begrüßung der Kaiserin wurde ein kurzer Cercle gehalten, dem das Souper folgte. Dasselbe währte bis 9¾ Uhr. Inzwischen trugen die vereinigten Capellen, zusammen gegen 400 Musiker stark, mit großer Präcision und außerordentlicher Wirkung die Ouverture zu „Rienzi", Meyerbeer's „Fackeltanz" und den Krönungsmarsch aus dem „Propheten" vor. Kurz vor 10 Uhr erschienen der Kaiser, der Schah, die Kaiserin und die Festgäste auf dem Balcon, um dem nun beginnenden Feuerwerke zuzusehen. Dasselbe bestand in drei wirklich großartig schön ausgeführten Fronten. Die erste derselben, die ganze Breite des Parterres einnehmend, stellte ein Phantasie-Brillantfeuerwerk dar; die zweite Front wurde gebildet aus vier zauberisch-farbenprächtigen Blumenvasen, in deren Mitte sich das persische Wappen, ein Löwe mit Sonnenschild, in großer Deutlichkeit zeigte. Während diese Front brannte, spielten die Capellen abermals die persische Hymne. Die letzte Front war auf der Höhe der Gloriette aufgestellt. Als sie entbrannte, zeigten sich die Umrisse einer mächtigen Inselfestung, vor derselben die blauen Wogenlinien des Meeres und darauf zwei Schiffe, von denen aus sich der Angriff gegen die Veste entspann. Raketen stiegen zu Tausenden in die Lüfte, als feuriger Flammenregen in den herrlichsten Farben niederfallend, und ein Kanonendonner ging los, daß die Erde zitterte; dazwischen hörte man den Entreact zu „Lohengrin" von den Capellen executirt; kurz es war ein sinnberauschendes Schauspiel und betäubender Spectakel.

Den Schluß des Feuerwerkes und zugleich seinen Glanzpunkt bildete die unvergleichlich schöne und gelungene Beleuchtung der Gloriette und der Neptun-Grotte, zu deren beiden Seiten die Fontainen sprangen. — Das schöne Fest, welches kein Mißton störte, endete um ¾11 Uhr. — Die Abfahrt des Schah erfolgte Früh 10 Uhr.

Der Abschied auf dem Bahnhofe in Penzing war kurz, aber gemüthlich. So lange der Hofseparatzug Sr. persischen Majestät noch nicht in den Bahnhof eingelaufen war, ging es nicht so gemüthlich zu; denn es hieß, es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Beherrscher aller Lammfellmützenträger Penzing gar nicht berühren, sondern von dem etwas entfernter gelegenen Rangirbahnhof seine Fahrt fortzusetzen geruhen werde. Diese Kunde hatte in dem anwesenden Publikum, das recht zahlreich versammelt war, nicht geringe Bestürzung hervorgerufen, was um so begreiflicher ist, wenn man bedenkt, daß ja der neugierigen Schaar wieder das schöne Geschlecht das stärkere Contingent gestellt hatte.

In der That war auch kein Hofwürdenträger auf dem Bahnhofe; erst als der türkische Botschafter Kabuli Pascha nebst einer reichen Anzahl von Mitgliedern seiner Gesandtschaft erschienen war, athmeten die geängstigten Schaulustigen beruhigt auf; denn nun war es unzweifelhaft, daß auch der König aller Könige bald anlangen werde. Die Herren der türkischen Gesandtschaft waren eben gekommen, um dem Schah in Anbetracht seiner projectirten konstantinopolitanischen Reise bis an die Grenze das Ehrengeleite zu geben.

So war es auch. Kurz vor 11 Uhr lief der von Laxenburg kommende Hof-Separattrain in den Penzinger Bahnhof ein. Der Zug hielt einige Augenblicke; allein der Schah machte sich unsichtbar. Erst bei der Abfahrt trat er in ein Fenster seines Waggons und nahm die Grüße des Publikums, das er durch die umgekehrte Brille betrachtete, entgegen, indem er lächelte und recht graziös mit dem Kopfe nickte. Wir hatten somit Recht: der Abschied in Penzing war kurz aber gemüthlich.

⁂ **Wien**, 8. August. [Der Abschied des Schah. — Ultramontane Prätensionen. — Das Rendezvous in Frohsdorf.] Der Schah von Persien hat uns denn heute Vormittag wirklich verlassen, und zwar nicht per Südbahn, sondern auf dem Penzinger Bahnhofe, um über die Brennerbahn den Rückweg nach Italien anzutreten, wie er gekommen. Nasr-Eddin behielt bis zum letzten Augenblicke seine alte Gewohnheit bei, die mit dem bekannten Worte, daß Pünktlichkeit die Höflichkeit der Könige, in so grellem Gegensatze steht. Auch gestern bei der Illumination und dem Feuerwerk im Schönbrunner Parke kam der Schah eine gute Stunde zu spät. Nach europäischen Begriffen war der Mangel an guten Sitten hierbei eine um so empfindlicherer, als die Kaiserin den Bitten des Schah nachgegeben und ihre Reise nach Ischl verschoben hatte, um Nasr-Eddin noch Gelegenheit zu der erbetenen Vorstellung in Schönbrunn zu geben. Durch Wien ist der Schah nur einmal zur Weltausstellung gefahren; die letztere selbst, die doch den eigentlichen Zweck der großen Tour durch Europa bildete, hat er nur einmal am vorigen Sonnabend auf vier Stunden besucht, von denen gut die Hälfte dem Dejeuner im Kaiser-Pavillon und dann der Einnahme von Erfrischungen in dem persischen Hause gewidmet war. Die Diplomatie aber hat wieder einmal ein Meisterstück geleistet, indem sie den Mann, dem sie durch die Etalage abendländischer Cultur zu imponiren gedachte, jetzt erst recht in seinem Größenwahnsinn bestärkt hat. Nun sehe er, daß er in der That der König der Könige und der oberste Schiedsherr aller Fürsten sei, hat der schlaue Orientale kurz vor seiner Abreise geäußert, wie hätte man sonst in ganz Europa so viel Aufsehens mit ihm gemacht! — Während man bei Ihnen den Uebermuth der Römlinge zu Paaren treibt, fördert derselbe hier zu Lande immer wunderlichere Erscheinungen zu Tage. Jetzt machen die Hochwürdigsten sogar auch schon selbstständige auswärtige Politik. Graf Andrassy hat mit dem Grafen Visconti-Venosta ein Formular vereinbart, wie die Todtenzettel über Italiener, die in Oesterreich verstorben sind, auszustellen sind. Dies Circular wird den Statthaltern der einzelnen Kronländer zur Insinuation an die Geistlichen überschickt. In Brünn aber ist Statthalter Baron Weber so ungeschickt (oder so überschlau? denn kein österreichischer Bureaukrat gefährdet seine Carrière gerne, indem er sich mit dem Clerus überwirft), das Rundschreiben dem Olmützer Erzbischofe zuzusenden, damit dieser es den Pfarrern mittheile. Landgraf Fürstenberg aber schlägt das rundweg ab, weil er damit „den Rechten des heiligen Vaters auf den Kirchenstaat präjudiciren würde." Mit anderen Worten: hat auch Kaiser Franz Joseph das Königreich Italien anerkannt, der Fürst-Erzbischof von Olmütz hat das **nicht** gethan! — Wo solche Strömungen sich noch immer ungestraft geltend machen dürfen, ja, wo sie recht eigentlich die Stimmung der bei Hofe beliebtesten Hochtories charakterisiren: da ist denn auch die Nachricht bedeutsam, daß es unser Botschafter in Paris, der jesuitenfreundliche Graf Apponyi gewesen, der die Zusammenkunft des Grafen von Paris mit dem Grafen Chambord in Frohsdorf vermittelte.

Italien.

Rom, 4. August. [Diplomatisches.] Die hiesige Diplomatie, schreibt man der „K. Z.", ist von der furchtbar gesteigerten Hitze bis auf einen fast verschwindenden Rest zusammengeschmolzen. Doch ist die italienische Regierung noch immer im Vortheile vor dem Vatican, da sie immer noch mit einem bei ihr beglaubigten Minister-Residenten und einigen Gesandtschaftssecretären verkehren kann. Die Curie ist dagegen von einer fast vollständigen diplomatischen Einöde umgeben: ein entsprechendes Zeugniß der selbstverschuldeten Lage, in die sie den europäischen Regierungen gegenüber gerathen ist. Den Einen Trost hat sie zwar, den Herrn de Favernay als stellvertretenden Geschäftsträger der französischen Regierung bei der excommunicirten Regierung zu sehen. Aber wenn auch Fournier, wie es den Anschein hat, nicht wieder zurückkehren sollte, so wird das einstweilen an den Verhältnissen Frankreichs zum Königreich Italien nichts ändern. Aeußerlich wenigstens. Denn nicht auf die Gesinnung, sondern auf die Verhältnisse kommt es an, und wie die Regierung de Broglie's den Teufel nicht an die Wand male und keineswegs für clerical gehalten werden möchte, so wird auch ihr Vertreter in Rom nolens volens sich die Rücksichten auferlegen, die man einer selbständigen und gleichberechtigten wo nicht befreundeten Macht schuldig ist. Wie also de Favernay oder irgend ein anders benannter Nachfolger Fournier's der clericalen Partei gegenüber durch die Macht der Verhältnisse nicht in eine schiefe, wo nicht unmögliche Lage gedrängt werden sollte, ist gar nicht abzusehen, es wäre denn, daß dieselbe so klug und geduldig sein sollte, einstweilen mit der Abschlagszahlung der guten Gesinnung vorlieb zu nehmen. Viele Zeichen einer solchen platonischen Stimmung sind aber bei den französischen Ultramontanen nicht zu erkennen. Recht ungeduldig wartet man im Vatican auch auf einen neuen Vertreter für Oesterreich-Ungarn. Das Orakel: Kommt er? — kommt er nicht? wird seit Kübeck's Tod tagtäglich befragt, aber Andrassy rührt sich nicht und steht in tiefen Ungnaden.

[Der Papst und die Kleidung der römischen Priester.] Wie der „Paese" erzählt, hat der Papst dieser Tage zu wiederholten Malen die Pfarrer Roms bei sich gesehen und dieselben ins Verhör genommen wegen der bei den römischen Clerikern einreißenden Sitte, in ungeistlicher Kleidung einherzugehen. Die Pfarrer versuchten diese Unregelmäßigkeit als eine unumgängliche Vorsichtsmaßregel darzustellen, wovon Pius aber nichts wissen wollte. „Ich will, daß die Priester das Zeichen ihres Standes tragen. Es denkt Niemand daran, sie zu belästigen, und die Regierung hat den Willen und die Mittel dazu, sie zu beschützen. Gegen Abend aber ist es überhaupt besser, daß die Priester sich zu Hause halten, nicht wegen der Gefahr, belästigt zu werden, sondern aus anderen Gründen, die den Herren wohl bekannt sind."

[Die zoologische Station von Neapel.] Wie aus Neapel geschrieben wird, ist es dem Professor Dohrn von Jena mit großem Aufwande von Zeit, Geld und Mühe gelungen, sein schönes Ideal zu verwirklichen. In diesem Herbst schon wird die zoologische Station von Neapel eingeweiht. Wer vergleichende Anatomie und Physiologie studiren will, findet reiches Material und alle möglichen Hilfsmittel, um die Struktur der Seethiere und ihre Entwickelung vom embryonischen Zustande an durch alle Metamorphosen zu beobachten. Die Stadt Neapel hat dem deutschen Gelehrten den Bauplatz in der Nähe des königlichen Gartens umsonst gegeben. Die preußische Regierung hat ihm 40,000 Fr. zur Aufführung der nöthigen Gebäude vorgestreckt und zwei Tische für je 2000 Fr. belegt. Ebenso hat die italienische Regierung zwei Tische belegt und Baiern, Baden und die Universitäten Straßburg und Cambridge je einen. Schriftsteller, Herausgeber, gelehrte Gesellschaften und Akademien wetteifern in Zusendung ihrer Werke, kurz alles trägt dazu bei, dem vortrefflichen Gedanken des Professors Dohrn zu glänzender Verwirklichung zu verhelfen.

Rom, 4. August. [Die neueste Kundgebung des Papstes.]

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Tage aufgeführt, an welchem die unglückliche Bankhalterin zum erstenmale vor ihren Richtern erscheinen mußte. Die dortige Direction — allerdings auch eines unbedeutenden Theaters, welches von der vornehmen Gesellschaft nicht besucht wird — war gezwungen, die Reprise dieses haarsträubenden Stückes einzustellen. Nun hat sich aber in Wien ein Genie gefunden, welches die Spitzeder-Literatur vermehren zu müssen glaubte. Das ist zwar kein Malheur, aber jedenfalls ein Fehler im guten Geschmacke des betreffenden Herrn Poeten, der es bis jetzt aber noch vorgezogen hat, sich in den Mantel des Geheimnisses zu hüllen.

Rom. [Bildhauer Rinaldi †.] Prof. Rinaldo Rinaldi, von den noch übrigen Schülern und Freunden Canova's der älteste, starb hier vor drei Tagen hochbetagt. Er war am 13. April 1793 zu Padua geboren und hatte schon früh das Glück, von Napoleon I. als Talent erkannt und unterstützt zu werden. Von Venedig kam er 1812 nach Rom, wo ihn innige Freundschaft mit Canova bis zu dessen Tod verband. An dem Streit über die Grenze des malenden Princips in der Sculptur nahm er einen lebhaften Antheil, wobei er mit Canova dieselben Wahrheiten entdeckte, aber auch in die gleichen Irrthümer verfiel. Seine liberale Gesinnung zog ihm von der päpstlichen Regierung viele Plackereien und Verfolgungen zu, einer seiner Söhne wurde exilirt; doch gab es auch heitere Intermezzi, in deren einem er mit dem Gregorskreuze decorirt wurde und für eine Seitenkapelle in St. Paul die Gruppe des heil. Stephanus ausführen durfte. Wenige Künstler waren so fruchtbar wie Rinaldi: so kam es, daß sein Name zu einem kosmopolitischen wurde. Unter seinen vielen Arbeiten, die ohne Ausnahme auf moderne Classicität Anspruch machen dürfen, sei erwähnt: Kephalus und Prokris, Androclus mit dem Löwen, Melpomene, die Sibylle von Cumä, Penelope, Sappho. Er bewohnte bis zu seinem Ende Canova's Haus und arbeitete in dessen Atelier. In der Sterbestunde wies er den geistlichen Beistand zurück. Die Künstlerschaft und viele Freunde brachten ihn vorgestern zu Grabe, kein Geistlicher hat ihn begleitet.

Paris. [Sardou.] Nach der ersten Aufführung von Sardous „Andrea" in Paris im März d. J. trat ein gewisser J. M. Cournier mit der Behauptung auf, „Andrea" sei nichts als ein Plagiat und aus einem seiner eigenen Stücke entlehnt, das er im April 1872 dem Director des Gymnaseltheaters, Montigny, überreicht hätte; weshalb er auch seinen Antheil an den Sardou gewährten Tantiemen verlange. Sardou antwortete damals, daß „Andrea" nur die Neubearbeitung eines andern Stückes seiner Feder „Agnes" sei, das monatelang vor Einreichung des Cournier'schen Stückes bereits in New-York sei aufgeführt worden. Darauf strengte Cournier wider Sardou und Montigny einen Prozeß an, der in der vorigen Woche zur Austragung kommen sollte. Aber es kam nicht dazu; denn in der eilften Stunde besann sich Cournier noch eines Bessern und gab den Herren Sardou und Montigny eine Ehrenerklärung d. d. 1. August, welche die Letztern in den Blättern veröffentlichen. Die Sache ist damit zu allseitiger Zufriedenheit beigelegt.

London. [Musiksaison.] Nachdem die Musiksaison in London ihre Endschaft erreicht hat, beginnt nun in den englischen Provinzen die Saison der Musik; Birmingham, Hereford, Bristol und Glasgow haben bereits ihre Programme veröffentlicht; auch spricht man von einem Liverpooler Musikfeste, das, wie es heißt, das Signal für andere Feste im Norden Englands sein werde. Das Birminghamer Musikfest ist für Ende dieses Monats anberaumt. Das Programm umfaßt Mendelssohns „Elias", Händels „Messias", und ein neues Oratorium von Arthur Sullivan, betitelt „Das Licht der Welt". Auch sind mehrere nachgelassene Werke Rossini's versprochen, darunter ein Chor, den Kenner als eine Prachtleistung preisen. Das Hereforder Musikfest wird ein doppeltes Interesse einflößen, da es das 150jährige Fest der drei vereinigten Chöre von Gloucester, Worcester und Hereford sein wird. Auf dem Bristoler Fest wird Mr. Macfarran's neue Cantate „Johannes der Täufer" zu Aufführung kommen, und in Glasgow wird die Haupt-Novität eine geistliche Cantate von Henry Smart, betitelt „Jacob", bilden. Außerdem umfaßt das reichhaltige Programm Sir Michael Costa's Oratorium „Eli". Das Charakteristische der heurigen Musikfeste ist die große Anzahl von Werken englischer oder ausländischer in England naturalisirter Componisten in den Programmen.

[„Der Schah von Persien in Gera".] Man schreibt der „Deutschen Allg. Ztg.": Im Sonnenbrande lag die Station Köstritz bei Gera da. Es gab viele heiße Tage in diesem Monat Juli, aber der 25. d. M. war vielleicht der, welcher uns den besten Vorgeschmack von einem Marsche durch die Sahara geben konnte, wenn man sich an diesem Freitag das Vergnügen machte, auf staubiger Landstraße spazieren zu gehen. Es war früh zwischen 8 bis 9 Uhr, und auf der Station Köstritz war alles todt bis auf die Bahnbeamten, die den von Weißenfels kommenden Zug erwarteten, der nach Gera geht. Plötzlich rollt eine Equipage bis dicht an das Stationsgebäude heran. Drei Fremde steigen aus und gehen in das Innere, um von dem Billeteur 3 Billets Erster Klasse „nach Residenz" zu kaufen, wie der eine von ihnen radebrechend, deutsche, französische und noch nie im Bahnhofe Köstritz gehörte Laute hervorquetschend, sagte. Die Fremden sind in sonderbare, offenbar orientalische Gewänder gehüllt. Hohe spitze Pelzmützen, Kaftans, blitzende Edelsteine an der Brust und auf den Gewändern, dazu diese halbbraunen Physiognomien mit schwarzen Schnurrbärte — kein Zweifel, es ist der Schah von Persien und zwei Großwürdenträgern seines Reiches, welcher der Residenz des Fürsten Reuß-Gera einen Besuch abstatten, ihre Schulen, ihre Fabriken, ihre romantische Gegend kennen lernen will. Gott weiß wer zuerst die Vermuthung ausgesprochen hat, daß Se. persische Majestät incognito da ist, aber in kaum 10 Minuten ist der Bahnhof der kleinen Station von Hunderten von Neugierigen gefüllt, die alle den Schah betrachten, der mit orientalischer Gravität eine Tasse Kaffee trinkt. Ein alter Landgeistlicher aus einem stillen sächsischen Dorfe, der eine Reise durch das schöne Thüringen macht und sich zufällig im Bahnhofe Köstritz befindet ruft in freudigem Erstaunen aus: „Wie wunderbar sind doch die Wege des Himmels, die mich hierher nach Köstritz geführt und mich den Schah von Angesicht zu Angesicht haben sehen lassen!" Die Fremden bewahren übrigens ihre Ruhe und ihr Incognito, ja der Schah streicht selbst das Kleingeld ein, daß ihm der Wirth auf einen Thaler für die Tasse Kaffee herausgegeben hat. Da donnert der Zug von Weißenfels heran, der Schah mit seinen Begleitern tritt auf den Perron und würdigt selbst die Flagge, die man auf dem Stationsgebäude zu Ehren des Gastes aufgezogen, keines Blickes. „Station Köstritz, nach Gera einsteigen!" rufen die Schaffner, und mit majestätischer Würde steigt der Schah mit seinen Begleitern in ein Coupee erster Klasse. Einige Zweifler von Köstritz folgen ihnen, sie fahren mit nach Gera, um sich zu überzeugen, ob es wirklich der Schah von Persien ist, der Sohn der Sonne, der ihr durch sein Bier, seine Rosen und seine Georginen, weniger durch sein Bad, berühmtes Köstritz besucht hat. In 10 Minuten fliegt der Zug durch das reizende Elsterthal nach Gera. „Gera — aussteigen!" Diensteifrig eilen die Schaffner an das Coupee erster Klasse. Der Schah und seine Begleiter steigen aus. „Präsentirt's Gewehr"! tönt das Commando vom Perron her, auf welchem mit Musik und Fahnen in Paradeuniform das Geraer Schützen-Corps aufmarschirt steht. Die Fremden auf dem Bahnhofe, die ungläubigen Thomase von Köstritz — sie alle zweifeln nun keinen Augenblick länger, daß es der Schah sei, der einen Incognitoabstecher in das grüne, waldige Thüringen gemacht, vielleicht um grüne Klöße und Hammelbraten, dieses thüringische Nationalessen, in dessen Heimath zu essen und dann in Persien einzuführen. — Der Schah war durch die Empfangsfeierlichkeiten auf dem Bahnhofe Gera nicht überrascht. Ruhig, orientalisch ruhig, schritt er die Fronte der Schützencompagnie ab, griff leicht an die Pelzmütze, als er an den Fahnen vorüberkam, und bestieg dann eine bereit gehaltene Equipage, links und rechts von berittenen Schützenoffizieren gefolgt, während hinter dem Schah die ganze Schützencompagnie mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele folgte. Nach einem Besuche der Hauptplätze der Stadt stattete der Schah auch der Vogelschießwiese einen Besuch ab. Hier schien man auf den Besuch vorbereitet zu sein. Ein riesiges Schwein war auf der grünen Wiese hinter der Schützenwache geschlachtet worden und der Schah stieg eben aus dem Wagen, als das Wellfleisch fertig war. Se. Majestät von Persien schien sich so weit civilisirt zu haben, daß er vor dem Schweinefleisch nicht zurückscheute, sondern ein Stück annahm, mit den Fingern zerriß und aß. „Es ist wahrhaftig der Schah", sagte der alte Landgeistliche, der seine Tour unterbrochen hatte und von Köstritz mit dem Schah nach Gera gefahren war. Wenn der gute Mann noch eine Stunde auf dem Platze geblieben wäre, wenn er den Schah und seine Begleiter die Unmassen von Lagerbier hätte vertilgen sehen, er wäre von seinem Wahn zurückgekommen — denn solche Massen von Bier konnten nur Thüringische Kehlen bewältigen. Es waren gute echte Bürger Gera's, die den Schah und seine Begleiter so täuschend gespielt hatten, daß eine Anzahl Fremder die Nachricht mit vom Bahnhofe Gera in die Welt nahmen, den Schah von Persien gesehen zu haben. Das Ganze war ein glücklich durchgeführter Scherz einiger witzigen Köpfe der Geraer Schützencompagnie, ein Stück Carneval im Juli, ein Stück Thüringischen Volkshumors.

Berlin. [Die Uniform Friedrich's des Großen.] Vor Kurzem gelangte hier die vollständige Uniform Friedrich's des Großen, in welcher der König auf der Terrasse von Sanssouci gestorben ist, in den Antiquitätenhandel. Sie stammte aus der Hinterlassenschaft eines Erben des Kammerdieners Friedrichs des Großen. Es ist nämlich in Preußen alter Brauch, daß der Kammerdiener die letzte Uniform seines Herrn nach dessen Tode erhält. Der Eigenthümer erhielt für die Uniform 500 Thlr., der Zwischenhändler erzielte 150 Thlr. Gewinn. Der Käufer jedoch bekam bald darauf von einem Engländer 8000 Thlr., und dieser fordert jetzt 20,000 Thlr. Ein als Sammler bekannter Prinz unsers Königshauses nahm in Folge dieser hohen Forderung von der beabsichtigten Erwerbung der Reliquien Abstand. Das historische Stück soll nun nach Amerika wandern, wo, wie der jetzige Besitzer meint, sich willig Liebhaber zu diesem und selbst einem noch höheren Preise verstehen würden.

[Eine Ueberraschung] eigenthümlicher Natur war es für Se. Majestät den Kaiser bei Allerhöchstdessen Aufenthalt in Nürnberg, daß man ihm Gelegenheit bot, sich selbst zu verspeisen. Das servirte Eis bildete nämlich eine wohlgetroffene Porträts-Statue des Kaisers in den Farben der Stadt Nürnberg. Den Kaiser ergötzte diese Idee höchlich, er äußerte, er habe zwar schon zugesehen, wie zur Erzeugung wirklichen Eises sein Bild en relief aus der Maschine auf einer Eistafel hervorgegangen sei, zum Verspeisen seiner selbst sei er aber bis jetzt noch nie gekommen. Bemerkt sei übrigens, daß der Kaiser seinem eisigen Conterfei alle Ehre anthat. (Frk. K.)

[Eine bedeutsame Inschrift] war kürzlich an der Zimmerthür eines Pariser Gelehrten, dem seine Manichäer öfter unliebsame Besuche abstatten, zu lesen. Es stand nämlich allda:

Si tibi pulsanti ter non aperitur, abito!
Non sum, non possum, non placet esse domi.

oder zu Deutsch ungefähr:

Zogest Du dreimal die Glock' und die Thür blieb geschlossen, so gehe!
Denk, ich bin nicht zu Haus, kann's nicht und will's auch nicht sein.

[Was Alles Redacteur sein will.] In den letzten Tagen wurde an einen hiesigen Gesangverein das folgende Schreiben, das der „Pr." im Original vorliegt und das wir auf den Buchstaben treu wiedergeben, gerichtet: „Feertes komite die Redaction des Journal der Speculant erlaubt sich Sie höflichst um 2 eintrits Karten zur heutigen Lider Tafel in der Neuen Welt zu ersuchen Achtungsvoll ergebenster (der Name ist schwer zu entziffern) Scheef Redacteur." Der Brief trägt am Kopf eine gedruckte Vignette mit der Inschrift: „Der Speculant, Redaction, Administration."

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Bekanntlich haben ungefähr hundert Mitglieder der National-Versammlung vor einiger Zeit eine Adresse an den Papst gerichtet, in welcher sie demselben die Streitkräfte Frankreichs und das Blut seiner Kinder zur Verfügung stellen. Das von Pius als Antwort darauf an seine lieben Söhne Lucien Brue, G. de Belcastel, Comte d'Abbâdie de Barrau und alle in Paray-le-Monial versammelten Deputirten gerichtete Schreiben lautet nach dem „Univers" folgendermaßen:

Pius IX., Papst. Den geliebten Söhnen Gruß und apostolischen Segen. Wir zweifelten nicht, geliebte Söhne, daß sich in Frankreich nach so langer Finsterniß des Irrthums von Neuem die Sonne der Gerechtigkeit erheben würde, sobald wir wahrnahmen, wie sie durch jene erfreuliche Morgenröthe, die Mutter der Gnaden, vorher verkündigt wurde. Ihre Gegenwart hat auf wunderbare Weise diese Nation aus ihrem Schlafe erweckt. Sie hat das Volk heiß an sich gezogen; sie hat diese Schaaren voll Feuereifer durch unzählige Wohlthaten an sich gefesselt, um aus allen ihrem Sohne ein Königreich zu schaffen. Bereits seid ihr, geliebte Söhne, durch diese milde Mutter zu ihm geführt worden, seid bereits gerade zu ihm hingegangen, indem Ihr Euch vertrauensvoll unter seinen Schutz begabt, und schon weihet Ihr ihm aus eigenem Antriebe Eure Person, alles, was ihr habt, und Euer Vaterland. Wahrhaftig, ein Schauspiel würdig der Engel und Menschen; diese geschlossenen Schaaren von christlichen Männern und Frauen, die ohne Antrieb der kirchlichen Autorität, sondern nur zu deren großer Freude und unter ihrer Leitung freiwillig zu den Andachtsorten strömen, um Verzeihung zu erlangen dafür, daß sie sich so lange von Gott fern gehalten haben, um ihm das zerknirschte und reuige Herz zu zeigen, das stets Erhörung findet. Wenn wir gedenken, daß der Ursprung aller Uebel von denen gekommen ist, welche am Ende des letzten Jahrhunderts sich der obersten Gewalt bemächtigt hatten und die Schrecken eines neuen Rechtes einführten und die Irrthümer einer wahnwitzigen Lehre verbreiteten; wenn wir weiter gedenken, daß dies Unheil ferner von einem verkehrten Gebrauche der Macht und der Armeen gekommen ist, und daß dies die Quelle des vollständigen Umsturzes der staatlichen Ordnung in Europa und aller jener Saat der Unordnung gewesen ist, die immer weiter um sich greift und die Welt allmälig in diesen Zustand, unaufhörlicher Aufregung versetzt hat; wenn wir alles das erwägen, so empfinden wir das höchste Maß der Freude, indem wir sehen, mit welcher Feierlichkeit Frankreich zu Gott zurückkehrt, und zwar von denen geleitet, welche abgeordnet worden sind, um sich mit den Angelegenheiten des Volkes zu beschäftigen, um Gesetze zu machen und den Staat zu regieren, sowie von denen, welche, an die Spitze der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande gestellt, die Kraft der Nation wieder herstellen. Dieses Zusammengehen des Rechtes und der Macht im Dienste des Allerhöchsten, dem die Weisheit und die Kraft angehört, läßt eine Zukunft vorhersehen, wo das Reich des Irrthums in kürzester Zeit zerstört und wo folgerichtig die Ursache der Uebel bis auf die Wurzel ausgerottet sein wird. Es berechtigt zu gleicher Zeit die Hoffnung auf eine vollkommene Einrichtung der Dinge, auf eine dauerhafte Ruhe und eine vollständige Wiederherstellung der Größe und des Ruhmes Frankreichs. Denn Derjenige, welcher groß ist durch Kraft, durch Weisheit und Gerechtigkeit, wird denen Weisheit, Klugheit und Festigkeit verleihen, die an ihn von ganzem Herzen glauben, und wird freigebig seine Gnadenschätze über das Volk verbreiten, das sich ihm geweiht hat und auf ihn vertraut. Das sind unsere Wünsche für Euch, das die Wünsche für Euer Vaterland, geliebte Söhne. In dieser Hoffnung und als Pfand der himmlischen Hilfe und Zeugniß unserer väterlichen Liebe bewilligen wir von ganzem Herzen Jedem von Euch und ganz Frankreich den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom neben St. Peter, am 24. Juli 1873, im 28. Jahre unseres Pontificats. Pius IX., Papst.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 7. August. [Zur Fusion. — Graf d'Haussonville. — Odilon Barrot. — Mac Mahon. — Der Proceß Millière.] Nachdem der Graf von Paris dem Grafen Chambord einen Besuch gemacht, den der Letztere ohne Zweifel bereits erwiedert hat, ist mit einem Mal von der eigentlichen Fusion nicht mehr die Rede. Alle Welt ist darüber einig, daß man in der Zusammenkunft einen bloßen Höflichkeitsbeweis zu sehen habe, und daß die Politik dabei völlig unberücksichtigt geblieben. Die Hauptfragen, welche durch den Besuch des Enkels Ludwig Philipps angeregt werden müßten, werden auch von der hiesigen monarchistischen Presse völlig mit Stillschweigen übergangen. Es hat sich blos um ein wichtiges Familienbegebniß gehandelt, aber hinter den Prinzen stehen die Parteien, und wenn die ersteren sich ausgesöhnt haben, so sieht man nicht, was für die Fusion der letzteren gewonnen ist. — Uebrigens ist es schwer, sich von der stattgehabten Familienaussöhnung einen klaren Begriff zu machen, da der Bruch der beiden königlichen Linien seiner Zeit aus rein politischen Gründen erfolgt ist, bemerkt das „Journal des Debats" mit Recht, so darf man wohl fragen, wie außerhalb der Politik eine dauernde Versöhnung sich bewerkstelligen könne. „Bis auf genauere Kunde ist also nicht abzusehen, warum die Angelegenheiten der Fusion heut besser als vor 8 Tagen stehen. Es scheint gleichwohl, daß wenn die Zusammenkunft von Frohsdorf Jemandem zu Gute kommen soll, dies vorzugsweise der Graf von Chambord ist; die officiöse Depesche von Versailles hatte deshalb Recht, wenn sie sagte, daß der Graf von Paris keinen politischen Akt vollzogen."

Es ist vor Kurzem berichtet worden, daß General Manteuffel der Stadt Nancy vor seinem Abschiede die Summe von 20,000 Francs für ihre Hospitäler geschenkt habe, worauf der Vorsteher der elsässisch-lothringischen Schutzgesellschaft, Graf d'Haussonville, dem Gemeinderath von Nancy die gleiche Summe zur Verfügung stellte, mit der Aufforderung, sie den Armen von Metz zum Geschenk zu machen. Dies Verfahren ist dem Bürgermeister von Nancy nicht als passend erschienen und er hat an d'Haussonville einen Brief gerichtet, worin er es ablehnt, die 20,000 Fr. im Namen der Stadt Nancy zu dem bewußten Zwecke anzunehmen. Schließlich beantragt der Bürgermeister, die 20,000 Fr. des französischen Comite's lieber zum Vortheil der in Nancy ansäßigen Elsaß-Lothringer zu verwenden. Darauf nun antwortet der Graf d'Haussonville neuerdings sehr gereizt, daß er bei seinem alten Vorschlag bleibe und wenn der Bürgermeister von Nancy sich nicht zum Mittelmann machen will, einen andern Vermittler finden würde.

Odilon Barrot ist gestern in seinem Landhause zu Bougival gestorben. Er war 82 Jahr alt. Von 1815—1852 ist der Name dieses Mannes mit allen bedeutenderen Vorgängen in Frankreich verknüpft gewesen. Er hat Stunden der größten Popularität gehabt, und im Ganzen war doch das Resultat seiner Thätigkeit ein ziemlich geringes. Schon Barrots Vater hat eine politische Rolle gespielt. Er stimmte im Convente gegen den Tod Ludwig XVI. und in dem gesetzgebenden Körper von 1804 stimmte er als einziger Deputirter gegen Errichtung des Kaiserreichs. Der Sohn war im Jahre 1814 schon Advokat am Cassationshofe. Er bewies für die Bourbonen eine Ergebenheit, die ihm später auch zum Vorwurf gemacht worden ist, aber die zweite Restauration befriedigte seine Erwartungen nicht. Er trat zur Opposition über, schloß sich an Dupont und Lafayette an und vollends die Kündigung der Ordonanzen vermochte ihn, einen thätigen Antheil an der Julirevolution zu nehmen. In den Julitagen übte er großen Einfluß auf Lafayette, und hielt, wie man glaubt, diesen von Ausführung seiner republikanischen Ideen zurück. Ludwig Philipp ernannte ihn zum Seinepräfecten, aber er überwarf sich mit Guizot und war im Jahre darauf schon wieder in der Opposition. Bei dem Aufstand vom 5. und 6. Juni wurde er wieder stutzig und legte in einer Antwort an Thiers, welche die republikanischen Tendenzen der Linken angriff, ein lebhaft monarchistisches Glaubensbekenntniß ab. Aber am Schlusse der Julimonarchie gehörte er zu den Hauptunternehmern der famosen Reformbankette, woran sich die gesammte liberale und demokratische Opposition betheiligte. Die Revolution von 48 überstieg seine Forderungen, und er fügte sich nur mit Widerwillen in die Republik. Nach der Wahl vom 10. December trat er als Justizminister in das erste Cabinet Louis Napoleons und versuchte nach Auflösung desselben vergebens den Vermittler zwischen der Nationalversammlung und dem Elysee zu spielen. Von da ab war seine politische Rolle vorüber. Nach Gründung des zweiten Kaiserreichs zog er sich gänzlich zurück und war vom Publikum vergessen als er unter der Regierung Thiers zum Präsidenten des Staatsraths gemacht wurde. Sein Leichenbegängniß findet wahrscheinlich morgen statt.

Mac Mahon ist von seinem Ausfluge nach dem Norden zurückgekehrt.

Man erinnert sich des Processes, welchen die Wittwe Milliere gegen den Hauptmann Garcie angestrengt hat, weil dieser bei der Einnahme von Paris die Erschießung ihres Mannes befohlen hatte. In dieser Angelegenheit ist gestern der Spruch des Civilgerichts von Versailles gefällt worden. Nachdem die Regierung erklärt hatte, daß Garcie auf Befehl seiner Vorgesetzten gehandelt, war die Verurtheilung des Verklagten nicht zu erwarten und in der That hat der Gerichtshof sich für incompetent erklärt und die Wittwe Milliere zu den Kosten verurtheilt.

* **Paris**, 7. Aug. [Von der Occupationsarmee.] Man meldet aus Toul und Nancy, daß die französischen Truppen dort eingezogen und mit großer Begeisterung empfangen worden sind. In Toul freilich war man einigermaßen verstimmt, weil die Soldaten, welche für 10 Uhr Morgens angekündigt waren, erst zwölf Stunden später eintrafen. Man hatte ihnen ein Festmahl und den Offizieren einen Punsch vorbereitet, welche in Folge dieses Verzugs kalt geworden waren; auch waren die Landleute aus den Umgebungen trotz der Erntearbeiten herbeigezogen, um die geliebten Rothhosen zu begrüßen, und mußten nun, da sie unmöglich den ganzen Tag opfern konnten, unverrichteter Sache heimkehren. Ein Correspondent des „Siècle" bemerkt aus diesem Anlaß:

„Durch drei Jahre konnten die Bevölkerungen der östlichen Provinzen die Disciplin der deutschen Armee, die Regelmäßigkeit ihrer Bewegungen, die Pünktlichkeit, mit welcher alle Befehle ausgeführt werden, nur allzu sehr aus der Nähe beobachten. Die Räumung ging vor sich, ohne daß ein Jota an dem von Hause aus bestimmten Programm geändert worden wäre. Ich habe ein Bataillon bei einem furchtbaren Gewitter von Nancy abziehen sehen, weil eben die vorgeschriebene Stunde geschlagen hatte. Wir wissen aus schmerzlicher Erfahrung, wie die Preußen diese Pünktlichkeit verwerthet haben: sie hatten keinen General, der zwei Stunden zu spät kam. Welche traurigen Vergleiche müssen nicht unsere Mitbürger ziehen angesichts von Zwischenfällen, wie derjenige, welcher heute Früh die Einwohner von Toul ganz unglücklich machte!"

[Aus der Gegend von Metz] schreibt man: Die Gendarmerie in den benachbarten Grenzdörfern soll, wie aus sicherer Quelle verlautet, demnächst verstärkt werden. Seit Beginn der Räumung des bisher occupirten französischen Gebiets haben fast jeden Sonntag Reibereien zwischen den Bewohnern der anliegenden französischen und lothringischen Dörfer stattgefunden, und es steht zu befürchten, daß solche nach vollständig erfolgter Räumung noch häufiger vorkommen werden. Den Hauptgrund dieser nicht selten mit Schlägereien endigenden Streitigkeiten bildet meist der den Lothringern vorgeworfene Mangel an opferwilligem Patriotismus. Jenseits der Grenze scheint man auch jetzt noch jeden Lothringer, der es, statt zu optiren und in Algier zu verhungern, vorzog, ruhig auf seiner Scholle zu bleiben, als Verräther an der heiligen Sache Frankreichs zu betrachten. Ob aber Prügel das rechte Mittel sind, den angeblich mangelnden Patriotismus anzufachen, dürfte doch sehr fraglich sein.

[Für die bevorstehenden Ersatzwahlen] haben die Republikaner ihre Liste fast ganz aufgestellt. Sie lautet wie folgt: Loire (1 Sitz vacant) Bertholon, früherer Abgeordneter und Expräfect aus der Zeit des 4. September. Puy de Dome (1 Sitz) Girod-Pouzol, Mitglied der Opposition im gesetzgebenden Körper unter Napoleon, Expräfekt vom 4. September. Aude (2 Sitze) Marcou, Redacteur der „Fraternité", in Carcassonne, und Bonnel, Maire von Narbonne. Aube (1 Sitz) Baltet, Mitglied des Generalraths (der jüngere Casimir Perier steht ihm gegenüber). Haute-Garonne (1 Sitz) Remusat, von dem es aber noch nicht feststeht, ob er annimmt. Seine Inférieure (1 Sitz) Frederic Deschamps, Generalrath und ehemaliger Commissar der Republik von 1848. Seine et Oise (1 Sitz) der Advokat A. Joly, welcher Rochefort und Rossel vertheidigt hat, von Seiten der Radicalen, der Expräfect der Seine, Calmon, von Seiten der Thieristen, der Conseils-Präsident Levesque, von Seiten der Conservativen. Nièvre (1 Sitz) vacant geworden durch die Ungiltigkeits-Erklärung der Wahl des Dr. Turigny; dieser selbst wird wieder aufgestellt. Finistère (1 Sitz) der Maire Penguer von Brest. Es fehlt noch Guadeloupe.

Spanien

Madrid. [Eine nordamerikanische Intervention.] Ein Telegramm meldete kürzlich, daß das Kriegsschiff „Villa de Madrid", welches zur Unterstützung der Regierungstruppen in den Hafen von Cadiz eingelaufen war und dort, statt seine Pflicht zu thun, zu den Rebellen überging, von einem fremden Kriegsschiffe gezwungen worden sei, sich jedes Angriffes gegen die in dem Arsenal „la Carraca" postirten Truppen zu enthalten. Welcher Nationalität das erwähnte fremde Schiff angehörte, wurde nicht angedeutet. Was wir jetzt erfahren, ist höchst bemerkenswerth: nicht nur, daß es ein amerikanisches Kriegsschiff war, nämlich die „Shenandoah", sondern daß dieses Schiff sich geradezu in den Kampf der Parteien eingemischt hat, indem es die „Villa de Madrid" nach den uns vorliegenden Nachrichten abhielt, nicht sowohl gegen irgend einen Platz angreifend vorzugehen, wo etwa amerikanische Interessen bedroht erscheinen könnten, als gegen das genannte Arsenal zu feuern, in welchem sich nur spanische Soldaten und vielleicht einige Marine-Handwerker befanden. Von der „Villa de Madrid", so lautet der Bericht, war schon in Barcelona ein großer Theil der Mannschaften, der für unzuverlässig gehalten wurde, an Land gesetzt worden, und sie nahm ihren von der Regierung befohlenen Cours nach Cadiz mit 80 Mann, die während der Fahrt kein Zeichen von Ungehorsam kund gaben. So kam sie vor Cadiz an. Als sie nun in die Bucht einlief, um zur Unterstützung der Regierungstruppen bei der „Carraca" anzulegen, mußte sie das damals noch von den Aufrührern besetzte Fort Puntales passiren, von welchem aus auf das Schiff Feuer gegeben wurde. Der Capitain der „Villa de Madrid" befahl, das Deck zum Gefecht klar zu machen, die Mannschaft aber erklärte ihm, daß sie nicht feuern werde, ließ die Boote hinab und verließ die Fregatte. Dies wahrnehmend, kamen die Aufständischen von Cadiz sofort in Kähnen an das Schiff, welches sich in der Unmöglichkeit befand, sich zu vertheidigen. Mit Freiwilligen besetzt, wurde es nach Cadiz zurückgeführt und dort vor Anker gelegt. Sobald dies bekannt wurde, legte sich die amerikanische Panzerfregatte „Shenandoah", welche sich in jenen Gewässern befand, neben die „Villa de Madrid" und verlangte, daß dieses Schiff sich nicht die geringste Feindseligkeit gegen die „Carraca" erlaube. Was die Offiziere angeht, so scheinen diese entkommen zu sein. Wenigstens hat Uriarte, der zweite Commandant der „Villa de Madrid", von Ayamonte aus ein Telegramm an seinen Bruder nach Madrid gerichtet, worin er sagt: „Es ist mir gelungen, von der meuterischen Fregatte „Villa de Madrid" hierher zu entfliehen. Ich werde an den Marine-Minister berichten; Näheres durch die Post." So der Bericht, der, wenn sein Inhalt sich in allen Punkten bestätigt, jedenfalls beweist, wie weit die fremde Einmischung in die spanischen Wirren schon vorgeschritten ist.

[Die Stadt Valencia] starrte am Montag voriger Woche von Barrikaden und Kanonen, und gegen 10,000 Freiwillige, Rebellen, waren kampfbereit; am Donnerstag soll die Zahl derselben sich schon auf 2000 vermindert haben. Die am stärksten befestigten Punkte der Aufrührer sind die Eingänge der Stadt, die Straßen Ruzafa, San Vicente und Cuarte und der Stier-Circus. Selbstverständlich war ein großer Theil der Einwohnerschaft geflohen. Auch einigen Offizieren der Freiwilligen schien es schwül zu werden; doch wurde ihnen mit dem Tode gedroht, wenn sie sich entfernen würden, und der Gerichtsschreiber Calvo, welcher den Rang eines Capitäns bekleidete, ist, wie man hört, wirklich erschossen worden. Der General Martinez Campos, welcher den Angriff auf die Stadt leitet, hat mehrere Aufforderungen zur Uebergabe an die Rebellen gerichtet; da sie nicht angenommen wurden, und die Rebellen schon drei Mal auf seine Truppen gefeuert hatten, fing er am 1. August an, gegen die Außenwerke zu bombardiren; die Granaten verursachten einigen Schaden in der Vorstadt Cuarto. Das Feuer wurde von beiden Seiten von 1 bis 7 Uhr Nachmittags fortgesetzt. Doch scheint das Bombardement der eigentlichen Stadt erst am Morgen des 3. August begonnen zu haben.

[In Salamanca] sind die Barrikaden niedergerissen worden.

[Die fremden Gesandten in Madrid] haben, wie die Blätter vom 4. d. melden, Weisungen von ihren Regierungen erhalten, ihren betreffenden Kriegsschiffen die Ermächtigung zu geben, sich der Beschießung der Küstenstädte zu widersetzen.

[Aus dem Lager der Carlisten] wird dem conservativen „Standard" unter dem 5. August telegraphirt: Der beabsichtigte Angriff auf Bilbao sei momentan aufgehoben, um Verstärkungen abzuwarten. Der Angriff auf die Vorstadt Portugaletta wurde vor einigen Tagen von den republikanischen Truppen, die sich einstweilen auf die Defensive verlegen, wacker ausgehalten. General Lizarraga ist der einzige Führer der Royalisten, welcher im gegenwärtigen Augenblick Thätigkeit entwickelt. In einem Angriff, den er neuerdings auf Ibero bei Pampeluna machte, schlugen ihn 200 Republikaner zurück, obschon er Artillerie und weit überlegene Streitkräfte hatte. Seine Leute waren thöricht genug, sich auf eine mit Schießscharten versehene Steinmauer loszustürzen. Ein ehemaliger Studirender der Rechte im College zu Cork in Irland war in erster Reihe und focht weiter, selbst nachdem er zwei Wunden erhalten hatte. Eine dritte Kugel gab ihm den Tod. Er war erst 6 Wochen in Spanien und nur 23 Jahre alt. Ein Angriff auf die Grenzposition bei Irun an der Eisenbahnlinie steht unmittelbar bevor. Die Royalisten haben den Ort zur Uebergabe aufgefordert, allein die Republikaner haben an mehreren Orten in der Stadt Petroleum ausgegossen und drohen, sie vor ihrem Abzuge zu zerstören.

Großbritannien.

* **London**, 6. Aug. [Ueber den Krieg mit den Aschantis] liegen Nachrichten bis zum 18. Juli vor. Die Aschantis hatten am 12. noch Cape Coast Castle umringt und am 6. Bulah niedergebrannt und auch das Missionshaus und den dazu gehörigen Garten vernichtet. Ihr Hauptquartier befindet sich zu Effutu, welches gleich weit von Elmina und Cape Coast entfernt ist und etwa 12 engl. Meilen landeinwärts liegt. In der Nacht nach ihrer Niederlage bei Elmina tödteten die Aschantis 38 Frauen und 46 Sklaven, damit ihr todter General, der Neffe des Königs war und bei Elmina fiel, Weiber und Sklaven zu seiner Bedienung im Lande der Geister habe. Privatnachrichten aus Cape Coast schildern den Zustand der Dinge dort schrecklich. Krankheiten fordern daselbst zahlreiche Opfer und, namentlich richtet eine bösartige Dysenterie viele Verheerungen an. In Folge wolkenbruchartiger Regengüsse sind viele Häuser der Eingeborenen eingestürzt und in weniger denn einer Woche haben über hundert Personen unter den Trümmern ihren Tod gefunden. Die armen Bewohner müssen auf offener Straße liegen. In Cape Coast Castle fiel eine Batterie ein und auch das Hospital für Pockenkranke, in welchem sich 194 Patienten befanden, stürzte ein. Die Kranken liegen jetzt ebenfalls auf offener Straße allen Unbilden des Regens ausgesetzt. Die Aerzte sind überarbeitet und unterliegen der Last. Die Regengüsse verhindern übrigens alle militärischen Operationen.

[Von den medicinischen Berühmtheiten], welche sich zu der hier eröffneten 41. Jahresversammlung des Vereins britischer Aerzte eingefunden haben, nennen wir nur die Doctoren Sir William Fergusson, Sir William Jenner, Sir James Paget aus London, Professor Mapother aus Dublin, Professor Virchow, Baron Langenbeck, Oskar Liebreich und mehrere andere deutsche Universitäts-Professoren, Dr. de Mussey aus Paris, Metcalfe aus New-York, Solis Cohen aus Philadelphia, Dr. Vial aus Montreal, Dr. Tracy aus Melbourne u. a. m. Ueber 1700 Aerzte waren versammelt, als der bisherige Präsident Dr. Baker aus Birmingham seine Abschiedsrede begann. Derselben entnehmen wir, daß der Verein im letzten Jahre über 800 neue Mitglieder gewonnen hat. Sir William Fergusson, der neue Präsident, hielt hierauf seine Antrittsrede, in der er über die Wichtigkeit reichlicher Wasservorräthe sprach. Auf Qualität, meinte er, komme es weniger an als auf Quantität. Wirklich reines Wasser könne doch nur durch chemischen Proceß gewonnen werden, und der Umstand, daß fast alle Menschen mehr oder weniger unreines Wasser trinken, deute darauf, daß die Qualität des Wasser von untergeordneter Bedeutung sei. Er empfahl, mehr das Regenwasser zu benutzen und zu diesem Zwecke künstliche Seen herzustellen. Redner zeigte durch Beispiele, daß ein solcher Plan ausführbar sei, und führte auch an, daß sehr viel durch solche Wasserbehälter gespart werden könne. Am Abend versammelten sich etwa 2000 Gäste bei dem Lord Mayor, wo die Damen Nilsson und Patti sangen und die Aerzte auf das entgegenkommendste begrüßt und bewirthet wurden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Diakonus Schultze, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: — — 11,000 Jungfrauen: Lektor Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consist.-Rath Lange, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: — —. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Ekklesiast Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 5 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

⁂ [Kirchliche Statistik.] Dem neuesten „Kirchl. Amtsblatte" ist beigegeben: „Matrikel der evangel. Pfarrstellen und der Geistlichkeit in der Provinz Schlesien im Juli 1873." — Demnach besteht das Consistorium aus den Herren: Wunderlich, Präsident, Dr. Erdmann, Gen.-Super., Reitzenstein, Mil. Ob.-Pfarrer, Weigelt, Dr. Geß,

Dr. Richter, Justitiarius, Lange und außerdem (bei den königl. Regierungen angestellten Consistorial-Räthen) Bellmann, Richter (in Liegnitz), Dr. Goebel (in Posen für die confessionellen Angelegenheiten der Reformirten in der Provinz Schlesien). — Die Prüfungs-Commission für die Candidaten der Theologie besteht aus den Herren: Dr. Erdmann (Präses), Prof. Dr. Meuß (Consistorialrath), Weigelt, Consist.-Rath Prof. Dr. Reuter, Cons.-Rath Prof. Dr. Geß, und Cons.-Rath Lange. — Der Regierungs-Bezirk Breslau zählt in 24 Diöcesen 357 Predigerstellen; 14 Stellen sind gegenwärtig unbesetzt. — Der Reg.-Bezirk Liegnitz zählt in 26 Diöcesen 417 Predigerstellen, von denen gegenwärtig 16 unbesetzt sind. — Der Reg.-Bezirk Oppeln zählt in 5 Diöcesen 76 Predigerstellen, von denen gegenwärtig 4 unbesetzt sind. Außerdem fungiren noch 5 Militärgeistliche, 1 Geistlicher als Vorsteher des Vereinshauses für innere Mission und 12 Pfarr-Vicare. In Schlesien also fungiren insgesammt — vorausgesetzt, daß alle Stellen besetzt sind, — 868 Geistliche.

* [Pastorale.] Der Herr Fürstbischof hat (nach der „Germania") folgendes Pastorale erlassen:

„Die traurige Lage der Kirche und ihres geheiligten Oberhauptes haben eine fromme Genossenschaft in Rom bewogen, sich die Genehmigung des heiligen Vaters zur Abhaltung einer dreitägigen Andacht, um Verkürzung der gegenwärtigen Heimsuchungen, zu erbitten. Diese ist nicht nur in der Weise ertheilt worden, daß alle Gläubigen, welche am 12., 13. und 14. August c. den öffentlichen Gebeten andächtig beiwohnen, jedes Mal einen Ablaß von sieben Jahren, wenn sie aber innerhalb der Octave Mariä Himmelfahrt reumüthig beichten und communiciren, einen vollkommenen Ablaß gewinnen, sondern hat auch trotz der verspäteten Mittheilung in vielen Diöcesen den erfreulichsten Anklang gefunden.

„Eingedenk, daß unsere Hoffnung allein auf Gottes Hilfe ruht und diese durch das inbrünstige Gebet aus bußfertigem Herzen näher rückt, wollen Wir Unseren geliebten Diöcesanen gern die Gelegenheit bieten, von ihrer vielfach bekundeten Liebe und Anhänglichkeit an die Kirche und an den heil. Vater auf's Neue Zeugniß zu geben.

„Zu diesem Behufe verordnen Wir, daß am 12., 13. und 14. August, je nach den Ortsverhältnissen, Nachmittags oder Abends vor dem ausgesetzten hochwürdigen Gute fünf Vater unser, fünf Ave Maria mit dem Ehre sei Gott dem Vater und die Litanei zu allen Heiligen mit den Gebeten für den heil. Vater verrichtet und zum Schluß der sacramentale Segen ertheilt werde.

„Die Herren Pfarrer wollen hiernach schleunigst ihre Gemeinden, behufs einer zahlreichen Betheiligung von Unserem Erlasse in Kenntniß setzen.

„Gegeben Schloß Johannesberg, am Feste des h. Dominicus 1873.

† Heinrich."

*** [Der Bericht] über das Schuljahr 1872/73 der städtischen katholischen Mittelschule (Nikolaistadtgraben Nr. 5a) ist soeben erschienen. Verfasser ist der Rector der Anstalt Herr Dr. Höhnen. An ein sehr gediegenes Vorwort über „höhere Schulen ohne Latein" schließen sich speciellere Mittheilungen über die Anstalt selbst. Seit Ostern besteht das Lehrer-Collegium aus 10 Mitgliedern, wozu noch Zeichnenlehrer kommen. Das neue Schuljahr wurde mit 333 Schülern begonnen, die sich zusammensetzten aus 245 katholischen, 5 evangelischen und 83 jüdischen; aus 315 einheimischen und 18 auswärtigen Schülern. Die Aufnahme geschieht gewöhnlich zu Ostern, doch unter Umständen auch zu Michaelis. Die Anstalt ist 9klassig. Tritt das Kind nach dem 6ten Jahre in die unterste Klasse, so kann der Schüler nach vollendetem 15ten Lebensjahre die Anstalt als Abiturient verlassen, und hat dann die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. Nach Absicht der städtischen Behörden soll der nicht mehr zutreffende Name „Mittelschule" in „Höhere Bürgerschule" umgeändert werden.

*** [Schul-Inspection in Oberschlesien.] Zum Kreisschul-Inspector interimist. ernannt: Pastor Sommer in Grottkau für die im Superintend.-Bezirk Neisse befindlichen evangel. Schulen; Pastor Rambach in Graase widerruflich zum Kreis-Schul-Inspector für die evang. Schulen im Kreise Falkenberg. — Zu Local-Schulinspectoren sind ernannt: Gutspächter Degotschau zu Laskarzowka für die katholische Elementarschule in Plawniowitz und der Privatschule in Pielahütte, Kreis Gleiwitz; Kreisrichter Schmidt in Grottkau für die dortigen katholischen Schulen; Rentmeister Seidner zu Kochanietz für die katholische Schule in Dziergowitz, Kr. Kosel.

* [Angabe der Wohnung bei Postsendungen nach größeren Orten.] Die Zahl der bei den Postanstalten an größeren Orten eingehenden, mangelhaft adressirten, besonders aber der mit ungenauer Wohnungsangabe versehenen Sendungen, welche wegen dieser Mängel von dem Sortirpersonale dem Bestellungs- und Ausgabegeschäfte nicht sofort zugetheilt werden können, sondern ein Zurückgehen auf die Wohnungsanzeiger, Firmenregister, Polizeilisten ꝛc. nothwendig machen, ist eine so erhebliche, daß nicht nur das Vertheilungsgeschäft in hohem Grade erschwert wird, sondern auch vielfach Verzögerungen in der Bestellung solcher unvollständig adressirten Briefe ꝛc. eintreten. — Diese Uebelstände, welche nicht nur das Interesse des Postdienstes, sondern ebenso sehr dasjenige der Correspondenten schädigen, zu beseitigen, liegt vor Allem in der Hand der betreffenden Absender. Es kann daher das Publikum nicht oft genug auf die Nothwendigkeit hingewiesen werden, namentlich bei Postsendungen nach größeren Orten, wie Berlin, Breslau, Hamburg, Köln, Leipzig ꝛc., überhaupt nach irgend wie bedeutenderen Städten die Wohnungen der Empfänger durch Angabe der Straße, Hausnummer ꝛc. möglichst genau zu bezeichnen.

[Von Breslaus Südseite.] Unsere hübsche Villenstadt bei Kleinburg gewährt bei der seit Wochen herrschenden tropischen Hitze keinen erfreulichen Anblick. Die noch unbebauten von der Westend-Gesellschaft mit Grassamen besäeten Flächen sind vertrocknet und wie überall ist auch hier der Staub das vorherrschende Element. Dagegen können wir mit Genugthuung constatiren, daß die an die Straßen gepflanzten Linden, Platanen, Ahorn, Akazien ꝛc. bis jetzt von der Trockenheit nicht gelitten, sondern ein durchweg frisches Aussehen haben, was lediglich der besonderen Pflege zu danken ist, welche diesen Anpflanzungen gewidmet wird. — Außer den an der Schweidnitzer Chaussee stehenden drei älteren Villen, sind auf der Colonie Kleinburg zur Zeit 20 Villen theils fertig, theils im Bau begriffen, von denen 14 auf das Vorjahr und 6 auf das laufende Jahr treffen. Bezogen ist etwa die Hälfte der Letzteren. — Bei noch längerer Andauer der Trockenheit dürften die Villenbewohner mit Wassermangel zu kämpfen haben, da wie wir gesehen, schon jetzt einzelne Brunnen den Dienst versagen. — Die von dem Brauereibesitzer Friebe angelegte, von der Schweidnitzer Thorbarriere in gerader Linie nach den letzten Häusern der Kleinburger Chaussee führende Straße ist in ihrer Aufschüttung zwar vollendet, doch fehlt noch die Pflasterung und Bepflanzung derselben. — Auf dem Terrain der zukünftigen Wilhelmsstadt sind einige 20 Pferdekarren beschäftigt, das an der Chaussee liegende Terrain zu erhöhen und die neu anzulegenden 4 Straßen aufzuschütten. — Der Boden hierzu muß von den Erhöhungen hinter Neudorf also aus einer Entfernung von über 1000 Schritt herbeigeschafft werden. Weiter nach der Stadt zu, zwischen Gabitz und der Kleinburger Chaussee wird ebenfalls an der Anlegung zweier Straßen gearbeitet, von denen die eine die Verlängerung der Sadowastraße, die andere die der Nachodstraße bilden wird. Letztere mündet in Gabitz bei der Restauration zu Neu-Breslau. — Die diesen Straßenanlagen bisher hinderlich gewesene Villa an der Chaussee ist abgebrochen.

*** [Preßprozeß.] Gegen den zweiten Redacteur der hiesigen ultramontanen „Volkszeitung", Herrn Dr. Helle, ist nun in Saarbrücken der dritte Preßprozeß (wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck) eingeleitet worden. Herr Dr. Helle soll bei dem nächsten Termin am 18. October persönlich in Saarbrücken erscheinen. Nach dem rheinischen Recht muß der Angeklagte nicht allein in erster sondern auch in zweiter Instanz persönlich erscheinen, damit sein Anwalt das Recht zur Führung der Vertheidigung beanspruchen kann. Herr Dr. Helle ist, wie aus dem betr. Artikel der „Volkszeitung" zu schließen, bei den ersten beiden Prozessen nicht erschienen und deshalb contumacirt worden. Auch hat er jetzt, wie es scheint, nicht Lust, bei dem dritten Prozeß den Weg nach Saarbrücken zu machen. Die „Volkszeitung" klagt bitterlich, daß man nicht Willens sei, den Prozeß in Breslau verhandeln zu lassen, indem sie herausrechnet, daß Herr Dr. Helle bei den drei Prozessen hätte einen Weg von 2400 Stunden zurücklegen müssen. Herr Dr. Helle hat diese Reise nur deshalb nicht unternommen, weil er auf einen Ersatz der Zehr- und Reisekosten Seitens der mittellosen „Saarzeitung" wenig Aussicht hat.

*** [Confiscation.] Am 6. August wurde in F. Huch's Buchhandlung zu Neisse die neue Volkserzählung Conrads von Bolanden „die Staatsgefährlichen" confiscirt. Es fanden sich nur noch 8 Exemplare vor.

[In Betreff des gemeinschaftlichen Spielens von Lotterie-Loosen] wird dem „Berl. Tgbl." eine merkwürdige Entscheidung mitgetheilt. Der Fall ist folgender: Ein Kaufmann in Dramburg, der weder Lotterie-Collecteur noch Unternehmer ist, ließ einem Bekannten auf dessen Bitten die Hälfte eines von ihm gespielten Viertel-Looses der preußischen Staatslotterie ab und stundete demselben den Betrag dafür. Das Loos erzielte keinen Gewinn und der Käufer des Looses verweigerte jetzt die Zahlung. Der Kaufmann wurde bei dem dortigen Kreisgerichte klagbar; die Einleitung der Klage wurde jedoch durch Verfügung abgelehnt, weil wegen Spielschulden eine gerichtliche Klage nicht stattfinde. Die deshalb bei dem Appellationsgerichte in Cöslin erhobene Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen, „da die §§ 557, 558, Th. I. Tit. 11 A. L.-R. nicht nur den Lotterie-Collecteuren, sondern überhaupt den Unternehmern, also Jedem, der zum Lotteriespiel Credit giebt, die Klage versagen." Da es sich um eine Bagatelle handelte, war eine weitere Beschwerde unzulässig. Die Entscheidung ist für Jeden, der mit Anderen, wie so häufig, gemeinschaftlich ein Loos spielt und den Einsatz auslegt, oder einem Anderen einen Theil seines Looses gegen Stundung des Betrages abläßt, äußerst beherzigenswerth.

—ßß— [Vom zoologischen Garten.] Für die von dem Berliner zoologischen Garten erkauften Bisamochsen wird gleichzeitig für den Platz jetzt neben am Wasser ein Haus gebaut, um diesen Thieren die Möglichkeit zu einem Bade zu geben. — Die jungen Bäre ergehen sich zur Zeit noch im Freien, werden aber wohl bald in die Flegeljahre treten. — Die Firma F. Radmann hat dem zoologischen Garten zur Decoration des in der Nähe der Restauration gelegenen Bassins eine ansehnliche Parthie von Seemuscheln und Tuffsteinen zum Geschenk gemacht.

\+ [Sanitätspolizeiliches.] Mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sollte gestern Abend eine Anzahl Schweine, welche aus dem hiesigen Viehhofe auf den Bahnhof getrieben waren, zum Weitertransport verladen werden, als plötzlich eines dieser Schweine verendete. Der Besitzer dieser Thiere, um keinen Verlust zu erleiden, ließ schnell das Schwein noch abstechen, damit man glauben sollte, daß es noch lebend geschlachtet worden sei. In der That fand sich auch ein Wurstfabrikant, der das erwähnte Schwein zu einem sehr billigen Preise kaufte und fortschaffen ließ. Glücklicherweise erhielt die hiesige Polizei von diesem Vorgange Kenntniß, und wurde das bereits bei der jetzigen Hitze schnell in Fäulniß übergegangene Thier mit Beschlag belegt und vergraben.

\+ [Aufgefundener Leichnam.] Hinter dem Grundstück Klosterstraße Nr. 60 wurde gestern der Leichnam der 36 Jahre alten Fabrikarbeiterin Julie Sackenberg aus Winzenberg bei Grottkau aus der Ohle gezogen. Die Verstorbene, welche seit mehreren Jahren in der hiesigen Baumwollenspinnerei beschäftigt, und als fleißige Arbeiterin geschätzt war, verfiel seit einigen Wochen in Schwermuth, und wurde seit dem 6. d. M. vermißt. Da der aufgefundene Körper bereits in Verwesung übergegangen ist, so ist anzunehmen, daß sich die erwähnte Unglückliche schon vor 8 Tagen ihrer Entfernung ins Wasser gestürzt hat.

\+ [Polizeiliches.] Zu einer Bäudlerin kam vor einigen Tagen eine jugendliche, anständig gekleidete Frauensperson, welche vorgab Laura Seidel zu heißen, und die Tochter eines in Oels wohnhaften Steuercontroleurs zu sein, da sie bei ihrer Eltern nicht verbleiben könne, so wolle sie hier eine Stellung als Gouvernante suchen, bis zu welcher sie nur auf einige Tage ein Unterkommen brauche. Die mildeidige Bäudlerin gewährte der Fremden den Wunsch, und nahm sie in die Wohnung und Familie auf, doch gestern Vormittag benutzte dieselbe einen Augenblick des Alleinseins, räumte Schränke und Schübe aus und entfernte sich unter Mitnahme von 2 gold- und verschiedenen Silbersachen, einem schwarzseidenen mit Sammt besetzten Mantel mit lila Futter, und vielen andern Wäsche- und Kleidungsstücken im Gesammtwerth von 25 Thalern. Eine Nachfrage in Oels hat ergeben, daß gegenwärtig ein Beamter gleichen Namens dort nicht wohnt. Für die Wiederbeschaffung der entwendeten Sachen ist von der Bestohlenen eine Belohnung von 5 Thalern ausgesetzt. — Aus dem Vorderzimmer des Hauses Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 5 wurden einem Schmiedegesellen 4½ Thlr. baares Geld, eine silberne Kapseluhr und eine braune Stoffhose, und einem zweiten daselbst wohnhaften Schmiedegesellen 12 Sgr. gestohlen. — Ein Schneidermeister, welcher ein Paar Sommerbeinkleider an einen seiner Kunden abzutragen hatte, kehrte damit in einem Schanklocale der Vorwerksstraße ein und legte dieselben auf einen Tisch nieder. Als er nach kurzem Aufenthalt das Local verlassen wollte, waren die erwähnten Beinkleider von einem daselbst verkehrenden fremden Gaste, der sich inzwischen entfernt hatte, entwendet worden.

H. Hainau, 8. August. [Zur Tageschronik.] Heute gegen Mittag brach ein Feuer, innerhalb der Stadt ausgebrochen, und zwar stand die am Viehmarkte, in der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und an der Hainau-Lübener Straße belegene Scheune des Porzellanwaarenhändlers Schreiber bereits über und über in hellen Flammen, bevor die Einwohnerschaft alarmirt war und Hilfe erscheinen konnte, die sich fast ausschließlich auf das Retten der umliegenden Gebäude beschränken mußte. Da in diesem Theile der Stadt Wasserleitung leider nicht mehr vorhanden, so war es ein glücklicher Umstand, daß sich wegen des hier abgehaltenen Kram- und Viehmarkts die Brunnen der Nachbarhäuser doch noch Wasservorrath bargen. Die im Gebäude aufbewahrten Erntebestände des Bruders des Verunglückten sind vollständig vom Feuer vernichtet worden, das Feuer soll durch unvorsichtige Knaben durch Streichhölzchen verursacht sein. Auch diesmal mehr Unordnung, als „Feuerlösch-Ordnung", mehr Befehlende, als Gehorchende.

J. P. Warmbrunn, 8. August. [Das Ueberfahren von Menschen] ist hier und in der Umgegend in erschreckender Weise. Es vergeht fast keine Woche ohne einen derartigen Unglücksfall. Nachdem erst vor sechs Tagen ein Kind auf der Hermsdorfer Straße von einer Droschke überfahren worden, erlitt dieses Geschick gestern Abend ein Herr, und zwar ebenfalls auf der Hermsdorfer Straße. Der Verunglückte war obendrein vom Fahrdamm hinüber auf das Trottoir und hier an ein Haus geflüchtet, — da jedoch das Kraftgenie auf dem Bock der einen von den beiden vorbeijagenden Droschken nicht Raum genug gefunden zu seiner nichtswürdigen Wettfahrerei, lenkte er die Rosse seitwärts auf das Trottoir und prallte so an dem Hause entlang, daß der Herr umgerissen und von den Rädern überfahren werden mußte. — Ueber die grenzenlose Unordnung auf den Straßen unseres Gebirges, namentlich auf denen Hirschbergs und Warmbrunns und insbesondere über das schnelle Fahren und Reiten in unserem von kranken und gebrechlichen Leuten bevölkerten Curorte ist bereits so viel geschrieben worden, daß man glauben sollte, die Sicherheitsbehörden müßten doch endlich einmal aufmerksam geworden sein auf dieses unablässige Treiben der Kutscher und sich zur Pflicht und Aufgabe gemacht haben, demselben mit allergrößter Strenge zu begegnen und jeden einzelnen Fall, gleichviel, wer ihn verschuldet, nach § 366 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen. [illegible] Rücksichtnahme selbst gegen Pferde, um so mehr als es sich dabei um Leben von Menschen handelt. Man sehe nur, mit welcher Angst und Pein der von Gicht und anderen Krankheiten gelähmte Curgast, der im Kriege zum Krüppel gewordene Vaterlandsvertheidiger die Straßen [illegible], daß nirgends mehr als in Warmbrunn Ordnung, Sicherheit und Reinlichkeit auf den Straßen walten sollte, als hier, wo [illegible] Schritt, ganz besonders an den engen und steilgekrümmten Stellen fahren dürfte. Unbedingt aber sollte das Reiten nicht bloß die für Fußgänger bestimmten Straßen- und Wegtheile [illegible] Sonntagsbereiten, Fracht-, Droschken- und Equipagenfahren [illegible]. — In der „Local-Polizeiverordnung" der „Freistandesherrlichen Bade-Polizei-Verwaltung" vom 19. Juni d. J. ist zwar das Fahren mit Karren, Handkarren, Hand- und Kinderwagen auf den Trottoirs bei Strafe von 3 Thlr. verboten, leider aber nicht das Reiten und das Fahren mit Droschken und Equipagen. [illegible] diejenigen, welche gerade für Aufrechthaltung der Ordnung auf den Straßen zunächst zu sorgen haben, mit gutem Beispiele vorangehen.

2 Reinerz Bad, 8. August. [Frequenz. — Unterhaltungen. — Noch eine Kohlauer Mühle. — Vortreffliche Maßregel. — Witterung.] Die Zahl der Kur-Nummern, d. i. der anwesend gewesenen und noch anwesenden Familien, betrug am heutigen Morgen 1236; damit ist die des vorigen Jahres um 120 Nummern überschritten, während die bisherige Gesammtzahl der Saison von 1871 (1262) fast erreicht. Noch bleibt, wenn nicht der Herbst verfrüht eintritt, fast zwei Monate zum Kurgebrauche offen. Wenn auch die Wohnungsschilder an den Häusern noch immer ihre Rückseite der Oeffentlichkeit zuwenden und keine Quartiere leer stehen, so ist doch die eigentliche Wohnungsnoth vorüber [illegible] „Trinks- und Bader" [illegible] in normalem Stande angelangt. Aetherblauer Himmel lächelt auf diese Schaaren herab, die, nach den Regeln der Kurtaktik, alltäglich manövriren, zwei Mal sich geschlossen vorrücken, dann wieder auflösen, zum Theil in weite Tirailleurketten ausschwärmend. Das Exercitium im geschlossenen Corps, früh und Nachmittags, leitet die Musikkapelle des den Breslauern wohlbekannten Herrn Valenta. Einmal wöchentlich, Mittwochs, wird „Rendezvous" in der „Schmelze" geblasen, einem Orte, der den älteren Reinerzkennern als „Eisenhammer" bekannter ist, gleichwie sie an „Zimmermannsruh" zu denken haben, wenn sie von der „Düppelhöhe" und ihrer Aussicht auf das Bad erzählen hören. Allabendlich ist Appell im Theater, wo die Thomas'sche Gesellschaft mit Beifall Vorstellungen giebt. Unter ihren Mitgliedern begrüßen wir Herrn Franke, welcher von früheren Jahren her ebenfalls den Breslauern bekannt ist. Obwohl die Zeit der „längeren Abende" noch nicht eingerückt ist, soll der Zuschauerraum allerdings nicht übergroß, ein Saal beim „Deutschen Hofe", sich stets befriedigend füllen. Zwischenein laufen auch Extra-Touren, wie z. B. ein sehr schöner Concert-Abend der Männer-Gesangvereine aus der Umgegend, ein großes Nachmittags-Concert, welches Herr Zickoff, der bekannte Componist, der jüngst sein Opus 100, wie wir hörten, seinem Regimente gewidmet hat, mit der Kapelle des in Glatz stehenden 18. Infanterie-Regiments auf dem Kurplatze gab, oder ein „Navee-Theater", das jedoch vielmehr „Theatre-Navée" heißen müßte, d. i. eine „große außergewöhnliche Vorstellung, mysterieuse fantastique, im Reiche der Magie", welche der „Professor der natürlichen Magie", Herr William Navée, im Kursaale veranstaltete. Für morgen lockt ein Concert von Fräulein Leni Kosubek, unter Mitwirkung von Kräften aus Gesangverein und Badepublikum, in den Kursaal. Wer weiter schweifen wollte, dem bot Aehnliches sich sogar in dem anstoßenden, allen Freunden schöner Berglandschaft unvergeßlichen Oberkohlau, wo ein „Pyrotechniker" und eine „Künstlerin" mit den Künsten der natürlichen Magie, wie mit Proben von „Simsonkraft" und deren „Entfesselung" vor einem dankbaren Publikum auftraten, beide in einer heut seltenen Bescheidenheit in Anonymität sich hüllend. Der Ort dieser Darstellung ist ein neues, ländlichem Naturgenuß und leiblicher Erfrischung gewidmetes freundliches Etablissement, „Zum grünen Thale", in der ersten, näheren Kohlauer Mühle, welches noch im Entstehen begriffen, schon ein gern gesuchter Punkt zu werden beginnt gleich jener altberühmten Mühle von Kohlau weiter oben. Endlich ruft auch ein doppelsprachiger rother Zettel deutsch und czechisch hinüber zu einem Concert nach Bjelowes oder Bielowitz, wie es gemeinhin gesprochen wird, einem kleinen Badeort mit wohlschmeckendem Säuerling und berühmten Kolatschen, böhmischem Nationalgebäck, etwas hinab von der Straße zwischen Cudowa und Nachod. Also — für „Zerstreuungsbedürftige", die an all den Schönheiten der umgebenden Natur nicht Reiz genug finden, der Gelegenheiten reiche Auswahl. Daß es an tagtäglichen Wagenpartien in die Umgegend nicht fehlt, ist selbstverständlich; öffentlich aushängende Taxen regeln die Fahrpreise auf's genaueste, eine höchst dankenswerthe Einrichtung zur Vermeidung jener unschmackhaften Verdrüßlichkeiten, die man sonst mit den Vetturini außer- wie innerhalb des schönen Italiens auszustehen hat. — Nicht für die Ernte, aber für die Wiesen wünscht der Landmann Regen herbei. Gleiches Sinnes sind die Brunnenärzte: ihnen ist alleweil das Reinerzer Klima zu mild und nicht nach kurmäßigem Wunsche. Gleichwohl müssen wir sagen, daß wir uns hier bei 20° in der Mittagsstunde, wie alleweil, bei intermittirendem Lüftefächeln, ganz wohlig befinden, ganz besonders wenn wir an die 29° denken, von denen man uns aus den Straßen Breslaus meldet. Ein höherer Grad ward nur an wenigen Tagen erreicht (kurz vor Mitte Juli). Der gestrige Abend war ganz ungewöhnlich mild und warm und ließ dem vorschriftmäßigen Nachhausgehen nur mit schwerem Herzen gehorchen.

□ Neustadt, 8. August. [Zur Tages-Chronik.] Die Ernte ist auch hier zum größten Theil beendet. Mäusefraß und Rost haben wie anderweit den Roggen so erheblich geschädigt, daß der Ertrag weit unter mittelmäßig zu bezeichnen ist. Weizen und Gerste haben im Allgemeinen zufriedenere Resultate geliefert. Durch die fortdauernde Hitze ist die Grummeternte hier vollständig vernichtet. — In der Zeit vom 7. bis 28. d. Mts. werden die Herbstübungen hier abgehalten. Die Regiments-Uebungen des 2. Schles. Husaren-Regiments Nr. 6 werden vom 8. bis 19. bei Leuber und die Uebungen der 12. Cavallerie-Brigade vom 21. bis 27 ebendaselbst unter Theilnahme der 2. reitenden Batterie des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 stattfinden. — Die hiesige Polizeibehörde unterwirft gegenwärtig das Trinkwasser sämmtlicher Brunnen in der Stadt einer genauen Untersuchung. In Folge dessen sind bereits zwei Quellen wegen ihres ungesunden ammoniakhaltigen Wassers geschlossen worden. Die hiesigen Braumeister berathen heute über eine höhere Regulirung der Preise für ihre im Allgemeinen und ganz besonders von fremden Besuchern unserer Restaurationen in Bezug auf Qualität ohnehin sehr wenig gerühmten Biere.

m. Brieg, 8. August. [Dr. Krätzig. — Marienstift. — Gewerbeschule. — Rathhaus. — Ernst Gäbel's Erben. — Manöver. — Postdirector Wille †.] Vor Kurzem war der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Krätzig, dereinst Chef der katholischen Abtheilung im Cultus-Ministerium und noch früher lange Jahre Staatsanwalt hierselbst, zum Besuch im hiesigen Marien-Stift anwesend, welches er wesentlich mitgegründet, später bestens gefördert hat und auch jetzt noch unter seinem besonderen Schutze zu halten scheint. Wie verlautet, soll die Anwesenheit dieses Gönners mit dem weiteren Ausbau des Klosters in Verbindung stehen; ein vor einigen Jahren erbauter sehr hoher Flügel des ursprünglich eigentlich nur ein großes Garten- oder Landhaus darstellenden Gebäudes soll Ergänzung durch einen zweiten Hochbau dicht neben unserem neuen Gewerbeschul-Gebäude erhalten, dessen sehr ansprechende architectonische Verhältnisse nunmehr erst recht sichtbar werden, da der in hohem Grade langsam vorgeschrittene Bau sich endlich seinem Ende zu nähern scheint. — Am Rathhause geht eine sehr erfreuliche bauliche Veränderung vor sich; die an der ganzen Vorderseite im ersten Stockwerk hinführende bedeckte Gallerie wird mit bedeutend erhöhten Säulen völlig neu hergestellt und dem alterthümlich interessanten Gebäude ohne Zweifel eine bedeutende Verschönerung verschaffen. — Eine andere sehr erhebliche Verschönerung des Ringes ist nach endlicher Beseitigung des sehr lange davor aufgerichteten Gerüstes das neben dem Theater belegene hohe und schöne Haus, welches aus dem Nachlaß des Seifensieders und Holzkaufmanns Ernst Gäbel, dessen Schwiegersohn, der Seifensieder und Kaufmann Müller geerbt und in neuer Gestalt an Stelle eines alten und sehr unscheinbaren Hauses aufgerichtet hat. — Beim Grundgraben eines Hintergebäudes in der sogenannten „großen Apotheke" sind zwei noch in der Erde wurzelnde, dereinst etwa bis zu Mannshöhe abgesägte Eichenstämme von erheblichem Umfange zu Tage gefördert worden, deren Wipfel an dieser Stelle vor sehr alten Zeiten im Winde gerauscht haben müssen. — Heute hielt Generalmajor Knipping aus Breslau über das zu seiner Brigade gehörige 4. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 51 Parade ab; das zu seinem Regiment aus Breslau hierher gerückte 1. Bataillon hat Cantonnements-Quartiere auf den Dörfern Grüningen, Hermsdorf ꝛc. Bei dem mit Nächstem bevorstehenden Abmarsch des Regiments zum Manöver wird uns auch unsere Musik verlassen und die todte Zeit zu einer noch stilleren machen. — Der neulich erfolgte Tod unseres Postdirector Wille hat die allgemeinste Theilnahme erregt; der heitere und lebensfrische Mann wurde ohne jedes vorhergegangene Kranksein und nachdem er Abends vorher ein Garten-Concert besucht hatte, in der Nacht plötzlich vom Schlage hingerafft. Er hatte in diesen Tagen eine Erholungsreise über Neiße in das Gebirge antreten wollen; daran hat ihn der Tod zu einer anderen Reise abberufen.

≈ Tost, 8. Aug. [Kreistagsabgeordnetenwahl. — Kleinkinderbewahranstalt. — Adresse.] Am 29. v. Mts. vollzogen die Wahlmänner unserer Stadt, vereint mit denen der Stadt Kieferstädtel, da für beide Städte ein Abgeordneter zu wählen war, diese Wahl unter Vorsitz des Kreis-Landraths Grafen v. Strachwitz im Landrathsamt zu Gleiwitz. Obgleich an diesem Tage bei uns Krammarkt abgehalten wurde und ein Theil der gewählten Wahlmänner als Gewerbetreibende dieserhalb von Hause nicht gut abkömmlich waren, vereinigten sich doch zur Reise nach Gleiwitz fünf Wahlmänner, da diese Anzahl genügte, um unseren Candidaten Herrn Bürgermeister Riedel mit Majorität zu wählen. Mit fünf gegen die vier Stimmen aus Kieferstädtel wurde derselbe auch zum Kreistagsabgeordneten gewählt. — Der Frauenverein des Tost-Gleiwitzer Kreises unter Vorsitz der Frau Landrath Gräfin v. Strachwitz hat in seinem anerkennenswerthen Wirken unsere Stadt mit einem segensreichen Institut, einer Kleinkinderbewahranstalt, bedacht und steht deren Eröffnung, nachdem entgegenstehende Hindernisse durch besondere Bemühungen der Frau Rittergutsbesitzer Guradze-Kottlischowitz und des Bürgermeister Riedel beseitigt worden, mit Anfang nächster Woche bevor. — Die patriotische Adresse des Herzogs von Ratibor hat sowohl hier, als auch in Peiskretscham ausgelegen und ist dieselbe mit einigen 40 Unterschriften, namentlich von letzterer Stadt, bedeckt, dieser Tage nach Berlin gesandt worden.

—w— Gogolin, 9. August. [Sanitätspolizeiliches.] Da die Gesundheit einer Bevölkerung, abgesehen von nahrhafter Kost und reiner Luft, insbesondere von der Reinheit der Trinkwässer abhängt, in der Verunreinigung der letzteren mit Fäulnißstoffen pflanzlicher und thierischer Natur, aber die Veranlassungen zu epidemischen Erkrankungen, zu Typhus und Cholera liegen, so hält der königliche Kreisphysikus und Sanitätsrath Herr Dr. Bruck

zu Groß-Strehlitz eine Untersuchung aller Trinkwasser des Kreises als eine der vornehmsten Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege. Er empfiehlt, um die Untersuchung im weitesten Umfange und ohne zeitraubende und kostspielige chemische Analyse zu ermöglichen, die sogenannte Neßler'sche Flüssigkeit, welche von jedem Apotheker bezogen werden kann, und erklärt im letzten Kreisblatte, daß dieselbe in der Weise zur Anwendung gebracht wird, daß einige Tropfen dem zu prüfenden Wasser zugesetzt werden. Zeigt letzteres nach kurzer Zeit eine Trübung in gelblich brauner Färbung, so ist das Vorhandensein von Ammoniak (thierischer Stoff) und damit die der Gesundheit nachtheilige Eigenschaft des Wassers erwiesen. Die Untersuchungsmethode ist so einfach und augenfällig, daß sie sich populär macht und von jeder zuverlässigen verständigen Person gehandhabt werden kann, es ist jedoch bei der Anwendung der in Rede stehenden Flüssigkeit Vorsicht anzuwenden, da sie von gifthaltiger Beschaffenheit ist.

T. Pleß, 8. August. [Zur Tageschronik.] Am 2. ist hier die in Garnison stehende Ulanen-Escadron ausgerückt und zwar zunächst nach Ratibor zum Regimentsexercieren und von da zum Manöver. — Der im vorigen Jahre begonnene Restaurationsbau des fürstlichen Schlosses schreitet in erfreulicher Weise fort. Trotz der günstigen Witterungsverhältnisse und der zahlreichen Arbeitskräfte ist aber nicht daran zu denken, daß auch nur der äußere Bau in diesem Jahre zur Vollendung kommen wird, und es ist sehr fraglich, ob im nächsten Jahre das Ganze wird fertig gestellt werden können. — Das anhaltend schöne Wetter entschädigt uns reichlich für den kalten regnerischen Mai und Juni. Besonders günstig war das Wetter für die Ernte und der größte Theil der Erntefrüchte ist trocken und gut eingeheimset worden. Von großem Einfluß war das Wetter auf die Saison in Goczalkowitz. Was der Mai und Juni zurückgehalten, hat der Juli reichlich nachgeholt. Die Kurliste zählt bis ult. Juli 461 Kurgäste, eine Frequenz, welche für den kleinen Kurort gewiß sehr empfehlend ist. Bei der anerkannten Heilkraft der Sool- und Dampfbäder könnte man dem Badeorte ein recht günstiges Prognostikon stellen, wenn nur von der Verwaltung für die Hebung des Bades etwas mehr gethan würde, als dies bisher geschehen. Es fehlt da und dort noch an sehr äußerer Ordnung und an Sauberkeit, z. B. sind die Promenadenanlagen vernachlässigt, die Wege in den Anlagen unsauber, ja in einem Theile der Anlagen werden Kühe gehütet. In den Wohnungen fehlt es an einem den enormen Miethspreisen entsprechenden Comfort. Auch die Einrichtung in den Badecabinetten läßt viel zu wünschen übrig. Der Raum zu Cabinetten im Dampfbade zum Auskleiden und Nachschwitzen ist völlig unzureichend, es ist Thatsache, daß Badegäste, welche 14 Tage im Besitz von Billets zu Dampfbädern sich befanden, in dieser Zeit nur ein Dampfbad nehmen konnten, weil die Zahl der Cabinette zum Nachschwitzen bei der großen Zahl der Patienten nicht hinreichen. Wir halten es zum Wohl der Kurgäste für förderlich diese Mängel und Uebelstände zur Sprache zu bringen und dadurch auf die Beseitigung derselben hinzuarbeiten und sind überzeugt, daß die Badeverwaltung den gerechten und gewiß bescheidenen Anforderungen der Kurgäste entsprechen und dadurch den vielfachen Klagen derselben begegnen wird.

Handel, Industrie &c.

• Breslau, 9. August. [Börsen-Wochenbericht.] Was wir im vorigen Wochenbericht als Vermuthung ausgesprochen, ist zur Thatsache geworden; der Stimmungswechsel hat sich vollzogen und wir können heute von fast durchgehends animirten Börsen berichten, welche den Coursstand sämmtlicher Werthe gegen das Ende der Vorwoche um ein Bedeutendes zu erhöhen vermochten. Die Ausdehnung des Geschäftes hielt allerdings nicht gleichen Schritt mit diesen Avancen; doch ist dies weniger auf das Mißtrauen gegen den Bestand der neuen Aera zurückzuführen als vielmehr darauf, daß selbst zu den erhöhten Preisen Verkäufer zurückhaltend sind.

Der überaus flüssige Geldstand, welcher durch die im Laufe der Woche erfolgten Ermäßigung des Preußischen Bankdisconts sich noch günstiger gestaltete, dürfte den Gang des Geschäfts nicht wenig beeinflussen, und wenn die Hausse-Partei sich vor Ueberstürzung hütet, können wir für die kommende Woche weitere Courssteigerungen namentlich derjenigen Effecten in Aussicht stellen, welche in ungerechtfertigter Weise von der Contremine unter ihren innern Werth herabgedrückt worden waren. Denn das Ausland namentlich Wien, beginnt den fast gesunkenen Muth wieder zu gewinnen. Erste Häuser vereinigen sich um der allgemeinen Entwerthung durch kräftiges Aufnehmen des flottanten Materials Einhalt zu thun, und so kann es nicht ausbleiben, daß auch der Privatbesitz endlich von der Angst und dem Mißtrauen befreit wird, welche wie ein böser Alp auf ihm lasteten, und das müßige Geld dem allgemeinen Verkehre wieder zuführt.

An der Spitze des Verkehrs standen auch in dieser Woche von Internationalen Werthen die Oestereichischen Credit-Actien, welche im Laufe der Woche circa 9 Thlr. im Preise stiegen und zu den höchsten Coursen gesucht blieben. Ihnen schlossen sich von heimischen Werthen Laura-Actien ebenbürtig an; dieselben weisen eine Coursbesserung von nahezu 14 pCt. auf. Hierzu trug allerdings das bisher unbestätigte Gerücht bei, daß für das verflossene Betriebsjahr eine um ½ pCt. höhere Dividende gegeben werden würde als man erwartet hatte.

Das bestehende Decouvert in Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actien gelangte auch bei diesen durch eine Preiserhöhung von 8 Procent zum Ausdruck, ohne daß der Begehr auch zu den höchsten Coursen hätte befriedigt werden können. Unsere hiesigen Banken weisen sämmtlich recht bedeutende Steigerungen nach. Der größte Verkehr fand allerdings in den Schlesischen Bank-Antheilen statt, welche vom Privatpublikum mit Vorliebe zur Anlage gekauft werden, doch auch Breslauer Discontobank-, Breslauer Maklerbank-, Breslauer Wechslerbank-Actien wurden viel gehandelt, die Avancen, welche sie erzielten, beziffern sich zwischen 4 und 10 Procent.

Ein recht reger Verkehr entfaltete sich in den Actien der Schlesischen Immobilien-Gesellschaft, welche während der Krisis im Preise unverhältnißmäßig herabgedrückt worden waren und nunmehr aus der Vergessenheit gezogen zu werden scheinen. Wer den Stand dieses Unternehmens kennt, wird allerdings selbst den jetzigen im Laufe der Woche um fast 10 pCt. erhöhten Preis noch billig finden.

In Eisenbahn-Actien entwickelte sich auch ein recht gutes Geschäft und es wurden Oberschlesische Stamm-Actien sämmtliche Kategorien sowie Rechte Oder-Ufer Stamm-Actien und Stamm-Prioritäten zu steigenden Preisen gehandelt.

Oesterreichische und Russische Valuta höher.

In Wechseln nur mäßiges Geschäft zu fast unveränderten Preisen.

** Berlin, 8. August. [Börsen-Wochenbericht.] Die verflossene Woche hat zum ersten Male nach langer Zeit unverkennbare Symptome gezeigt, welche darauf schließen lassen, daß das leidige Mißtrauen allmälig auch die weiteren Kreise des Privat-Publikums wieder zu verlassen beginnt und daß die Anregung zur Hausse, welcher während der vorangegangenen Woche von der Börse gegeben worden war, nicht ohne Erfolg geblieben ist. Insbesondere waren es Industriepapiere, für welche starke Kaufordres aus der Provinz eingelaufen waren und wurden in Folge dessen den besseren Papieren dieser Effectengattung ganz erhebliche Coursavancen zu Theil. Laura und Dortmunder Union, sowie Oberschles. Eisenbahnbedarf wurden bei lebhaftem Geschäft in großen Summen aus dem Markt genommen, ebenso Hörder Bergwerksactien und Victoriahütte. Viel zu den Erfolgen, welche die Industriewerthe erzielten, trug der Umstand bei, daß anerkanntermaßen per August ein sehr bedeutendes Decouvert besteht, dessen Beseitigung sich die Contremine schon jetzt um so mehr angelegen sein läßt, je weniger Aussichten sich zeigen, späterhin im Laufe des Monats Gelegenheit zu billigen Deckungskäufen zu finden. Gleichwohl wäre es irrig, wollte man den Umschwung lediglich oder auch nur zum größten Theil auf Rechnung der Operationen der Contremine setzen und nicht in der wesentlich gebesserten Stimmung, die jetzt durchweg an der Börse herrscht das eigentliche courstreibende Moment erblicken.

Die kleinen Abschwächungen, welche die Stimmung letzthin erfuhr, waren rein ephemerer Natur, hervorgerufen durch Gerüchte, welche theils übertrieben, theils völlig aus der Luft gegriffen waren. So sprach man von Insolvenzen aus der Provinz, von dem nahe bevorstehenden Fallissement einer bekannten Bank in der Provinz, und die Contremine setzte alle Hebel an, diese vagen Gerüchte zum Ausgangspunkt weiterer Baisseoperationen zu machen. Auch die Depesche, wonach der Graf von Paris und der Prinz von Joinville in Wien angekommen waren, wurde ungünstig interpretirt, weil man in dieser Thatsache einen weitern Schritt zur Herbeiführung einer Fusion der legitimistischen und orleanistischen Partei erblickte und daraus allerhand Befürchtungen vor neuen Wirren schöpfte. Alle diese Gerüchte hatten wohl eine momentane Verflauung zur Folge, vermochten jedoch, wie gesagt, auf die Dauer einen wesentlichen Einfluß auf die Stimmung nicht auszuüben. Die heute erfolgte weitere Herabsetzung des Discontos der Preußischen Bank war, wie Ihnen bekannt ist, allgemein erwartet und daher in ihren Wirkungen, so weit sich solche bei dem überaus flüssigen Geldstand überhaupt in merklicher Weise geltend machen konnten, bereits escomptirt. Die Lage der Preußischen Bank ist eine ausnehmend günstige und hätte wohl die Ermäßigung des Zinssatzes um ein volles Procent gerechtfertigt. Officiös wird die Beschränkung auf ein halbes Procent damit motivirt, daß man in Hinblick auf die im September stattfindenden letzten Einzahlungen für französische Rechnung eine starke Inanspruchnahme des Escomptes erwarten könnte, welche durch eine starke Herabsetzung des Bankzinsfußes sogenannte Finanzwechsel in größerer Masse zuführen möchte. Was den letzteren Grund anlangt, so ist nicht recht ersichtlich, weshalb ein Finanzwechsel vor dem höheren Discontosatz mehr zurückgeschreckt werden sollte, als ein legitimer Wechsel. Gerade bei ersteren kommt es in der Regel weniger darauf an, zu welchem Preis, als daß sie überhaupt discontirt werden. Im Erfolg ist der legitime Wechsel wieder der Prügelknabe, der den Unfug der Reitwechsel am schwersten zu büßen hat.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anlangt, so entwickelte sich in den Actien der Oesterreichischen Creditanstalt ein ungemein lebhaftes Geschäft; sie gingen im Laufe der Woche von 131 auf 140, um dann bei lebhafter Nachfrage mit 139⅞ zu schließen. Auch Franzosen wurden lebhaft gehandelt, während sich in Lombarden kein Geschäft entwickeln wollte. Der bedeutenden Coursavancen auf dem Gebiete der Montanwerthe ist bereits oben Erwähnung geschehen, unter den übrigen Industriepapieren sind Görlitzer Eisenbahnbedarf, Gößinger Eisenbahnbedarf, Sächsische Waggonfabrik Schmidt, Greppiner Werke und Baltischer Lloyd hervorzuheben. Der Markt in Eisenbahnactien war ziemlich fest bei übrigens äußerst geringfügigen Umsätzen. Der Verkehr beschränkte sich durchweg auf ein Minimum, unter den Oesterreichischen Bahnen herrschte absolute Geschäftsstille, geringe Nachfrage zeigte sich höchstens für Köln-Mindener, Rheinische, Oberschlesische und Berlin-Potsdam-Magdeburger sowie für Pommersche Centralbahn. Während jedoch eine solche Geschäftslosigkeit vor zwei Monaten gleichbedeutend war mit stabilem Coursrückgang, ist sie angesichts der gegenwärtigen Lage ohne Einfluß auf die Festigkeit der Stimmung und wenn man auch zugeben will, daß die Course der Eisenbahnpapiere insbesondere hier genug gestiegen sind, um weitere Rückgänge befürchten zu lassen, so ist doch die Schwierigkeit, mit der sich Abgeber finden lassen, ein nicht zu unterschätzendes Anzeichen dafür, daß auch auf dem Eisenbahn-Markte das geschwundene Vertrauen wiederzukehren beginnt. In Banken schwächte sich das Anfangs sehr lebhafte Geschäft im Verlaufe der Woche etwas ab; lebhafte Umsätze fanden statt in Disconto-Commandit-Antheilen und in Actien der Deutschen Unionbank; auch für Provincial-Disconto, Vereinsbank Quistorp und Gewerbebank Schuster zeigte sich starke Nachfrage. In Fonds war das Geschäft während der Woche schwankend; in Prioritäten fand zu ziemlich unveränderten Preisen ein mäßiger Umsatz statt.

** Wien, 8. August. „Man begegnet allgemein der Ansicht, daß die augenblicklich herrschende günstige Tendenz noch längere Zeit sich erhalten dürfte und es sprechen mannigfache Momente für diese Annahme. Geld bleibt andauernd ungemein flüssig, es werden von allen, namentlich von den deutschen Börsenplätzen sehr feste Notirungen und günstige Stimmungsberichte gesendet, die gesammte Speculation ist à la hausse disponirt, das Privatpublikum greift munter in die Entwickelung des Verkehrs mit ein und überall herrscht Vertrauen zu einer gesunden Weiterentwickelung des gesammten Geschäfts."

Sagt dies derselbe Correspondent, dessen letzter Brief hypochondrischer Betrachtungen voll war und die Behauptung aufstellte, es werde erst in längerer Frist ein Ueberblick über die finanzielle Lage und über die von der Krisis uns gebrachten Verwüstungen möglich sein; erst eine spätere Zeit werde uns darüber belehren, wie tief die uns geschlagenen Wunden in unseren wirthschaftlichen Organismus eingegriffen haben?

Nein, Ihr Correspondent ist auch heute bei gebesserten Coursen seiner Ansicht treu. Die an die Spitze dieses Briefes gestellten Worte sollen Ihnen nur ein Bild der Art und Weise geben, in welcher hier von den meisten Blättern, selbst von denjenigen, welche nicht Eigenthum einer Bankengruppe sind, der Versuch gemacht wird, die Stimmung zu beeinflussen.

Das ist auch ganz natürlich. Man darf kühn behaupten, daß die Folgen des „Krach" Niemanden in seinen vitalen Interessen mehr geschädigt haben, als die Entrepreneurs unserer unabhängigen und gesinnungstüchtigen Journale. Woran ist zum Beispiel die solideste und vorsichtigste unserer Maklerbanken, die Börsenbank, gescheitert? An der Uebernahme sämmtlicher Actien der Journal-Actien-Gesellschaft, unter welchem Namen das Actien-Unternehmen „Neue freie Presse" verstanden ist. Die Banken, welchen dieses Blatt gehörte, bildeten nämlich, theils um wieder zu ihrem Gelde zu kommen, theils des Agiogewinnes wegen eine Actiengesellschaft, deren Titres die Börsenbank übernahm, um sie zum Verschleiß zu bringen. Mittlerweile versiegte der Born der Betheiligungen und es ist öffentliches Geheimniß, daß die neue Presse mit Deficit arbeitet. Das „Demokratische Organ" Tagblatt sieht sich genöthigt, seinen Abonnementspreis zu erhöhen und gesteht hiemit unverblümt, wodurch es zu diesem Schritte bewogen worden; andere Blätter werden dem gegebenen Beispiele sicherlich folgen.

An der Correctur der Stimmung haben aber nicht blos die Blätter, es hat daran alle Welt ein so eminentes Interesse, daß in dieser Beziehung in der That sehr viel geleistet wird und die Bestrebungen Aller dem einen Ziele zugewendet sind, sämmtliche Schichten des Publikums zu bewegen, darum ist allen hierauf gerichteten Stücken mit größter Vorsicht zu begegnen, obwohl andererseits nicht geläugnet werden darf, daß aus eben dieser Ursache schließlich doch eine bedeutende Erhöhung der Course möglicherweise in der That herbeigeführt werden kann.

Zu behaupten, daß diese Eventualität außer dem Bereiche der Möglichkeit liege, wird wohl Niemand wagen. Course sind ja doch der Ausdruck von Stimmungen und Niemand kann vorhersagen, in welchem Grade die vereinten Bemühungen von Banken, Banquiers, Speculanten und Journalen die Stimmung zu verbessern, insoweit sich bei den Massen durch die Ereignisse eingeimpfte Mißtrauen zu beseitigen im Stande sein werden. Vorderhand steht die Sache so, daß Jeder den Andern aneifert zu kaufen, ohne jedoch selbst allzuviel desgleichen zu thun. Wenn gleichwohl schon die mäßigen wirklich vorgekommenen Käufe eine bedeutende Wirkung zu üben vermochten, so beweist dies, daß die Course nach einer übermäßigen Reaction auf einen abnormen Stand gebracht worden sind, daß nicht das Ausgebot Derjenigen, welche verkaufen wollten, sondern die Operation Derjenigen, welche billig zu kaufen beabsichtigten, in Verbindung mit Kopflosigkeit und verkehrten Maßregeln die Dinge dahin brachte, wo sie vor kurzem standen. Wenn ein Stillstand in den Käufen nicht sofort ein bedeutendes Weichen der Course zur Folge hat, so ist dies ganz begreiflich, da die Käufer von gestern und vorgestern bei dem Mangel eines ausgedehnteren Kostgeschäftes nur mit baarem Gelde kauften, welches sie, gleichsam à fond perdu, in tief entwertheten Effecten festlegen vermochten; daher sie auch nicht genöthigt sind, bei dem ersten Windhauch zu verkaufen.

Nur Gewinnstrealisirungen, nicht Angstverkäufe und Executionen, sind in den letzten Tagen vorgekommen, und darum blieb die Börse ziemlich fest, so sehr sie bei Eintreffen der Nachricht von der Berliner Discontoherabsetzung wieder einen Anlauf zur Hausse zu nehmen.

Anders werden sich die Verhältnisse gestalten, wenn die großen Capitalskräfte sich entschließen, ihre Reserven dem Report wieder dienstbar zu machen. Dann werden nach und nach Käufe auf Credit wieder stattfinden und mit dem Eintritt dieses Factors wird die Börse an Elasticität der Course gewinnen, aber auch vermöge des im Jahre eingedrungenen Mißtrauens und der vielfachen Schwäche des speculirenden Publikums den Schwankungen und Rückschlägen in weit verstärktem Maße exponirt sein.

Sie sehen, daß ich an die Möglichkeit einer Besserung unserer Course glaube. Ob aber diese Besserung, — wenn sie eintritt, auch unseren thatsächlichen Verhältnissen entspricht, das ist es, was ich zwar nicht direct läugnen, aber skeptisch beurtheile, weil ich glaube, daß heute noch Niemand im Stande ist, hierüber eine gereifte wohlerwogene Meinungsäußerung abzugeben.

Ohne Sie mit sattsam abgedroschenen Argumenten zu behelligen, stelle ich einfach ein paar Fragen, deren Beantwortung wohl nicht zweifelhaft sein kann. Wurde die finanzielle Krisis durch mangelhafte Ueberproduction veranlaßt?

Waren nicht die überschwänglichen Hoffnungen auf die Resultate der Weltausstellung und auf riesige Capitalszuflüsse aus der französischen Kriegsentschädigung die Ursache der enormen Ueberproduction?

Haben diese Hoffnungen Erfüllung gefunden und ist die Ernte, mit welcher wir uns später trösteten, wirklich eine glänzende geworden? Sind unter solchen Umständen Aussichten für eine außerordentliche Belebung der Industrie vorhanden? Kann eine Ueberproduction von Papieren ohne sehr schwerwiegende Rückwirkung auf die Bevölkerung bleiben? Ist mit der Herabsetzung der Course und mit dem Besitze der Bevölkerung befindlichen nominellen Vermögens dieser Verlust wirklich erlitten? Ich erspare mir die Beantwortung dieser Fragen, weil sie selbstverständlich ist. Ich frage nur weiter: Wo gibt es die Widerstandskraft der Bevölkerung gegen die Wirkung der oben angeführten Ursachen? Wie groß ist unsere in Arbeitskraft gelegenes Capital? Diese Frage zu beantworten bin ich außer Stande, und ich bezweifle, ob es überhaupt Jemand vermag. Ich kann in dieser Beziehung das Beste hoffen, ich kann instinctmäßig daran glauben; — wissen kann ich nichts. Wir müssen also warten, was die Zeit uns bringt. Meiner Ansicht nach ist der diesjährige Spätherbst die kritische Periode, in welcher sich unsere Geschicke entscheiden werden, und nach den Beobachtungen, die ich anzustellen in der Lage bin, dürfte ein leidlich guter Ablauf als wahrscheinlich anzusehen sein. Darüber nächstens mehr.

Breslau, 9. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. August 64¼ bis 63½ Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 60½ bis 60¼—60 Thlr. bezahlt u. Gd., October-November 59¼ Thlr. bezahlt u. Br., November-December 58½ Thlr. Gd., April-Mai 59¼ Thlr. bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 93 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. August 48 Thlr. Br., pr. September-October 47¼ Thlr. bezahlt u. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 20¼ Thlr. Br., pr. August u. August-September 20⅙ Thlr. Br., September-October 20⅙ Thlr. bezahlt, October-November 20¼ Thlr. Br., November-December 20⅓ Thlr. Br., April-Mai 21¼ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) höher, gek. — Liter, loco 24 Thlr. Br., 23¾ Thlr. bezahlt u Gd., pr. August 23 Thlr. Gd., August-September 22⅔ Thlr. Gd., September-October 21⅙—⅓ Thlr. bezahlt u. Br., October-November 20⅙ Thlr. bezahlt u. Br., November-December 20⅓ Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai 20⁵⁄₁₂ Thlr. bezahlt und Br.

Zink —. Die Börsen-Commission.

•• Breslau, 9. August. [Producten-Wochenbericht.] Bei Beginn der nun abgelaufenen Woche hatte es den Anschein, als würde endlich der längst ersehnte Regen eintreten, leider war das aber nicht der Fall und behielten wir heißes trocknes Wetter, das zwar für die Erntearbeiten recht günstig ist, dagegen auf die Futterungen, Kartoffeln, die nach Feuchtigkeit schmachten, bereits sehr schädlich eingewirkt hat.

In England war die Geschäftsthätigkeit, überdies durch den Bank-Feiertag unterbrochen, nur eine geringe, die Stimmung aber fest. Die Zufuhren fremden Weizens sind bedeutend geblieben, während einheimische Waare nur wenig zu Markte gebracht wurde. Aus Frankreich liefen animirende Berichte ein, und die Preise haben dort wesentliche Besserungen erfahren. Reger Kauflust gegenüber, die auf ungünstige Ernteberichte basirte, blieben Zufuhren und Angebot außerordentlich klein. Auch aus Belgien berichtete man über die Ernte ungünstig und war geneigt, höhere Preise anzulegen. Holland folgte bei stillem Geschäft der festen Tendenz der übrigen Märkte und erhöhte schließlich seine Preise. Am Rhein hat sich der Begehr für effective Waare lebhafter gestaltet und selbst geringe Qualitäten fanden mehr Beachtung als bisher. In Süddeutschland blieb das Geschäft innerhalb enger Grenzen, da Käufer sich sträubten, höhere Preise anzulegen. Dagegen war der Handel in Sachsen lebhaft und ist effectiv gute Waare merklich höher bezahlt worden. In Oesterreich und Ungarn ist das Angebot effectiver Waare sehr klein geblieben, was zumeist dem Mangel an Arbeitskräften zuzuschreiben ist. Indessen gingen auch über die Ernte unerfreuliche Nachrichten ein, die eine Bestätigung zunächst in den Erklärungen der Berichterstatter auf dem Wiener Saatmarkt fanden, Erklärungen, denen wir, ob wir dieselben für übertrieben halten oder nicht, Beachtung schenken müssen, weil sie der Ursprung der Hausse sind, die fast an allen Märkten in der vergangenen Woche Platz gegriffen hat.

Berlin hatte in Roggen bei steigenden Preisen sehr lebhaften Handel, in Weizen war effective Waare vernachlässigt, hingegen Termine auch gewannen.

Das hiesige Getreidegeschäft behielt die lebhafte Stimmung der Vorwoche die Zufuhren waren noch immer schwach und für die bestehende Frage unzureichend, sodaß noch vielfach ab auswärts bezogen werden mußte; Preise zogen bei diesen Verhältnissen noch weiter an.

Der Wasserstand ist noch immer sehr niedrig, die Schifffahrt ruht ganz und die Frachten sind daher ferner nominell: per 50 Klg, nach Stettin 4 Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg 6 Sgr.

Weizen wurde in diesjähriger Frucht stärker zugeführt und zeigte diese so ausgezeichnete Qualität, daß man sie vorzugsweise kaufte und theilweis selbst höher bezahlte als alte Waare, welche weniger beachtet wurde. Wir dürfen von dieser Ernte ebensowohl quantitativ als besonders qualitativ recht Ersprießliches erwarten und wird darin das Geschäft hoffentlich bald einen größeren Aufschwung nehmen. Am heutigen Markte wurde bezahlt per 100 Kilogr. netto weißer 8½—9½ Thlr., gelber 8⅙ bis 9⁵⁄₁₂ Thlr., feinster noch darüber; per 1000 Kilogr. per diesen Monat 93 Thlr. Br.

Roggen behauptete ferner die gute Meinung der Vorwoche und sowohl unser Gebirge, als Oberschlesien blieben Käufer, so daß bei unzureichender Zufuhr Preise wiederum circa ¼ Thlr. gewannen. Es scheint sich immer mehr herauszustellen, daß unsere Ernte in dieser Frucht wirklich noch mangelhafter ist, als früher angenommen, die Stimmung für den Artikel ist daher durchgehends fest, Am heutigen Markt bezahlte man per 100 Kilogr. 6¹¹⁄₁₂—7⁵⁄₁₂ Thlr., feinster noch darüber.

Das Termingeschäft war in dieser Woche so lebhaft, wie seit langer Zeit nicht. Sowohl die feste Haltung des Landmarktes, als auch die höheren Berichte von auswärts machten die Speculation rege und kam es zu sehr bedeutenden Umsätzen. Die nahen Sichten gewannen circa 1¼—2 Thlr. Besonders beachtet war jedoch der Frühjahrstermin der bis 2½ Thlr. anzog. An heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Kilogr.: August 64¼—63⅚ Thlr. bez., Septbr.-October 60⅚—¼—60 Thlr. Gld., October-November 59¼ Thlr., November-December 58⅚ Thlr. bez., April-Mai 59¼ Thlr. bez. u. Br.

Gerste blieb noch immer schwach und meistens nur in untergeordneten Qualitäten zugeführt, die 10 Sgr. unter der Notiz gehandelt wurden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 5⅔—6⅙ Thlr., feinste weiße 6⅓ Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 61 Thlr. Br.

Hafer war zu notirten Preisen gut verkäuflich, bei nur schwacher Zufuhr konnte es jedoch nicht zu größeren Umsätzen kommen. Am heutigen Markte galt per 100 Kilogr. 5⅓ bis 5⅚ Thlr., per 1000 Kilogr. per diesen Monat 48 Thlr. Br.

Hülsenfrüchte waren im Allgemeinen gut beachtet. Kocherbsen gesucht 5⅓—5½ Thlr., Futtererbsen 5⅙—5⁵⁄₁₂ Thlr., Linsen, kleine, 4⅔ bis 5⅔ Thlr., große 6¼—7⅙ Thlr. und darüber, Bohnen mehr Kauflust, schlesische, 6—6⅚ Thlr., galizische 5⁵⁄₁₂—6 Thlr. Rober Hirse ohne Umsatz, 5 bis 5⅙ Thlr. Wicken mehr beachtet, 4 bis 4⅓ Thlr., Lupinen ohne Frage, gelbe 3½—3¾ Thlr., blaue 3—3⅓ Thlr., Mais wenig verändert, 5 bis 5⅓ Thlr., Buchweizen hoch gehalten, 6¼ bis 6⁷⁄₁₂ Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen war in roth mehr beachtet und gingen zu etwas besseren Preisen Kleinigkeiten um. Zu notiren ist per 50 Kilogr. netto: weiß 13½ bis 18½ Thlr., roth 11½—16 Thlr., Schwed. Klee 12 bis 22 Thlr., Gelbklee 4½—5 Thlr., Thymothee 8—10 Thlr.

Oelsaaten waren in Folge besserer Oelpreise in festerer Haltung und Zufuhren etwas größer, Preise wenig verändert, sind zu notiren per 100 Kilgr. Raps 7⅚ bis 8⅓ Thlr., Rübsen 7½ bis 8¹¹⁄₁₂ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Hanfsaat ohne Umsatz. Preise nominell 6⅓ bis 6⅚ Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat war gut gefragt, jedoch konnte es nur zu kleinen Umsätzen kommen, da Zufuhren fehlten. Zu notiren ist per 100 Klg. 8⅙ bis 8⅚ Thlr., feinster noch darüber.

Rapskuchen höher, schlesische 72 bis 76 Sgr., September-October 76 Sgr., ungarische 64 bis 69 Sgr.

Leinkuchen leicht verkäuflich, schles. 92—96 Sgr., polnische 85—60 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl konnte selbst durch die höheren auswärtigen Berichte hier nicht zu größerem Leben gelangen, da nur wenige Abgeber vorhanden und auch die Speculation sich zurückhaltend zeigt. Die Umsätze waren daher von keiner Bedeutung, Preise gewannen circa ⅓ Thlr. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Klg. incl. Faß loco 20¼ Thlr. Br., August 20⅙ Thlr. Br., August-September 20⅙ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 20⅙ Thlr. bez., Octbr.-Nov. 20¼ Thlr. Br., November-December 20⅓ Thlr. Br., April-Mai 21¼ Thlr. Br.

Spiritus war sowohl in effectiver Waare als auch in Terminen sehr lebhaft gehandelt, jeder regenlose Tag bringt den Kartoffeln größere Gefahr und somit der Speculation neues Leben. Besonders beachtet waren die spätern Termine, welche sprungweise circa 1⅙ Thlr. gewannen. Unsere Bestände reduciren zusehends. An heutiger Börse handelte man per 100 Liter loco 24 Thlr. Br., 23¾ Thlr. bez. u. Gld., August 23 Thlr. Gld., August-September 22⅔ Thlr. Gld., Sept.-Octbr. 21⅙—⅓ Thlr. bez., October-November 20⅙ Thlr. bez., November-December 20⅓ Thlr., December-Januar 20¼ bez., April-Mai 20—⁵⁄₁₂ Thlr. bez. u. Br.

Mehl war bei steigenden Preisen lebhaft gefragt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unversteuert Weizen fein 13⅔—13⅚ Thlr., Roggen fein 11⅓ bis 11⅚ Thlr., Hausbacken 11—11⅙ Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅙—4⅔ Thlr., Weizenkleie 3⅙—3⅓ Thlr.

Kartoffelstärke unverändert, 4⅙—4⅚ Thlr., Weizenstärke 8⅔—9⅔ Thlr. per 50 Klg. je nach Qualität nominell.

△ **Breslau**, 9. August. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die anhaltende Dürre übt einen großen Einfluß auf die Preissteigerung der Butter und der Fabrikate aus, indem der fehlende Regen nicht allein Mangel an Viehfutter hervorgerufen hat, sondern bei einzelnen Cerealien, wenn nicht bald der ersehnte Regen kommt, eine Mißernte leider zu erwarten steht. Die verschiedenen Wochenmärkte waren im Laufe dieser Woche weniger als sonst mit Waaren beschickt, während einzelne Produkte selten aus erster Hand gekauft werden konnten. Käufer, namentlich Großhändler aus Warschau, Berlin und Hamburg waren in großer Anzahl am Platze, ein Umstand, der mit zur Preissteigerung beiträgt, da große Quantitäten von diesen aufgekauft und fortgeschafft werden. Gurken wurden von Liegnitzer Kräutereibesitzern in großen Zufuhren zu Markte gebracht, doch kostete immerhin noch die Mandel Gurken 10—12 Sgr. Notirungen: Rindfleisch pr. Pfd. 6 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6 bis 7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5½—6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd. 5 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pr. Pfd. 6 Sgr., Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 5 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar 3 Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., Aal, lebender, pro Pfd. 15 bis 20 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 15—16 Sgr., Zander pr. Pfd. 7—10 Sgr., Steinbutten 12—14 pr. Pfd., Seezungen 8 Sgr. pr. Pfd., Forellen 10—15 Sgr. pr. Stück, Flußkrebse, lebende, 10—12 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pr. Pfd., Schleien pr. Pfd. 7½ Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Stör pr. Pfd. 5 Sgr., Hummer pr. Pfd. 25—30 Sgr., Krebse pro Schock 20—30 Sgr., Hühnerhahn pr. Stück 12 bis 15 Sgr., Henne 15—20 Sgr. pro Stück, junge Hühner pro Paar 10—12 Sgr., Tauben pro Paar 7½—9 Sgr., Gänse pr. Stück 20—45 Sgr., Enten pro Paar 24—32 Sgr., geschlachtete Gänse 25—45 Sgr. pr. Stück, geschlachtete Enten pro Stück 18—20 Sgr., Entenklein pro Portion 2 Sgr., geschlachtete Hühner, Paar 14 Sgr., Gänseklein pro Portion 7 Sgr., Gänseleber, Stück 12½ Sgr., Kaninchen, Stück 2—5 Sgr., Hühnereier, Schock 30 Sgr., Ameiseneier 1 L. 6 Sgr., Butter pro Pfd. 13—14 Sgr., Milch pro 1 L. 1—1½ Sgr., Sahne pro 1 L. 3—3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1½ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 10—22 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½—10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pr. Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pr. 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2½ Sgr., Kartoffeln, diesjährige, 1 L. 2—3½ Sgr., Kohlrüben pr. Schock 10 Sgr., Mohrrüben pro Schock 6 Sgr., Carotten pro Schock 5 Sgr., Schnittbohnen 1 L. 2 Sgr., Wälschkohl pr. Mandel 8 Sgr., Blumenkohl pro Rose 2—3 Sgr., Schoten 1 L. 2 Sgr., Kopfsalat pro Schilk 6 Sgr., Gurken pr. Stück 1—2 Sgr., Reiskenpilze 1 L. 2 Sgr., Porree pr. Schilk 6 Sgr., Sellerie pr. Mandel 2—4½ Sgr., Petersilie pr. Schilk 5 Sgr., grüne Petersilie pr. Schilk 5 Sgr., Meerrettig pr. Mandel 25—30 Sgr., Rübrettige pr. Bündchen 4 Sgr., Sommerrettige pr. Schilk 5 Sgr., grüne Rohzwiebeln pr. Schilk 4—5 Sgr., trockene Zwiebeln, diesjährige pr. Gebund 2½ Sgr., vorjährige 1 L. 5 Sgr., Knoblauch, 1 Gebund 1½—2 Sgr., Schnittlauch pr. Schilk 2 Sgr., Chalotten 1 L. 5 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 7½ Sgr., Einsauregurken pro Schock 18—20 Sgr., Dill pro Gebund 2 Sgr., Calmus, Gebund 1 Sgr., Lindenblüthe 1 L. 1 Sgr., römische Feldcamillen, Gebund 1½ Sgr., grüne Wallnüsse, pro Schock 20 Sgr., Walderdbeeren 1 L. 5—6 Sgr., Blaubeeren 1 L. 2 Sgr., Johannisbeeren 1 L. 2½ Sgr., Himbeeren 1 L. 8 Sgr., Melonen pro Stück 20—45 Sgr., Aprikosen pr. Schock 45 Sgr., Pfirsiche pr. Stück 2½ Sgr., grüne Stachelbeeren 1 L. 3 Sgr., reife 1 L. 4 Sgr., frische Kirschen 1 L. 2 bis 3 Sgr., Champignons pr. 1 L. 10 Sgr., Steinpilze, das Mäßchen 5 Sgr., gebackene Aepfel pro Pfd. 6—8 Sgr., gebackene Birnen pro Pfd. 4—5 Sgr., unreife Kochbirnen zum Einlegen pro 1 L. 4 Sgr., gebackene Kirschen pro Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen pro Pfd. 3¼—4 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfd. 5 Sgr., Prünellen pr. Pfd. 9 Sgr., Hagebutten pr. Pfd. 10 Sgr., Johannisbrot pr. Pfd. 2½ Sgr., Citronen pr. Stück 1 Sgr., Apfelsinen pr. Stück 2½—3 Sgr.

** **Breslau**, 9. Aug. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Die vergangene Woche hat Veränderungen in den Ziegelpreisen nicht gebracht. Durch die in Berlin wieder erwachte Baulust haben zur Versendung dahin günstig gelegene Ziegeleien unserer Provinz es vorgezogen, ihre Vorräthe, die sonst auf dem hiesigen Platz ihren Absatz fanden, nach dort abzugeben. Da dies selbstverständlich nur prima-Qualitäten sein konnten, so machte sich der Ausfall dieser für den hiesigen Markt durch eine Steigerung der Preise für gute Ziegel bemerklich. Geringere Sorten blieben stark angeboten, und erfuhren keine Preisveränderung. Oberschlesische Ziegel konnten wegen des niedrigen Wasserstandes der Oder nur per Eisenbahn bezogen werden und bewegte sich der Umsatz in denselben nur auf bessere Sorten, da der höhere Frachtsatz ihnen trotz der geringeren Herstellungskosten die Concurrenz mit den umliegenden Ziegeleien unmöglich machte. Ab Oder-Ufer resp. Bahnhof wurde bezahlt: Verblendsteine 17—19 Thlr., Klinker 16—17½ Thlr., Mauerziegeln I 14½—16 Thlr., dt. II 12—14 Thlr., Feldofenziegel 7½—9½ Thlr., Hohlziegel 13—15½ Thaler, Dachsteine 9½—11½ Thlr., Brunnenziegeln 17—19½ Thlr., Keilziegeln 17½—20 Thlr., Chamottziegeln 25—30 Thaler, Gewölbeziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 3—3½ Sgr., Ziegelplatten, pro Quadratmeter, 30—40 Sgr., Weser-Sandsteinplatten 70—85 Sgr., Granitplatten 67½—75 Sgr., Mettlacher Fliesen 105—130 Sgr., Marmor-Mosaik-Platten 100 bis 125 Sgr., Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13½ Sgr., dt. oberschlesischer 8½—9 Sgr., Mauergyps 30—40 Sgr., Stuckaturgyps 45—50 Sgr. pr. Ctr., Mauerrohr pro Schock 30—40 Sgr., Granitbruchsteine 10—10½ Thaler pro 150 Ctr.

[Allgemeiner Hopfenbau-Congreß.] In Folge der Anregung durch den Vorstand des Hopfenbauvereins für den Kreis Dannenberg (Präsident, Baron Vargeti in Breselenz bei Dannenberg, Provinz Hannover) haben namhafte Hopfenproducenten des Continents sich dahin verständigt, daß sie Delegirte zu einem allgemeinen Hopfenbau-Congreß abordnen werden, um über die wichtigsten den Bau und den Absatz des Hopfens betreffenden Fragen zur Verständigung zu gelangen. Bekanntlich ist kein Product so enormen Preisschwankungen unterworfen, als gerade der Hopfen. Es ist dies eine Folge theils der häufig wiederkehrenden Mißernten, theils eines mangelnden Ueberblicks über Ernte-Resultate und des Schwindels, welcher im Hopfenhandel nur zu leicht Platz greift.

Es muß daher im Handelsstande, wie den Producenten gleichmäßig daran gelegen sein, eine solide Basis für diesen Culturzweig zu legen, was nur durch die Statistik des Hopfenbaues zu ermöglichen ist. Diese ist aber nur durch Zusammenwirken der Producenten zu beschaffen. Bei der Vertheuerung aller zum Hopfenbau bedingenden Elemente, wie Ackerpacht, der Stangen, der Trockenräume und namentlich der Arbeitskräfte wird der Hopfenbau noch immer mehr zurückgehen müssen, wenn die Preise des Products die Selbstkosten nicht mehr decken werden. Dies ist aber in den letzten Jahrgängen im Durchschnitt der Fall gewesen und darum ist die gemeinsame Berathung der Producenten dringend zu wünschen, um fernere Schädigung ihrer Interessen zu vermeiden.

Unter den Lesern dieses Blattes werden namentlich in Schlesien Manche sein, welche diese Uebelstände längst gefühlt haben. Dieselben werden ersucht, ihre Bereitwilligkeit zur directen oder indirecten Betheiligung an dem allgemeinen Hopfenbau-Congreß dem Herrn G. Müller in Hersbruck anzuzeigen. Zeit und Ort der Versammlung wird rechtzeitig mitgetheilt werden.

Es wird außerdem angezeigt sein, eine internationale Hopfen-Ausstellung vielleicht im Anschluß an die landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen für das nächste Jahr ins Auge zu fassen, um dabei die Interessen der Producenten zur ferneren Geltung zu bringen. Geschieht nicht bald etwas Ersprießliches für den Hopfenbau, so wird dadurch mancher Producent in seinen Verhältnissen geschädigt; deshalb möchten die Producenten mit vereinten Kräften ihren Ruin abwehren, so lange es noch Zeit ist. (3.)

[Internationaler Congreß zur Erörterung der Frage einer einheitlichen Garn-Numerirung in Wien.] Der Congreß hat in Folge der vom 7. bis einschließlich den 11. Juli 1873 gepflogenen Berathungen ausgesprochen und beschlossen:

1) Die gegenwärtig bestehenden Garn-Numerirungs-Systeme erschweren und belästigen den Verkehr. In Anbetracht, daß Garne heut ein Artikel des internationalen Verkehrs geworden sind und dieser sich mit jedem Handelsvertrage, mit jedem neuen Schienenstrange, jeder neuen Telegraphenleitung, jeder Weltausstellung vervollkommnet, ist es im höchsten Grade wünschenswerth, die Beseitigung des bemerkten Uebelstandes mit aller Kraft anzustreben. Gerade aber der Gegenwart erscheint hierfür angezeigt, weil in ihr das sich bereits über eine Reihe von Staaten erstreckende Geltungsgebiet des metrischen Maß- und Gewichtssystems um ein neues, 70 Millionen Bewohner zählendes Productionsgebiet vergrößert wurde.

2) Es erscheint bei richtiger, der Natur der Spinnstoffe entsprechend getroffener Wahl der Maß- und Gewichtseinheiten möglich, sämmtliche Spinnstoffe nach demselben Principe zu numeriren.

3) Als dieses einheitliche Princip empfiehlt sich das metrische. Die Nummer des Gespinnstes wird durch die Anzahl von Metern gegeben, welche in einem Gramm enthalten sind.

4) Die Länge des Strähns wird für alle Gespinnstgattungen auf 1000 Meter festgesetzt, mit der Unterabtheilung von 10 Gebinden zu 100 Meter.

5) Weifenlänge und somit die Anzahl der Fäden im Gebinde wird für die verschiedenen Gespinnstgattungen nach reiflicher Erwägung der technischen Momente durch den ständigen Ausschuß festgestellt werden.

6) Die Richtigkeit der Nummer eines Garn-Quantums ist nur nach einer größeren Anzahl von Metern, jedenfalls nicht weniger als Einem Strähn, gesetzlich zu beurtheilen. Die Bestimmungen darüber, sowie über die Fehlergrenzen der Nummern der einzelnen Gespinnstgattungen, entsprechend der Natur derselben, werden dem ständigen Ausschusse zur Fassung übertragen.

7) Die Mitglieder des ständigen Ausschusses werden durch den Congreß gewählt. Die in Wien wohnhaften Mitglieder bilden ein engeres Comite, welchem die Pflicht des Bureaus für den Gesammt-Ausschuß und die Leitung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten bis zum nächstjährigen Congresse übertragen wird. Der Gesammtheit der Ausschußmitglieder eines Landes liegt die Pflicht der Verbreitung und Förderung der Congreßbeschlüsse für das betreffende Land durch Erwirkung gesetzlicher Bestimmungen oder durch freie Vereinbarung unter den Industriellen u. s. w. ob. Gemeinschaftliche organische Bestimmungen für den Congreß bedürfen der mündlichen oder schriftlichen Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder des gesammten ständigen Ausschusses. Derselbe kann sich durch Wahl neuer Mitglieder verstärken.

General-Versammlungen.

[Spar- und Lombard-Verein.] Außerordentliche Generalversammlung am 5. September d. J. in Wien.

[Böhmische Union-Bank.] Außerordentliche Generalversammlung am 15. September d. J. in Prag.

[Carlsbader Bank.] Außerordentliche Generalversammlung am 1. September d. J. in Carlsbad.

[Hessische Tuchfabrik, Aktien-Gesellschaft in Wanfried a. d. Werra.] Außerordentliche Generalversammlung am 12. August d. J. zu Wanfried.

Ausweise.

Wien, 9. August. [Staatsbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 30. Juli bis 5. August betragen 761,269 fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 202,266 fl. (W. T. B.)

Verloosungen.

[Finnische 10-Thaler-Loose.] Serien-Ziehung vom 1. August. Gezogene Serien: Nr. 55 65 413 422 426 432 493 608 688 951 992 1171 1244 1391 1487 1525 1585 1593 1654 1678 1681 1692 1706 1982 2016 2132 2134 2157 2433 2454 2505 2543 2545 2599 2667 2730 2875 2896 3030 3150 3154 3550 3634 3735 3760 3768 3817 3853 3913 3996 4003 4031 4044 4191 4214 4385 4456 4457 4467 4642 4670 4702 4807 5072 5168 5290 5293 5356 5394 5434 5494 5754 5775 5791 5801 5811 5866 5914 6001 6134 6255 6262 6549 6671 6692 6918 6984 7051 7120 7172 7178 7207 7262 7298 7381 7486 7487 7605 7645 7714 7851 7902 7919 7972 8415 8528 8581 8615 8746 8893 8931 9101 9238 9525 9597 9822 9976 10062 10122 10248 10254 10438 10449 10497 10527 10536 10569 10711 10809 10928 11059 11080 11165 11259 11282 11495 11670 11672 11775 11953.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. August. Die „Nordd. A.-Z." schreibt über die Conferenzen bei dem landwirthschaftlichen Ministerium betreffs der Verhältnisse der ländlichen Arbeiter und der Auswanderungsfrage: Es gelte dabei eine Sichtung, des in Anträgen, Resolutionen und Petitionen vorliegenden umfangreichen Materials und die Vorbereitung von Ministerialbeschlüssen über etwaige administrative und legislative Maßnahmen, die Veröffentlichung der Conferenz-Protocolle würde bei der Ungewißheit der künftigen Ministerialbeschlüsse eher Mißverständnisse herbeiführen, als zur Orientirung des öffentlichen Urtheils beitragen. Die Berücksichtigung verschiedenartiger Interessen und die Rücksichtnahme auf die Reichscompetenz und die Competenz der Einzelstaaten erschwere die Beschlußnahme über Abhilfe-Maßregeln: auch müsse der unanfechtbare Grundsatz, daß auf dem socialen und wirthschaftlichen Gebiete der Staat nicht direct bestimmend, sondern nur mittelbar anregend einwirke, nicht aus den Augen gelassen werden.

Berlin, 9. August. Die „Spen. Z." dementirt, daß die Regierung über ihre abweichende Stellung zum Verfahren Werners in der Vigilante-Angelegenheit eine Erklärung an die auswärtigen Cabinete erließ.

Berlin, 9. August. Die „Börsenzeitung" hört positiv, die Begebung der Papiere, welche auf dem Verkaufe der mecklenburgischen Eisenbahnen an eine Privatgesellschaft basiren, werden jedenfalls nicht in nächster Zeit und voraussichtlich überhaupt nicht mehr in diesem Jahre erfolgen.

Wien, 9. August. Der Beitritt zum Arrangement mehrt sich trotz der fortdauernden Opposition gegen die schriftliche Geschäftsaufgabe; anderntheils wächst die Agitation für das freiwillige Schiedsgericht. Die Franz-Josephsbahn emittirt 4 Millionen Prioritäten für die Baustrecke Budweis-Wesselich, die Verhandlungen über den Insolventen-Ausgleich schreiten unbefriedigend fort. Die Waarenbelehnung wird nur in der Zuckerbranche umfassend benutzt. Der Vorstand der Pariser Getreidebörse erklärte den Westösterreichischen Weizen lieferbar; den ungarischen schließt er aus.

Wien, 9. August. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, Oesterreich sei für die französische Fusion und Restauration thätig oder wenigstens förderlich, wird in österreichischen Regierungskreisen als erfunden bezeichnet. Der Regierung näher stehende Zeitungen sind entsprechend informirt.

Wien, 9. August. Das Correspondenzbureau dementirt das durch Nachrichten aus Zara gestern gemeldete Attentat gegen den Fürsten von Montenegro.

Paris, 8. August. Die betreffs der Reorganisation der Artillerie stattgehabten Berathungen werden demnächst geschlossen werden und glaubt man, daß die Anfertigung eines großen Theils des neu zu beschaffenden artilleristischen Materials in die Hände der Privatindustrie gelegt und daß namentlich die Werkstätte von Creuzot hierzu verwendet werden soll.

Madrid, 9. August. Die Insurgenten in Carthagena beabsichtigen die Fregatte „Almansa Victoria" vermittelst der in Händen „befindlichen Fregatte „Mendez Nunez", wiederzunehmen; letztere strandete indessen beim Auslaufen zufolge der Unerfahrenheit der Mannschaft.

Christiania, 8. August. Der gestrige Ausflug des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen, sowie der am Abend gebrachte glänzende Fackelzug waren vom herrlichsten Wetter begleitet. Heute Vormittag stattete der König von Schweden und Norwegen in Begleitung des Kronprinzen dem deutschen Geschwader einen längeren Besuch ab. Morgen früh macht der Kronprinz eine dreitägige Exkursion nach Tellemark.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 9. Aug. Die Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreis-Gerichts beschloß, von einer persönlichen Vernehmung des Erzbischofs Abstand zu nehmen und in contumaciam weiter gegen ihn zu verhandeln. (Wiederholt.)

Berlin, 9. August, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 139¾. 1860er Loose 92¾. Staatsb. 202. Lomb. 112¼. Italiener 60¼. Amerikaner 97⅛. Türken 50¾. Rumänen 41. Mindener Loose 93 Galizier 100. Silberrente 66¼. Papierrente 61⅞. Dortmund 118¾. Ruhig.

Berlin, 9. August, 12 Uhr 36 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139½, Staatsbahn 202¼, Lombarden 112¼, Dortmund —. 1860er Loose 92½. Italiener 60⅜. Amerikaner 97⅛. Rumänen 40¾. — Ruhig.

Weizen: August 84⅛, September-October 83¼. Roggen: August 56½, September-October 56⅞. Rüböl: August 19 11/12, September-October 20. Spiritus: August 23, —, September-October 20, 06.

Berlin, 9. August. [Schluß-Course.] Sehr fest, lebhafte Kauflust.

Erste Depesche. 2 Uhr 16 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
4½ % preuß. Anleihe	100⅛	100	Oest. Papier-Rente	61⅞	61¾
3½ % Staatsschuld	89½	89¼	Oest. Silber-Rente	66¼	66⅛
Posener Pfandbriefe	90½	90⅝	Centralbank	86	85½
Schlesische Rente	94⅛	94	Oesterr. 1864er Loose	89½	88½
Lombarden	112¾	112½	Baier. Präm.-Anl.	111¼	111¼
Oesterr. Staatsbahn	202¾	202½	Wien kurz	90¼	89⅞
Oesterr. Creditactien	141½	139¼	Wien 2 Monate	89¼	89⅜
Ital. Anleihe	60¼	60¼	London lang	6, 20⅝	—
Amerik. Anleihe	97¼	97⅛	Paris kurz	79 5/12	—
Türk. 5 % 1865er Anl.	50¾	50¾	Warschau 8 Tage	80¼	80⅛
Rum. Eisenb.-Oblig.	41	41	Oesterr. Noten	90⅛	90⅛
1860er Loose	92¼	92⅜	Russische Noten	80⅝	80⅞

Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

Schles. Bankverein	138½	131¾	R.-O.-U.-St.-Actien	126	125½
Bresl. Discontobank	92	89⅞	R.-O.-U.-St.-Prior.	124	124
Moritzhütte	77¾	78	Warschau-Wien	83½	83⅛
Dtsch. Eisenbahnbau	53⅝	54	Russ. Pr.-Anl. 1866	130¾	131¼
O.-S. Eisenbahnbed.	128	125	Russ.-Pol. Schatzobl.	77¾	77⅜
Masch.-Fbk. Schmidt	67¼	69⅜	Poln. Pfandbriefe	75⅜	75⅜
Laurahütte	191½	188	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅝	64¼
Darmstädter Credit	167½	166	Berl. Wechslerbank	46¾	46⅞
Oberschl. Litt. A.	187½	187½	Petersb. int. Hdlsbk.	100	100
Breslau-Freiburg	114¾	114	Reichseisenbahnbau	106½	106⅞
Bergische	112⅝	112⅜	Hahnsche Effecten	125½	123
Görlitzer	107⅜	107½	Oppelner Cement	81	81
Galizier	99¾	100	Hamb.-Berl. Bank	101	101
Köln-Mindener	148¼	148	Hibernia	121	119⅞
Mainzer	150¼	149¾	Fuhrwesen	—	75½

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

Bresl. Wechslerbank	77¼	76	Ostd. Produktenbank	63¾	61
Bresl. Maklerbank	101	100¾	Kramsta	104⅛	103¼
Bresl. Makler-V.-B.	92½	92	Wiener Unionbank	89	86½
Br. Pr.-Wechsler-B.	76	74	Bresl. Oelfabriken	74½	69½
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Schles. Centralbank	78	79
Waggonfabrik Linke	70¼	71½	Schles. Vereinsbank	91	91¼
Ostdeutsche Bank	73½	72½	Harz. Eisenbahnbdrf.	83½	83
Prov.-Wechslerbank	87	87¾	Erdmannsd. Spinn.	71¼	70
Franco-Ital. Bank	82	82	Allg. Deutsche Hdlsb.	72	70

Quistorp-Vereinsbank 108⅞. Westend 101¼. Deutscher Centralbau-Verein 94½.

Nachbörse: Credit 142¼.

Wien, 9. August. [Schluß-Course.] Die Börse schließt in fester, animirter Tendenz, und waren sowohl Local- als Speculationseffecten höher, bezahlt.

	9.	8.		9.	8.
Rente	68, 65	68, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	335, 50	335, —
National-Anlehen	73, 30	73, 60	Lomb. Eisenbahn	186, 50	186, 50
1860er Loose	101, 50	101, —	London	110, 90	111, —
1864er Loose	139, 50	138, —	Galizier	221, —	220, —
Credit-Actien	235, 50	235, 50	Unionsbank	147, 50	146, 50
Nordwestbahn	204, —	204, —	Kassenscheine	165, 75	166, —
Nordbahn	208, 50	208, 50	Napoleonsd'or	8, 85½	8, 86½
Anglo	193, 75	190, 50	Boden-Credit	240, —	—, —
Franco	82, 50	80, 50			

Paris, 9. August. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 35, Anleihe 1872 92, 40, dto. 1871 90, 55, Italiener 61, 35, Staatsbahn 765, — Lombarden 430.

Paris, 9. August, Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 57, 47. Anleihe de 1872 92, 45. Anleihe de 1871 90, 70. Italien. 5proc. Rente 61, 50. do. Tabaks-Actien 780, —. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 767, 50, do. neue —. do. Nordwestb. —, —. Lomb. Eisenbahn-Actien 431, 25. do. Prioritäten 250, 25. Türken de 1865 52, 40. do. de 1869 329, —. Türkenloose —, —. Goldagio —, —. Fest.

London, 9. August. [Anfangs-Course.] Consols 92¾. Italiener 60¼. Lombarden 16⅞. Amerikaner 93⅜. Türken 51¼. — Wetter: schön.

London, 9. August, Nachmittags 4 Uhr, (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92¾. Italien. 5 proc. Rente 60, 05. Lombarden 16, 15 5proc. Russen de 1871 98⅜. 5proc. Russen de 1872 98½. Silber —, —. Türken-Anleihe de 1865 51¼. 6proc. Türken de 1869 62⅞. 9proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 93⅜. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 66⅜. Papierrente 62⅜. Platzdiscont 3⅞ pCt.

Newyork, 8. August, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 108⅞. Goldagio 15½. Bonds de 1885 119⅞. do. neue 114⅝. do. de 1865 119⅜. Erie 59⅞. Central Pacific —. Illinois 108. Baumwolle 20. Mehl 6, 70. Raff. Petroleum in Newyork 16½ Raff. Petroleum in Philadelphia 16½. Havannazucker Nr. 12 8¾. Rother Frühjahrsweizen —.

Berlin, 9. August. [Schluß-Bericht.] Weizen: fest, August 84⅛, Septbr.-October 83½, April-Mai 81⅜. — Roggen: höher, August 57¼, Sept.-Octb. 57¾, April-Mai 58¾. — Rüböl: behauptet, August 20 1/12, September-Octbr. 20⅙, April-Mai 21⅞. — Spiritus: fest, August 22, 27, August-Septbr. 22, 20, Septbr.-Octbr. 21, 09, April-Mai 20, 09. — Hafer: August 51¾. Septbr.October 50½.

Köln, 9. August. [Schluß-Bericht.] Weizen unverändert, pr. November 8, 16, pr. März 8, 15, 6. — Roggen matter, pr. Novbr. 5, 25, 6, pr. März 6, —. — Rüböl unverändert, loco 11 2/5, pr. Octber 11 7/20. — Wetter: Gewitterluft.

Hamburg, 9. August. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, August 225, Sptbr.-October 234, —. Roggen ruhig, August 164, September-October 166. Rüböl behauptet, loco 65, October 66. Wetter: Regen.

Paris, 9. August. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. August 88, 50, pr. Septbr.-Decbr. 90, 50, pr. Januar-April 1874 91, 50. Behauptet. — Mehl pr. August 83, —, pr. Sept.-December 81, —, pr. Januar-April 1874 79, 50. Fest. — Spiritus August 63, 50. Wetter: Veränderlich.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. August.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
7 Haparanda	330,6	9,0	—	SW. mäßig.	wenig bewölkt.
7 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331,2	9 9	—	W. mäßig.	heiter.
7 Stockholm	334,1	13,6	—	WSW. mäßig.	wenig bewölkt.
7 Skudesnäs	333 6	10,4	—	NNO. mäßig.	halb heiter.
7 Gröningen	334,3	15,0	—	SW. stille.	bewölkt.
7 Helder	334,6	14,6	—	W. s. schwach.	—
7 Hernösand	333,3	9,9	—	W. mäßig.	heiter.
7 Christiansd.	333,8	9,0	—	S. schwach.	bewölkt.
Paris	—	—	—	—	—
Morg.		**Preußische Stationen:**			
6 Memel	336 3	14,9	3 1	S. schwach.	heiter.
7 Königsberg	336,1	14,4	1 6	S. schwach.	heiter.
6 Danzig	335 9	13,2	0 8	—	wolkig.
7 Cöslin	335 1	15 5	3 0	S. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	335 2	15,2	3 1	SW. schwach.	heiter.
6 Putbus	332 6	15,4	2,9	SW. schwach.	wolkig.
6 Berlin	333,7	15,8	3 5	S. schwach.	bewölkt.
6 Posen	333 8	14 4	2 2	W. schwach.	heiter.
6 Ratibor	328 4	15 1	3,3	S. schwach.	heiter.
6 Breslau	331,5	15 1	2,7	S. schwach.	heiter.
6 Torgau	332,4	16,1	4 0	SW. schwach.	halb heiter.
6 Münster	332,8	16 4	4 6	SW. schwach.	wolkig.
6 Köln	334,0	16 3	3,1	SW. schwach.	gewitterhaft.
6 Trier	330 0	18 5	6,3	SW. mäßig.	trübe, Regen.
7 Flensburg	333 1	13 3	—	NO. schwach.	trübe, Gewitt. u. Reg.
6 Wiesbaden	330,9	16,4	—	W. s. schwach.	heiter, Nachts Gew.

Breslau, den 9. August 1873.

Zur öffentlichen Beachtung!

Nach bewährter Erfahrung pflegen dem wirklichen Ausbruche der Cholera sogenannte **Choleradiarrhöen** vorherzugehen, welche meist durch Erkältung oder Diätfehler entstanden sind.

Es ist von höchster Wichtigkeit, daß dergleichen Diarrhöen **sofort** beachtet werden, daß man sich zu Bett legt und ärztliche Hilfe sucht. Inzwischen kann der Genuß von Pfeffermünzthee empfohlen werden. Die Erfahrung bestätigt, daß rechtzeitig beachtete Diarrhöen fast niemals in Cholera übergehen.

Je dankbarer wir bis jetzt die Befreiung von der Cholera in Breslau zu erkennen haben, um so mehr wird es Jedermanns Pflicht im eigenen und öffentlichen Interesse sein, Alles zu meiden, was der Seuche Vorschub leisten kann, und die unausgesetzte Thätigkeit der Sanitätspolizei energisch zu unterstützen.

Ich darf deshalb das Publikum dringend auffordern, **alle Vorzeichen** der Cholera sorgfältig und rechtzeitig zu beachten, und im Uebrigen die bereits oft eingeschärften Maßregeln wegen der Reinlichkeit, der Desinfection, des Trinkwassers 2c. nicht außer Acht zu lassen. [3198]

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Nach einer Mittheilung des hiesigen Königl. Bank-Directoriums ist bei der **Preußischen Bank der Discont auf 4½ pCt.** und der Lombardzinsfuß für Darlehne auf Effecten, Wechsel und Waaren auf 5½ pCt. ermäßigt worden. Für Darlehne auf Gold und Silber in Münzen und Barren ist der Zinsfuß 4½ pCt.

Breslau, den 9. August 1873. [3196]

Die Handelskammer.

Breslau, den 9. August 1873.

Bekanntmachung.

In Jaworzno ist der Ausbruch der Cholera amtlich constatirt, weshalb in Myslowitz der Viehmarkt am 11. und der Jahrmarkt am 12. d. M. aufgehoben wird.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen. [3175]

Musik-Institut von Brucksch & Nafe jr.,

Friedrich-Wilhelmstrasse 2a (dicht am Königsplatz).
Den 15. August und 1. September beginnen **neue Curse** in Flügelspiel und Harmonielehre. [1352]

H. Brandt, prakt. Zahnarzt, Schweidnitzerstraße Nr. 34/35.

[2247] Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr täglich.

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow** in **Hamburg** zu beziehen ist. [2401]

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. [983]

Haasenstein & Vogler, Breslau,
Ring 29, Goldene Krone.

Zum Schulhausbau der evangelischen Gemeinde zu Gogolin sind ferner eingegangen: von Oberamtmann Nowack 1 Thlr. Kaufm. Bettsack 5 Thlr. Frl. Herzberg 5 Thlr. Scholz Jelitto 1 Thlr. Ortserheber Wittek 1 Thlr. Frau Kaufm. Stern 2 Thlr. 15 Sgr., sämmtlich zu Gogolin. Amtsrath Himml zu Leschnitz 10 Thlr. Kanzleirath Trump zu Oppeln 1 Thlr. Frau Gutsbesitzer Keil auf Chorulla 10 Thlr. Kaufmann Gustav Däumicken zu Colberg 5 Thlr. Kaufm. Jelaffke zu Ratibor 5 Thlr. Buchhalter Kraef zu Stralsund 1 Thlr. Graf Eduard von Oppersdorf auf Schreibersdorf 5 Thlr. Disponent Eduard Hoffmann zu Breslau 2 Thlr. Frau von Thun auf Wyssoka 2 Thlr. Frau A. H. zu Breslau 5 Thlr. Kaufm. A. Gottwald zu Oppeln 4 Thlr. Geh. Regierungsrath Settegast zu Proskau 2 Thlr. 10 Sgr. Herr Martius Graetz 2 Thlr. Gustav-Adolph-Jungfrauenverein Oppeln 20 Thlr. Stationsvorsteher Birkhold zu Oppeln 2 Thlr. Kaufm. Retziag zu Gleiwitz 10 Thlr. Frau Landräthin Bischoff zu Gr.-Strehlitz 5 Thlr. Kupferschmiedemeister Hipper zu Oppeln 1 Thlr. Oberamtmann August Hüser zu Bojanowo 10 Thlr. Gesammelt beim gemeinschaftlichen Kinder-Spaziergang 12 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Eingesammelt durch das zuletzt unterzeichnete Comitemitglied 1 Thlr. 22 Sgr., zusammen mit den bereits veröffentlichten Beiträgen 392 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., sowie 5 Francs und 2 Fl.

Vom Herrn Amtsrath Madelung zu Dresden sind uns 50 Klafter Bausteine aus seiner hierselbst belegenen Kalksteinbrüchen gütiges zugesagt worden.

Noch thut uns sehr Vieles Noth und wolle, um was wir hiermit bitten, die öffentlich Mildthätigkeit nicht müde werden, vielmehr uns jetzt näher treten, nachdem wir bis zum Dachgesperre das zum Lehrzimmer benöthigte Gebäude aufgeführt haben.

Gogolin, den 9. August 1873.

Das Schulbau-Comite.
Ludwig Häser, Partikulier. **C. Kuntze**, Oberamtmann. **Grüttner**, Königl. Stationsvorsteher. **F. Kuntze**, Rendant. **H. Schneider**, Königl. Bahnmeister. Inspector **Neugebauer**, Schriftführer.

Verlobte:
Lonny Schwarz,
Reinhold Gerber.
Breslau, Strehlen,
6. August 1873.

Meine Verlobung mit Fräulein **Pauline Hetschko**, zweiten Tochter des zu Königsberg i. Pr. verstorbenen Polizei-Raths Herrn **Constantin Hetschko**, beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [577]

Gleiwitz, den 6. August 1873.
Der Königliche Kreisbaumeister
Buchmann.*)

*) Nicht „Bruchmann", wie in Nr. 367 d. Ztg. irrthümlich gedruckt war.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Lange**, Tochter der verw. Frau Pastor Lange in Waldenburg i. Schl., beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3154]

Waldenburg i. Schl., 6. Aug. 1873.
Clement Bernard,
Ingenieur.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Clara** mit dem Ingenieur Herrn **Heinrich Klooß** in Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin im August.
Marie Kaumann, geb. **Schmidt**.

Clara Kaumann, [1466]
Heinrich Klooß,
Verlobte.
Berlin. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Josephine Klein.
Leopold Lippmann.
Königsberg i. Pr. und
[1460] Waldenburg i. Schl.

Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an [1439]

Reinhold Haenisch.
Hedwig Haenisch, geb. **Landsberger**.
Löwenberg i. Schl., 6. Aug. 1873.

Siegfried Jaffe,
Franziska Jaffe, geb. **Naphtali**,
Neu-Vermählte.
Berlin, Reichenbach i. Schl.,
den 5. August. [1471]

Adolf Blumenfeld,
Hermine Blumenfeld, geb. **Fernbach**,
Neuvermählte. [590]
Zabrze, den 8. August 1873.

Heute wurde meine liebe Frau **Flora**, geb. **Süßheim**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 9. August 1873.
[1481] **Otto Goldschmidt.**

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut **Max Fränkel** und Frau,
[1477] geb. **Brann**.
Berlin, den 7. August 1873.

Heut Abend 8½ Uhr wurde mein liebes Weib **Maria**, geb. **Gräbsch**, von einem munteren und gesunden Mädchen glücklich und leicht entbunden. [3178]

Breslau, den 7. August 1873.
G. Lauterbach.

Durch die glücklich erfolgte Geburt eines Mädchens wurden erfreut
[3167] **R. Gebhardt,**
Anna Gebhardt, geb. **Büttner**.

Heut Vormittag verschied nach längerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der ehemalige Wildhändler **August Seeliger**, im Alter von 60 Jahren 10 Monaten. Statt besonderer Meldung zeigen dies tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 9. August 1873.
Beerdigung den 11. August Nachmittags 5 Uhr. Trauerhaus Messergasse Nr. 23. [3176]

☞ **Achtbare Familien,** ☜ welche nicht abgeneigt wären, einem 9 Jahr alten, gesunden und talentvollen Knaben, von angenehmen Aeußeren, an Kindesstatt anzunehmen, werden ersucht, ihre gef. Adressen 2c. sub Chiffre X. 3998 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstraße 31 zur Weiterbeförderung einzusenden.

Es hat dem Allgütigen gefallen, unsere innigst geliebte Frau, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter Frau **Friedericke Wiener**, geb. **Friedländer**, heute Mittag 1 Uhr von ihren langjährigen qualvollen Leiden zu erlösen. [1463]

Breslau, Berlin, Manchester,
8. August 1873.
Die Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Sonnenstr. 35. Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Kreisrichter Schlötke in Düben mit Frl. Marie Geppert in Stargard. Kaufm. u. dänischer Consul Hr. Rudolph in Stettin mit Fräul. Clara Heinrich in Deutsch-Crone.

Geburten: Ein Sohn: dem Lieut. im Rhein. Ulanen-Regt. Nr. 7 Hrn. Thies in Saarbrücken. — Eine Tochter: dem Herrn Kreisrichter Wünsche in Nebra.

Todesfälle: Herr Pfarrer Dr. Blume in Berlin. Hr. Pred. Iffland in Potsdam. Frau Pastor Doering in Dähre. Superintendent a. D. Hr. Haupt in Gommern. Verw. Frau Geh. Medicinalrath Dr. Romberg in Berlin. Verw. Frau Geheimrath Hoogeweg in Berlin.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 10. August. Zum 3. Male: **„Glück auf!"** Schauspiel in 4 Akten mit freier Benutzung der E. Werner'schen Erzählung in der Gartenlaube, von Carl Wexel. Vorher: Zum ersten Male: **„Der Elephant."** Local-Schwank in 1 Akt und zwei Bildern von J. Ballach. [3160]

Montag, den 11. August. **„Unruhige Zeiten", od.: „Lietze's Memoiren."**

Volks-Theater. [1455]

Sonntag. „Liebe im Arrest." „Einer muß heir." „15 Min. v. d. Scheid.-termin. „Die Verlob. b. d. Laterne."

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 10. August: Unentgeltliche Besichtigung d. Eisbereitungs-Maschine des Herrn **Härtter**. Versammlung der Mitglieder und deren Angehörigen Sonntag, Vorm. 11 Uhr, im Pariser Garten im Pavillon. Die Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Liebich's Etablissement.

Sontag, den 10. August; **Grosses Concert** der **Breslauer Concert-Kapelle.** Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Louis Lüstner, Director.

Liebich's Etablissement.

Mittwoch, den 13. August:
Grosses Concert der **Breslauer Concert-Kapelle** zum **Benefiz ihres Directors Herrn Louis Lüstner.** Zur Auff. kommt unter Anderem: **5. Sinfonie** (C-moll) von Beethoven. **Fest-Ouverture** von Leopold Damrosch. **Les Préludes**, symphonische Dichtung von Liszt. Zum 1. Male: **„Wiener Blut"**, neuester Walzer von Joh. Strauss. [3151]

Anfang 7 Uhr. Billets à 3 Sgr. in den Musikalien-Handlungen der Herren **Th. Lichtenberg** und **Max Cohn & Weigert**. Kassenpreis 5 Sgr.

Weiß-Garten.

Heute, Sonntag, den 10. August:

Großes Concert

ausgeführt von der **Springer**'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen à 1 Sgr. [1456]

Volks-Garten.

Heute Sonntag, den 10. August:

Gr. Militär-Concert

von **C. Englich**
mit **Feuerwerk u. beng. Beleuchtung.**
Anfang 4 Uhr. [1440]
Entree für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Hildebrand's Brauerei,
Neudorfstraße (dicht an der Gartenstraße).
Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert

von der Capelle des kgl. Leib-Kürassier-Regiments (Schles. Nr. 1) unter Leitung des Staabstrompeters Herrn **F. Grube.**
Anfang 5 Uhr.
Herren 2½, Damen 1 Sgr.
Kinder frei. [3177]

Hildebrand's Brauerei.
Neudorfstr. (dicht an der Gartenstr).
Montag den 11. August 1873.

Zum Besten der Local-Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene

Großes Monstre-Concert,

ausgeführt von den Capellen des **Leib-Kürassier-Regiments** und des **Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10** unter Leitung der Capellmeister Herren **Grube** und **Herzog**, sowie unter gef. Mitwirkung der humoristischen Musikgesellschaft
alte Brumme.
Bei eintretender Dunkelheit:
Brillant-Feuerwerk.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Entree à Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte.
Commanditenbillets à 3 Sgr.
Passe-partouts-Billets ungiltig.
Alles Nähere die Anschlagzettel.
Zur Theilnahme an diesem Concerte laden im Interesse der guten Sache ergebenst ein: [3087]

Grützmacher, Director. **Thamm**, Pfarrer.

Eichen-Park.

Heute Sonntag den 10. August

Großes Militär-Concert,

von der **Kapelle 11. Regiments** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. Peplow.** [3163]
Zur Aufführung kommt u. A. auf allgemeines Verlangen
„Der Satan in Wien",
gr. humoristisches Potpourri.
Zum Schluß:
Große brillante bengalische Beleuchtung des ganzen Parkes.
Anfang 3½ Uhr. Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder frei.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei

Heute Sonntag, den 10. August,
von 11 bis 1 Uhr:

Früh-Concert

☞ **ohne Entree.** ☜

Von 4 Uhr ab:

Großes Concert

von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder ½ Sgr.

Morgen Montag:

Großes Concert

von derselben Kapelle.
Entree à Person 1 Sgr.,
Kinder ½ Sgr.
An beiden Tagen nach 9 Uhr:
Vorstellung der Wunder-Fontäne und der Brillant-Cascade.
☞ Bei ungünstigem Wetter nur Concert. [3182]

Gebr. Oppler
wohnen jetzt [1301]
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 29.

Schießwerder Garten.

Heute Sonntag, den 10. August

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der **Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10**, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.** [3162]
Zur Aufführung kommt u. A. Große Schlacht- u. Siegesmusik v. Wieprecht mit Feuerwerk und beng. Beleuchtung.
Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.

Matthias-Park.

Heute Sonntag, den 10. August, sowie täglich

Große Vorstellung

der Künstler- und Ballet-Gesellschaft **Labersweiler**, verb. mit **Concert.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.,
Kinder 1 Sgr. [1238]
Näheres durch Zettel u. Programme.
Montag Anfang 7 Uhr.
E. Labersweiler, Director.

Haak's Restauration und Garten,
Alt-Scheitnig Nr. 15.
Heute Sonntag:

Großes Militair-Concert

ausgeführt vom Musik-Corps des **Füsilier-Bataillons 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11** unter Leitung des Stabshornisten Herrn **W. Schmidt.**
Programms an der Kasse.
Bengalische Beleuchtung des Gartens. [3189]
Velocipeden und Carroussel.
Schaukel für Kinder frei.
Anfang 5 Uhr.
Entree 1 Sgr. Kinder frei.
Haak.

A. Preuss's Brauerei in Canth.

Sonntag, den 10., Montag, den 11., und Dinstag den 12. August c.:

Königsschießen

der hiesigen Schützengilde.
Montag:

Großes Concert,

Illumination und Feuerwerk,
wozu ergebenst einladet [532]
A. Preuss.

Donners Etablissement Obernigk.

Vorzüglich Baier., Culmb., Grätzer, Weizen- und Oppelner Lagerbier vom Eise. Jeden Sonntag: Musikalisches Vergnügtsein. [3194]

Orpheum Berlin.
Täglich: [2978]
Sommernachts-Ball.
Entree 1 Thlr. Anfang 9½ Uhr.

Victoria-Keller.
Weinhandlung
mit Damenbedienung.

Eine bescheidene Bitte an gute Herzen

um milde Gaben für eine fleißige Frau, welche sich mühsam am Nähtische vom **14. bis 67.** Lebensjahre nothdürftig nährte, und nun durch **die Gicht in Händen und Augen** an ihrem Fleiße verhindert ist; daher jede Gabe beglückend kommt.

Zur Annahme derselben ist die **Expedition der Breslauer Zeitung** gern bereit. [3034]

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Erd- und Planirungsarbeiten von Station 179 bis Station 97 der Bahnstrecke Camenz—Neisse soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen, Massen-Verzeichnisse, Pläne und Profile liegen in unserem Centralbureau, Abtheilung III hierselbst, Teichstr. Nr. 18, zur Einsicht offen, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf die Ausführung von Erd- und Planirungsarbeiten zur Eisenbahn Camenz - Neisse"
bis zu dem
auf Freitag, den 22. August c, Vormittags 11 Uhr,
anberaumten Submissions-Termine in dem oben bezeichneten Bureau einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Breslau, den 7. August 1873. [3197]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Von dem interessantesten Romane der Neuzeit

Um Szepter und Kronen

von [596]
Gregor Samarow.

☞ **Wohlfeile Ausgabe** ☜

in **16** Lieferungen à **nur 5 Sgr.**!

ist soeben die **erste** Lieferung erschienen und kann von **jeder** Buchhandlung zur **Lectüre** erbeten werden.

Carl Heymann's Verlag in Berlin.
Rechts- und Staatswissenschaftlicher Verlag.
Anhaltische Straße Nr. 12.

Soeben ist erschienen: [3143]

Die Actien-Gesellschaften
und die
Commandit-Gesellschaften auf Actien
unter dem Reichsgesetz vom 11. Juni 1870
von **Hugo Keyssner**, Stadtgerichts-Rath in Berlin.
Elegant brochirt. Preis 2 Thlr.

Dieses, die gesammte rechtliche Stellung der Actien-Gesellschaften darlegende Werk des rühmlichst bekannten Verfassers ist, lange erwartet, soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen,

in Breslau vorräthig bei: **H. Scholtz im Stadttheater,** Schweidnitzerstraße 22/23.

Verlag von Wedekind & Schwieger in Berlin, 33. Zimmerstraße.

Der Jesuitismus im Hausstande.

Ein Beitrag zur Frauenfrage. Von **Hedwig Dohm.** Preis 1 Thlr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3139]

Breslau, den 4. August 1873.

Unser Amts-Lokal wird vom 7. d. M. ab nach dem Seitengebäude des Hauses,

Reuschestraße Nr. 37,

dicht an der Stadtgraben-Promenade und am Königs-Platze, verlegt. [3008]

Direction
der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Höhere Töchterschule, Nicolaivorstadt.

Von Sonntag, den 10. August, an nimmt Anmeldungen entgegen
[1213] **Anna Hinz, Schwertstrasse 11.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Carl Endergat**'schen Concursmasse gehörende **Wein- und Cigarrenlager**, sowie die gesammte noch gut erhaltene **Restaurations-Einrichtung** wird in dem bisherigen Geschäftslocale von morgen den 9. d. M. ab ausverkauft.

Der gerichtl. Massenverwalter
[1415] **Paul Zorn.**

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst an der Matthiasstraße Nr. 26b. gelegene, Band 11, Blatt 105 des Grundbuchs der Oder-Vorstadt verzeichnete Grundstück ist Schulden halber zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Nutzungswerth 780 Thlr.

Versteigerungstermin steht
am 13. October 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 18. October 1873, Vormittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [564]

Breslau, den 14. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Siegert.

Bekanntmachung.

Der Talon zu der Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Actie Lit. B. Nr. 1236 über 100 Thlr., vom 1sten Januar 1865, nach welchem der Producent des Talons die für die bezeichnete Prioritäts-Actie neu auszufertigenden Zins-Coupons für die nächsten fünf Jahre erhält, ist angeblich im Jahre 1870 verloren gegangen. — Der unbekannte Inhaber dieses Talons wird aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber in dem am **11. September 1873, Vorm. 12 Uhr,** vor dem Stadtgerichts-Rath Siegert im Zimmer Nr. 47 II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anstehenden Termine vorzulegen, widrigenfalls dieser Talon für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 20. Mai 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abthlg. I.

Bekanntmachung. [1462]

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 165 die Firma **Benjamin Neumann** zu Bernstadt und als deren Inhaber der Kaufmann **Benjamin Neumann** am 4. August 1873 eingetragen worden.

Oels, den 4. August 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1463]

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 17 eingetragenen Firma **„Moritz Philipp"** das Erlöschen derselben zufolge Verfügung vom 4. August 1873 eingetragen worden.

Oels, den 4. August 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1461]

Unter Nr. 371 unseres Firmen-Registers ist die Firma **„M. Werner"**, als deren Inhaber der Kaufmann **Max Werner** in Glatz, und als Ort der Niederlassung „Glatz" zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Glatz, den 6. August 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung der Brot-, Fourage- und Victualien-Verpflegung für die aus Frankreich zurückkehrenden 5 Compagnien des Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 während der diesjährigen Schießübungen auf dem Artillerie-Schießplatze bei Falkenberg OS., haben wir Termin auf
Sonnabend, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftslokal anberaumt.

Lieferungslustige werden zur Betheiligung an diesem Termine mit Bemerken aufgefordert, daß die versiegelten Submissions-Offerten bis zum genannten Zeitpunkt hierher einzureichen sind und die Lieferungs-Bedingungen bei uns und bei dem Proviantamt in Neisse eingesehen werden können. [1459]

Breslau, den 8. August 1873.
Kgl. Intendantur 6. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der für die nächsten Jahre bevorstehenden städtischen Hoch- und Straßenbauten wünschen wir einen **Baumeister**, welcher die Staatsprüfung bestanden hat, auf 6 Jahre, bei gegenseitigem halbjährlichen Kündigungsrechte anzustellen.

Das Gehalt beträgt jährlich 1500 Thlr. nebst 100 Thlr. Wohnungsgelder-Zuschuß und soll dem Anzustellenden gestattet sein, Anschläge und Zeichnungen für Privatbauten nach jedesmal eingeholter Erlaubniß des Magistrats zu übernehmen. [1460]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 7. September d. J. bei uns melden.

Königshütte, den 5. August 1873.
Der Magistrat.

Geld auf Wechsel

in jeder Höhe gegen Unterlage weist nach **K. Bialla**, Sonnenstr. 20.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Asphalteur-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Schmiede-, Glaser-, Ofensetzer- und Anstreicher-Arbeiten zu dem Erweiterungsbau der Realschule zum heiligen Geist soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Extracte aus dem Kosten-Anschlage und die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen, falls sie sich

	Thlr.
auf die Ausführung der Zimmerarbeiten beziehen, eine Bietungs-Caution im Betrage von	400
auf die Ausführung der Tischlerarbeiten beziehen, eine Bietungs-Caution im Betrage von	100
auf die Ausführung der Ofensetzer- und Malerarbeiten beziehen, eine Bietungs-Caution im Betrage von	70
auf die Ausführung der Dachdecker-, Klempner-, Schlosser- und Glaserarbeiten beziehen, eine Bietungs-Caution im Betrage von	50
auf die Ausführung d. Schmiedearbeiten beziehen, eine Bietungs-Caution im Betrage von	30
auf die Ausführung der Asphaltarbeiten beziehen, eine Bietungs-Caution im Betrage von	10

beizufügen ist, werden **bis zum 15. August c., Mittags 12 Uhr** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 25. Juli 1873. [1403]
Die Stadt-Bau-Deputation.




Pferde- und Wagen-Auction.

Montag den 11. August, Vormittags von 10½ Uhr ab werde ich Antonienstraße im Thurmhofe für auswärtige Rechnung [3098]
2 Kutschenpferde mit Geschirre und 1 eleg. fast neue Doppel-Chaise (Landauer), 1 neue Doppel-Chaise, 3 neue halbgedeckte Wagen, 1 offenen Wagen, einen Plauwagen (4sitzig),
2 elegante Schimmelwallache (Doppelponnys) 5 und 6 Jahre, 1 Schimmel (Wagenpferd) 7 J.
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Große Nachlaß-Auction

Dinstag den 12. August, Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, Ohlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage:
Nachlaßsachen, bestehend in feinen Mahag.-Möbeln, wobei 2 ovale Saalspiegel, 2 Garnituren, guten Betten, Portièren, Glas, Porzellan, Bildern, worunter alte Gemälde, 1 kl. eis. Geldspind, Hausrath, 2 Helme, Uniformen, Schärpen, Epauletten, gute Bücher, belletr. Werke 2c.,
so wie ca. 2 Ctr. Makulatur zum Einstampfen
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3147]

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Auction feiner Möbel 2c.

Donnerstag, den 14. August c., Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße Nr. 58,** Hinterhaus 1. Etage;
2 feine Mahagoni-Plüschgarnituren mit Patenttischen (4 und 6 Einlagen), Stühlen, großen 2thürigen Schränken, Commoden, elegante Sopha- u. Pfeilerspiegel, 1 Regulator, 3 Stutzuhren, 1 großen, 2 kl. Teppiche, 1 Zimmer eleg. Nußbaum-Möbel, 1 Büffet, Nußb.- und Mahag.-Bettstellen, 2 französ. Garnituren,
so wie eine neue große Auswahl guter Düsseldorfer Landschaften, Genrebilder und Jagdstücke,
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3146]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Die Stelle eines **Cantors, Schächters und Religionslehrers** ist vom 1. oder 15. September d. J. in unserer Gemeinde neu zu besetzen. Das jährliche Einkommen beträgt 350 bis 400 Thlr. Schriftliche Meldungen werden durch den unterzeichneten Vorstand entgegen genommen.

P.-Wartenberg, im August 1873.
Der Vorstand der israelitischen Gemeinde.
[595] M. Udo.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

5procentige Pfandbriefe sind durch die Kasse der unterzeichneten Bank, **Herrenstraße 26, und sämmtliche hiesige Bank- und Wechsel-Handlungen** bis auf Weiteres al pari zu beziehen. [2816]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Herr Inspector A. Rappe, früher in Ranfern bei Breslau, wolle mir gefälligst seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort angeben. [1484]
Jos. Karpe in Breslau, Albrechtsstr. 55.

Ein Cursus für kaufmänn.
Correspondenz
beginnt den 11. August, für einfache und doppelte
Buchführung,
Wechsellehre und Rechnen den 12. August. [2955]
Sprechstunden von 12—2 Uhr.
F. Berger, Grünstr. No. 6.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt [1459]
Breslau, den 10. August 1873.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 45, Reuschenstraßenecke.

Für Geschlechtskranke.

Gründl. Heil. aller syphil. Krkh., Flechten, weißen Fluß ohne Quecksilber. Vorm. bis 10, Nachm. 2—5 Auswärtige brieflich. [2005]
Dr. August Löwenstein,
Dominikanerplatz 1a., unw. der Post.

Ich bin zurückgekehrt. [1397]
Zahnarzt Krause.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [1457]
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Ich habe mich in Ratibor niedergelassen. [611]
Dr. Paculty,
prakt. Arzt.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [492]

Klinik, vom Staate concessionirt. Gründliche Heilung selbst veralteter Fälle von Geschlechtskrankheiten, Weißfluß, Pollutionen, Schwäche, Nervenzerrüttung, Rheumatismus 2c. **Dr. Rosenfeld,** Specialarzt in Berlin, Linkstraße 30. Auch brieflich **Prospecte gratis.** [2649]

Geld auf kurze Zeit wird nachgewiesen an der Sandkirche 3, 2. Thür, 1 Tr. [1442]

Ein Rechtsanwalt,

welcher geneigt ist, einen bedeutenden Wasserproceß in einer schlesischen Provinzialstadt zu führen, wolle die Güte haben, seine Adresse niederzulegen bei Herrn [3134]
J. J. v. d. Wyngaert,
in Berlin.

Mein **grosses Lager** von
gebundenen Classikern
in den besten und wohlfeilsten Ausgaben,
Prachtwerken, Gebet- und Erbauungsbüchern
sowie **allen** zu
Geschenken
geeigneten Artikeln halte ich geneigter Benutzung empfohlen.
Cataloge gratis. [3140]
H. Scholtz
in **Breslau,**
Schweidnitzerstr, 22/23,
Stadttheater.



Saal-Bahn.

Zur Fertigstellung der Erdarbeiten an der Saalbahn in Thüringen werden 100 und noch mehrere
Erdarbeiter
in Begleitung bewährter [3014]
Schachtmeister
gesucht.

Es wird den Leuten **freie Fahrt** bis nahe der Bahnstrecke in IV. Eisenbahn-Wagen-Klasse gewährt und den Arbeitern ein Tagelohn von ca. 1 Thlr. und darüber im Accord zugesichert. Die Schachtmeister kommen ebenfalls auf einen entsprechend hohen Verdienst und wollen ihre Offerten baldigst einreichen an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, welche jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

Dem Gutsbesitzer **Ludwig Grabianski** aus **Twardowitz** bei **Bendzin in Polen** sind am 8. d. Mts. auf Bahnhof Lazy der Warschau-Wiener Bahn folgende Polnische Liquidations-Pfandbriefe gestohlen worden: [3195]

1 Stck. à 1000 Rubel A. 001,268.
1 Stck. à 500 Rubel A. 015,467.
7 Stck. à 250 Rubel A. 000 309. 003,656. 004,439. 017,697. 029,406. 044,002. 044,487.

Es wird gebeten, solche bei Vorkommen anzuhalten und der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. Kosten werden erstattet.

!! Vor Ankauf wird gewarnt !!

Unser
Geschäfts-Comptoir u. Lager
befindet sich jetzt:
Claassenstraße 18.
Continental-Actien-Gesellschaft
für
Wasser- und Gas-Anlagen
Filiale Breslau,
vormals **G. Mattison.**

Peuker's Brauerei nebst Garten-Etablissement,

Nr. 11 Fischergasse, [1458]
empfiehlt seine auf's Beste eingerichteten Räumlichkeiten einer geneigten Beachtung.
Peuker.

Wer wünscht nicht, seine Angehörigen bei seinem Tode versorgt zu wissen? Aber nicht Jedem ist ein langes Leben beschieden, um durch Ansammlung von Ersparnissen die Existenz der Hinterbleibenden zu sichern. Da nun am häufigsten der Tod unvermuthet eintritt, unvermuthet schon darum, weil Unwillkommenes nicht gern vermuthet wird, so ist Niemand davor gesichert, dass nicht ein früher Tod seinem Sparen für die Familie ein plötzliches Ende macht, ohne dass das angestrebte Ziel erreicht ist. Diese Gefahr zu beseitigen, ist der Zweck der Lebens-Versicherung.

Man legt daher seine Ersparnisse für die Familie am besten in einer Lebens-Versicherung an, da das Endziel des Sparens bereits durch Entrichtung des ersten geringen Beitrages gewährleistet ist. [2046]

Zeitweisem Geldbedarf des Versicherten bei Lebzeiten hilft die Gesellschaft ab durch Gewährung von Darlehen auf die Police, kauft auch dieselbe zurück nach fünfjährigem Bestehen der Versicherung. Die Verpflichtung zu weiterer Prämienzahlung kann sistirt, auch völlig aufgehoben werden unter entsprechender Reducirung der Versicherungs-Summe. Am Schlusse des Jahres 1872 waren versichert: 19,459 Personen mit Thaler 11,300,000 Capital und Thaler 18,500 jährlicher Rente.

Weitere Erläuterungen zu ertheilen, sind unsere Vertreter gern bereit, wie auch in unterzeichnetem Bureau Prospecte zur gefälligen Empfangnahme bereit liegen und Anmeldungen zum Beitritt zu unserer Gesellschaft gern entgegen genommen werden.

Die Subdirection
der Friedrich Wilhelm, Preuss. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Breslau, Albrechtsstrasse 13.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich das am hiesigen Markt belegene
HOTEL „zum goldenen Schwert"
übernommen, habe ich dasselbe einer großen Renovation unterzogen und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet.

Vollständige Kenntniß des Geschäfts durch mein langjähriges Wirken in den ersten Hotels der größten Plätze, setzen mich in den Stand, jeden Anforderungen des hochgeehrten reisenden Publikums zu genügen, und wird es meine stete Aufgabe sein, durch prompte Bedienung, vorzügliche Küche und Getränke bei zeitgemäß billigen Preisen, das in mich zu setzende Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen.

Die **neu renovirten** comfortable eingerichteten **Fremdenzimmer, Speise- und Restaurations-Salons** bieten dem geehrten reisenden Publikum einen **angenehmen Aufenthalt.**

Indem ich dies mein Unternehmen dem hochgeehrten reisenden Publikum angelegentlichst zur geneigten Benutzung empfehle, zeichne

Waldenburg, August 1873. [2944]

Hochachtungsvoll
Rud. Teubert.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Thlr.	3,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1872	„	5,535,235.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1872 bezahlte Versicherungssummen	„	5,339,635.
Versichertes Capital Ende Juli 1873	„	60,144,767.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„	2,102,480.
Im Monat Juli sind eingegangen 1501 Anträge auf	„	1,024,573.
Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien		**33 1/3 Procent.**
Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1872 gezahlten Prämien		**33 1/3 Procent.**

Prospekte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und durch [3141]

Hermann Behnke,
General-Agent für Schlesien,
in Breslau, Carlsstraße Nr. 4 u. 5.

Tüchtige und **solide Agenten** werden unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Kattowitz, Welt's Hotel.

Dieses altbekannte Hotel habe ich am 1. Juli c. übernommen, vollständig neu ausgestattet und empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung. [545]

Bruno Martin.

Im Wäsche-Lager des Frauen-Arb.-Vereins, Elisabethstraße 3, die größte Auswahl in fertiger Wäsche, auch für Neugeborene und Kinder jeden Alters — in guter Waare bei billigsten Preisen.

Reise-Saison 1873.

Elegante Reise- und Promenaden-Anzüge von 10—26 Thlr.
Paletots, neue Façon, solide Stoffe von 6—19 Thlr.

Reinhold Prager's Bazar

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Nr. 8. Albrechts-Strasse Nr. 8.

8. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. 8. [3192]

---

[186]

Fahrplan

der Personen- und gemischten Züge

der

Königl. Ungarischen Staats-Eisenbahnen

(nördliche Linie, Strecke Pest-Ruttek)

und der

K. K. priv. Kaschau-Oderberger Bahn

(Ruttek-Oderberg)

mit besonderer Rücksicht auf die directen Anschlüsse nach und von dem Auslande.

Buda-Pest — Hatvan — Ruttek — Oderberg — Krakau
Breslau — Dresden — Leipzig
Berlin — Hamburg — Magdeburg und retour.

Buda-Pest	ab	P.-Z.	Nm. 12 39	G. Z.	Nm. 11 —
Gödölö	„	„	1 45	„	12 28
Hatvan	„	„	2 48	„	Vm. 1 50
S. Tanjan	„	„	4 33	„	4 10
Fülek	„	„	5 28	„	5 20
Losoncz, Restauration	„	„	6 15	„	6 16
Altsohl { Bad Szliacs / Neusohl	„	„	8 24	„	9 05
Garam-Berzencze-Schemnitz	„	„	8 51	„	9 37
Kremnitz	„	„	10 08	„	11 11
Ruttek, Restauration	an	„	Vm. 12 32	„	Nm. 2 05
Ruttek	ab	P.-Z.	Vm. 1 —	G. Z.	Nm. 3 28
Sillein	„	„	1 48	„	4 16
Teschen	„	„	4 —	„	6 30
Oderberg	an	„	Vm. 5 —	„	Nm. 7 30
Oderberg	ab	P.-Z.	Vm. 5 43		
Bielitz-Biala	„	„	6 —		
Trzebinia	„	„	8 42		
Krakau	an	„	Vm. 9 47		
Oderberg	ab	C.-Z.	6 30		
Oppeln	„	„	8 36		
Brieg	„	„	9 19		
Bresla	an	„	Vm. 10 —		
Breslau	ab	C.-Z.	10 15		
Görlitz	„	„	Nm. 3 —		
Dresden	„	„	6 20		
Leipzig	an	„	Nm. 9 35		
Breslau	ab	C.-Z	Vm. 10 15		
Frankfurt a. O.	„	„	Nm. 3 35		
Berlin	„	„	Nm. 11 —		
Hamburg	an	„	Vm. 5 —		
Berlin	ab	C.-Z.	Nm. 6 45		
Magdeburg	an	„	Nm. 9 03		

Magdeburg	ab	C.-Z.	Vm. 4 35	C.-Z.	Nm. 6 20
Berlin	an	„	Vm. 7 —		Nm. 8 50
Hamburg	ab	C.-Z.	Nm. 11 —		Nm. 2 50
Berlin	„	„	Vm. 8 45		11 —
Frankfurt a. O.	„	„	10 04		12 41
Breslau	an	„	Nm. 3 30		6 35
Leipzig	ab	P.-Z.	Vm. 5 15		— —
Dresden	„	„	9 15		Vm. 12 25
Görlitz	„	„	12 15		3 —
Breslau	an	„	3 30		6 35
Breslau	ab	C.-Z.	Nm. 3 45		Vm. 6 53
Brieg	„	„	4 29		7 42
Oppeln	„	„	5 12		8 30
Oderberg	an	„	Nm. 7 —		10 55
Krakau	ab	P.-Z.	Nm. 3 05		Vm. 7 30
Trzebinia	„	„	4 16		8 33
Bielitz-Biala	„	„	5 05		9 —
Oderberg	an	„	7 —		10 55
Oderberg	ab	P.-Z.	Nm. 8 25	P.-Z.	Vm. 11 —
Teschen	„	„	9 29		Nm. 12 02
Sillein	„	„	Vm. 12 19		2 49
Ruttek	an	„	Vm 12 59		3 40
Ruttek	ab	P.-Z.	Vm. 1 18		Nm. 3 52
Kremnitz	„	„	3 47		6 46
Garam-Berzencze-Schemnitz	„	„	4 53		7 58
Altsohl { Bad Szliacs / Neusohl	„	„	5 24		8 33
Losoncz	„	„	7 28		11 31
Fülek	„	„	8 01		12 12
S. Tanjan	„	„	9 02		Vm. 1 35
Hatuan	„	„	10 53		4 —
Gödölö	„	„	11 49		5 19
Buda-Pest	an	„	12 51 Nm.		Vm. 6 43

Paul Brendel's, früher Breiter's Hôtel in Glogau, Paradeplatz.

Den Geschäftsfreunden meines Ehegatten **Paul Brendel** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass derselbe am 4. d. Mts. verstorben, sein hierselbst bestehendes Hôtel aber von mir übernommen ist und nach wie vor der Aufnahme von Reisenden offen steht.

Ich bitte das meinem Ehegatten allseitig im reichsten Masse zu Theil gewordene Vertrauen auch mir zuwenden zu wollen und werde redlich bemüht sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

[598] Verw. **Coelestine Brendel**, geb. **Heermann.**

Bad Langenau.

Auf gefällige Anfragen zur Nachricht, daß wieder eine größere Anzahl von Wohnungen diponibel ist. [2989]

Die Cur-Verwaltung

Verloosungs-Anzeige.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut § 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender [2396]

4½ % Hypothekenbriefe

waren die Directoren **Spielhagen, Sanden** und der Syndicus der Bank, Rechtsanwalt **Munckel,** anwesend, und wurden durch den das Protokoll führenden Notar, Rechtsanwalt **Arndts,** folgende Nummern ausgeloost:

La. A. à 1000 Thlr., rückzahlbar mit 1200 Thlr., Nr. 5. 21.
La. B. à 500 Thlr., rückzahlbar mit 600 Thlr., Nr. 7. 83. 146. 150. 438. 476.
La. C. à 200 Thlr., rückzahlbar mit 240 Thlr.. Nr. 6. 10. 164. 169. 176. 191. 337. 618. 694.
La. D. à 100 Thlr., rückzahlbar mit 120 Thlr., Nr. 125. 141. 684. 984. 996. 997. 1014. 1077. 1489. 1850. 1957. 2010. 2090. 2148. 2150. 2243. 2325. 2658. 2674. 2737. 2747. 2812. 2900. 2966. 4584. 4683. 4811.
La. E. à 50 Thlr., rückzahlbar mit 60 Thlr., Nr. 223. 388. 675. 777. 790. 807. 874. 931. 975. 998.

Diese ausgeloosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.

Berlin, den 12. Juli 1873.

Die Haupt-Direction.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften als auch der anderen ausgeloosten Stücke.

Breslau, im Juli 1873.

Gebr. Guttentag.



Programme à 1½ Sgr.

zu den Reisen am 1. September cr. nach Berlin, [3164]
„ Hamburg und
„ Kopenhagen
sind zu haben im Stangen'schen Annoncen-Büreau, Carlsstr. 28.

Im Buchhandel erschien:
Dr. Tiedemann's
chinesische
Pen-tsao-Präparate

in ihrer unschätzbaren Heilwirkung bei Schwächezuständen ꝛc. Als Warnungsruf gegen moderne Geheim-Mittel-Schwindel, zugleich die erste ehrliche Belehrung über die Folgen geheimer Jugendsünden und deren rationelle Heilung von Dr. J. Müller, Medicinalrath in Berlin. Preis 10 Sgr. Außer durch jede Buchhandlung auch für 12 Sgr. Briefmarken zu beziehen durch Dr. L. Tiedemann in Stralsund a. d. Ostsee. [482]

Am 6. August c. a. ist mir aus meinem Gehöfte ein schwarzer langflockiger, 2 Jahr alter Vorstehhund, auf den Namen Hector hörend, gestohlen worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt. [591]

Ellguth-Zabrze, den 7. August 1873.
Grunwald.

Für Capitalisten.

Ein Compagnon für sehr lucrative Neubauten wird mit einigen Tausend Thalern Capital gesucht. Gef. Offert sub S. B. 905 an das Stangen'sche Annoncenbureau, Breslau, Carlsstraße 28. [3166]

Thlr. 5000 oder 8000 werden zu 5 resp. 6% Zinsen gegen hypothekarische Sicherheit auf ein Fabrik-Etablissement sofort oder zum 1. October c. gesucht. Offerten werden unter Chiffre N. N. 13 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [597]

Zur Herbst-Saat

empfehlen wir den Herren Landwirthen unter Gehaltsgarantie hiesigen Lager oder frei nach jeder Eisenbahnstation geliefert:

Fabrikate der Herren H. J. Merck & Co. in Hamburg,

Superphosphate aus Bakerguano, Curacaoguano und Estremadura-Phosphat, Ammoniak-Superphosphate und Phosphoguano.

Fabrikate der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie

Fray-Bentos-Guano und Fray-Bentos-Knochenmehl; ferner: Leipziger ged. Fleischmehl, Norwegischen Fisch-Guano, Prima gedämpftes Knochenmehl, Kali Salze, Chili-Salpeter. [2890]

Carl Scharff & Co., Breslau,
Weidenstraße Nr. 29.

Wäscherei, Bleich- und Appretir-Anstalt

für

Oberhemden, Kragen und Manschetten.

Am 1. September eröffne ich am hiesigen Platze eine

Wasch-, Bleich- und Appretir-Anstalt,

in welcher **Oberhemden, Kragen** und **Manschetten** wieder wie neu hergestellt werden, und empfehle dieselbe zur gefl. Benutzung.

Gleichzeitig empfehle ich [3144]

Oberhemden,

sowohl fertig, als auf Maß, „**unübertroffen an gutem Sitz**", sowie **Kragen** und **Manschetten** in größter Auswahl.

Ohlauerstraße **84.** **J. Wachsmann.** Ohlauerstraße **84.**

Magazin feiner Herren-Artikel. Atelier für Herren-Wäsche.

Hiermit beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze

Ring, Riemerzeile 10, parterre

im Hause des Kaufmanns Herrn **Hermann Straka** unter der Firma

Otto Gutsmann

eine

Buchdruckerei

errichtet habe. — Mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das mir gütigst geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen, empfehle ich mein Unternehmen bestens. [3186]

Otto Gutsmann,
Breslau, Ring, Riemerzeile 10, parterre.

Costumes

wegen vorgerückter Saison zu **herabgesetzten** Preisen empfehlen von **4 Thlr.** an

Gebr. Mannheimer,

Schweidnitzerstr. 54,
neben der Korn-Ecke. [3168]

Ausverkauf.

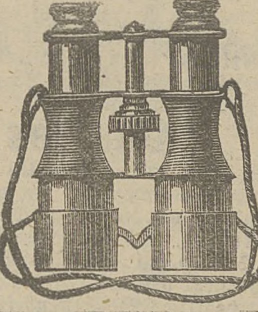
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe vom 1. August cr. an zu Einkaufspreisen.

A. Martin,
Papierhandlung [2859]
Albrechtsstr. 34 neben dem schles. Bankverein.

Zur Reise-Saison

empfehlen

Doppel-Perspective (Krimstecher) sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar mit Leder-Etui zum Umhängen à 7 Thlr.



Fernröhre in eleganter Metallfassung mit 6 der schärfsten achromat. Gläsern versehen zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände à 3 Thlr.

Gold. Patent-Brillen

ohne Rand-Einfassung, **unübertroffen** an Eleganz und Dauerhaftigkeit à 3½ Thlr., Fabrik und Lager von Reißzeugen feinster Qual. und alle einzelne Theile derselben, Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer à 15 Sgr.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt. [3145]

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 5. Schweidnitzerstraße **Nr. 5.**

Anerkannt bester und billigster [151]

Liebig's Fleisch-Extract

der San Antonio Meat-Extract-Company, Texas.

Im Detail:

pr. Dose von engl. Netto	1/1 Pfd.	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	1/8 Pfd.
Für **Deutschland**	2 Thlr. 15 Sgr.	1 Thlr. 10 Sgr.	22 Sgr.	12 Sgr.

Für grössere Consumenten 5 und 10 Pfund-Dosen zu noch billigeren Preisen.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

General-Agentur für Europa: J. Arthur F. Meyer, Hamburg.

Haupt-Depôt
für die östlichen Provinzen der preussischen Monarchie unter

L. Meyer & Co., Berlin, Jüdenstr. 54.

Der Extract ist käuflich in Apotheken und Specerei-Handlungen.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Stoff zum Diktiren

nach systematisch geordneten Regeln der deutschen Orthographie

unter steter Berücksichtigung des herrschenden Schreibgebrauchs.
Für Lehrer und Schüler an Volks- und höheren Bürgerschulen und den unteren Klassen der Gymnasien, wie auch für Erwachsene zum Selbstunterricht.

Von
Carl Winderlich,
Instituts-Vorsteher.
Vierte, vermehrte u. verbesserte Auflage. gr. 8. 11⅛ Bog. Eleg. brosch.
Preis 22½ Sgr.

Wer, wie der Verfasser, die Orthographie als selbstständigen Unterrichtszweig behandelt, der kann nicht leicht ein trefflicheres Buch für seinen Zweck finden. — Die Regeln zeichnen sich durch Kürze und Bestimmtheit aus, lassen Nichts unberücksichtigt, sowie die in dieser neuen Auflage vermehrten Beispiele — Stoff zum Diktiren — durchweg gut gewählt und dem Anschauungskreise der Kinder entnommen sind. Die rasche Aufeinanderfolge der letzten Auflagen beweist deutlich, daß das Buch in immer weiteren Kreisen Anerkennung findet.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei

Hermann Straka, am Ring,
Mineralbrunnen-Niederlage. [3156]
Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Größte Auswahl von Billards



vom einfachsten bis zum feinsten Salon-Billard, mit Stahlfederbanden, d. besten und vorzüglichsten Construction allseitig als solche anerkannt, offerirt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen [2646]
die Billard-Fabrik
von
A. Nippa, Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse.

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [3142]

Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28 a.

St. Nicholas-Works, Thetford, England
den 1. August 1873.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den **„Herren Felix Lober & Co. in Breslau“** die alleinige Agentur für Schlesien und Posen, sowie auch eine Niederlage meiner Fabrikate, bestehend in: **Locomobilen** in allen gangbaren Stärken, **Dampf-Dreschmaschinen,** marktfertiges und halbmarktfertiges Getreide liefernd, **stationäre Dampfmaschinen** von 6 bis 20 Pferdekraft, **Dampf-Pflügen, Mühlen** und **Sägegattern** übergeben habe.

Indem ich hiervon Kenntniß zu nehmen ersuche, mache ich gleichzeitig bekannt, daß meine obengenannten Agenten auf eingehende Anfragen jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen bereit sein werden und ferner, daß dieselben von mir ausschließlich zu festen Geschäftsabschlüssen autorisirt sind.
Ich empfehle meine Fabrikate einer gütigen Beachtung und zeichne mich
Hochachtungsvoll
Charles Burrell.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn **Charles Burrell** in **Thetfort, England,** höfl. Bezug nehmend, empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Aufträgen für genannte Firma angelegentlichst, unter **Versicherung prompter Ausführung derselben,** nach Vereinbarung.
Die Maschinenfabrik des Herrn Charles Burrell ist im Jahre 1770 gegründet, demnach bürgt das mehr als hundertjährige Bestehen der Firma für die außerordentliche Beschaffenheit ihrer Erzeugnisse.
Wir bitten um gefällige Besichtigung der **Burrell**'schen Maschinen auf **unserem** Lager und zeichnen [3174]
Hochachtungsvoll
Breslau, den 1. August 1873
Felix Lober & Co.
Tauentzienstraße 6a.

J. L. Bacon.

Geschäfts-Inhaber **C. E. L. Gross,** Ingenieur.
Etablissement f. Centralheizung, Ventilation, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.
Berlin,
44. Dorotheenstrasse 44.
Hamburg. Oberhafenstr. 3. **Frankfurt a. M.,** Friedeberger Landstr. 3. **Buda-Pest,** Neustift, Hauptgasse 342.
Wien, — —.

Die von mir als Specialität fabricirte **Perkins Heisswasserheizung** empfehle ich angelegentlichst. Meine Broschüre über die Methode mit Verzeichniss der **über 1000** von mir **construirten** und **im Gange befindlichen** Apparate und **zahlreichen Zeugnissen** auf Wunsch gratis. — Anschläge nach eingesandten Plänen fertige **kostenfrei** und bin zu jeder Auskunft gern bereit. [217]

Die Ober-Inspection **Mikultschütz** per Zabrze OS. offerirt zur diesjährigen Herbstbestellung [594]
schönen spanischen Doppelroggen, und englischen Kassingland-Weizen (gelber)
mit 10 Sgr. über höchste Breslauer Tagesnotiz per 100 Kilo, franco Bahnhof Zabrze. Emballage zum Selbstkostenpreise.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Anerkennungsschreiben.

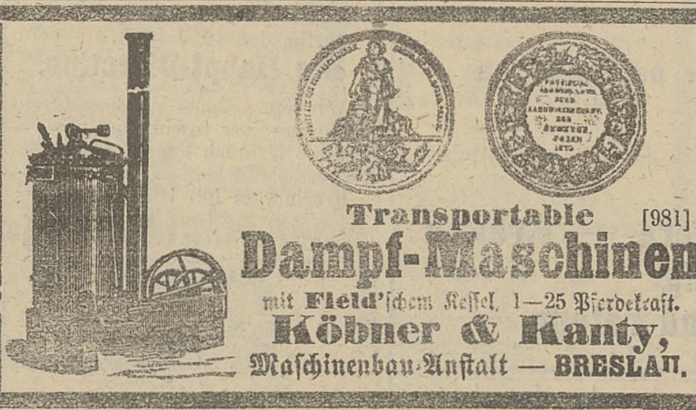
Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6. [3150]
Ich habe seit 12 Jahren einen offenen Schaden am Beine und haben mir alle Mittel, die ich bisher zur Beseitigung dieses Leidens anwendete, nichts geholfen. Seit dem Gebrauch Ihrer **Universal-Seife** aber habe solche Linderung und Besserung meines Leidens erreicht, daß ich jetzt hoffen kann, den Schaden vollständig zu beseitigen.
Pilgramshain bei Striegau, 8. Juni 1873 G. Teichmann.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]
Genaue Anweisung zur Aufstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis.
Bohrau, Kr. Strehlen.
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Schlesische Werkzeugmaschinen-Fabrik
H. A. Neumann in Schweidnitz

empfiehlt **Paratellschraubstöcke** in 4 verschiedenen Nummern, **Bohrmaschinen, Drehbänke** rc. [3138]
und übernimmt Reparaturen an Maschinen aller Art.



Transportable [981]
Dampf-Maschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

Die Oranienburger Actien-Gesellschaft,

für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen
Dungmittel
übernommen habe, offerirt noch zu den bisherigen billigen Notirungen.
Ich empfehle den Herren Landwirthen im Wesentlichen hochgrädiges **5—6 pCt. stickstoffhaltiges** aufgeschlossenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, **Mejillones,** Ammoniak, Kali, Knochenkohlen und Knochenaschen. Superphosphate und Schwefelsäure unter Garantie des Gehaltes und stehe mit Proben und Preisverzeichnissen gern zu Diensten.
Die Analysen werden gratis durch den vereideten Chemiker Herrn Dr. **Hulwa** hierselbst besorgt. [2402]
Franz Darré in Breslau,
Tauenzienplatz 3a.

Agenten.

Ein leistungsfähiges Hopfen-Geschäft sucht an allen größeren Plätzen gegen **sehr vortheilhafte Bedingungen** tüchtige und solide Agenten, welche mit Bierbrauereien in Verbindung stehen. Franco-Offerten befördert sub L. 91 die Expedition der Bresl. Ztg. [549]

Ein leistungsfähiger Agent dem Prima Referenzen zur Seite stehen wünscht eine Spritfabrik für Elsaß-Lothringen zu vertreten. Fr.-Offerten sub V. O 304 befördert die **Annoncen Exped. von Hasenstein & Vogler in Straßburg i. E.** [2909]

Ein Kaufladen, in welchem bisher durch 40 Jahre ein Handel mit Schnittwaaren betrieben wurde und welcher auch zu jedem anderen Geschäfte sehr geeignet ist, soll vom 1 October c. oder vom 1. Januar 1874 ab **verpachtet werden.**
Die Lage ist sehr günstig, weil das genannte Local an der Hauptstraße liegt.
Ebenso ist in demselben Hause eine, seit 50 Jahren bestehende **Ofen- und Töpferwaaren-Fabrik** sofort zu **verpachten** wegen Ablebens des bisherigen Inhabers.
Das Bedürfniß für den Betrieb der Ofenfabrik ist am hiesigen Orte ein allgemein anerkanntes. [493]
Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfahren.
Ratibor, den 31. Juli 1873.
Catharina verw. **Gregor.**

Ein frequentes [1482]
Materialgeschäft

mit Remisen und Kellerräumen nebst Wohnung oder auch ein zu dem Betriebe eines solchen Geschäfts geeignetes Local wird auf ca. 10 Jahre zu pachten gesucht. Adressen werden unter Z. 20 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Eine Restauration

ist in einer der größeren Städte der Provinz Familienverhältnisse halber bald zu verpachten. Die Einrichtung ist neu und vollständig. Gute Kundschaft und wenig Concurrenz. Zur Uebernahme sind nur wenige hundert Thaler erforderlich. — Offerten sub H. N. 19 Exped. der Bresl. Ztg.

Ritterguts-Verkauf.

Ein größerer Guts-Complex in der fruchtbarsten Gegend des **Königreichs Sachsen,** mit herrschaftlich eingerichteter **Wohnung und Park,** vorzüglichen **Wirthschaftsgebäuden, Gärten, Wiesen, Feldern, Teichen** und **Wald,** circa 550 sächs. Acker Areal, mit nie versiegendem Röhrwasser, ergiebiger Fischerei und schöner Rehjagd, sowie mit vollständigem Inventar, ist für den festen Preis von 285,000 Thalern zu Familienverhältnisse halber **sofort** zu verkaufen.
Die größere Hälfte des Kaufpreises bilden — einer Kündigung nicht leicht unterliegende — Hypotheken, als Anzahlung sind 75 Mille erforderlich.
Frankirte Nachfragen sind unter J. L. 511 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Leipzig** zu richten. Unterhändler werden verbeten. [3076]

Ein Hotel

in einem der größten Bäder Schlesiens, mit gut möblirten Zimmern, schönem Garten, Winterkegelbahn mit lebendem und todten Inventar, ist sofort zu übernehmen. Anzahlung nach Uebereinkommen.
Selbstkäufer erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen unter G. R. poste restante Frankenstein. [550]

Ein Freigut

von 300 Mrg. im Kr. Neumarkt, 1 St. von der Kreisstadt, 250 Morgen Acker, durchweg Weizenboden, u. 50 Mrg. Wald u. Wiese, mit massiven, guten Gebäuden, festem Hypothekenstande u. vorzüglichem leb. und todt. Inventarium — ist **ohne Unterhändler** durch den Besitzer selbst **preiswürdig** zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Gefällige Offerten unter R. S. 9 poste restante Neumarkt i. Schl. [1480]

Traillen,

sowie alle Arten **Bauornamente, Fannziegeln** rc. rc. empfiehlt das Comptoir für Baubedarf, Weidenstr. Nr. 25. [1469]

Eine Erbscholtisei

mit Gerichtskretscham in einem großen Kirchdorfe an sehr frequenter Straße mit 180 Mrg. Acker, Wiesen und Busch ist bei 4000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Näheres erfahren Selbstreflectanten unter A. Z. 906 durch das **Stangen'sche Annoncenbureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [3165]

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei mit Gastwirthschaft und Ausspannung, wozu 31,82 Morgen Land gehören, ist Familien-Verhältnisse wegen baldigst bei 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Durch den Ort geht Chaussee; auch ist eine Eisenbahn-Station an demselben. Nach der Lage eignet sich das Grundstück zur Anlage einer jeden Fabrik. Wo? ist zu erfragen in der Ludwig'schen Buchdruckerei zu **Oels.**

Ein gut renommirtes, nachweislich sehr rentables [3107]
Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Geschäft

in bester Lage einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.
Gefällige Offerten unter Chiffre S. M. 332 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Berlin, Leipzigerstraße 46.

Ein seit **12 Jahren** bestehendes **Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft** in einer frequenten Provinzialstadt Niederschlesiens **mit vorzüglicher alter ausgebreiteter Kundschaft** ist unter **annehmbaren** Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen. Die **Rentabilität** dieses Geschäfts ist in den betreffenden Geschäftskreisen **genügend bekannt.** [612]
Off. u. A. u. Z. 35 befördert die Exped. der Schles. Ztg.

Grosses [2892]
Matratzen-Lager

in **Rosshaargras** u. **Waldwolle** von 3 Thlr. an bei
S. Graetzer, Ring 4.

Zum Schul-Anfang

empfehlen wir unser großes Lager vorschriftsmäßiger [3149]
Schreibe-Bücher.
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papier-Handlung en gros & en detail,
Nr. 12 Nicolaistraße Nr. 12.
Wiederverkäufern Rabatt.

Drehharmoniums und Dreh-Pianinos

zum Verkauf sind wieder angelangt in der **Perman. Ind.-Ausstellung,**
Ring 16. [3157]

Die Säcke-Fabrik von M. Raschkow,

Schmiedebrücke Nr. 10,
empfiehlt beständiges Lager
Getreide- u. Mehlsäcke
zu den allerbilligsten Preisen.
Probesäcke nebst Preiscourant werden auf Wunsch übersandt.
[3154] **M. Raschkow.**

Wasserfilter,

plast. poröse Kohle, (ein Präservativ gegen Weiterverbreitung herrschender Epidemien), welche das schlechte Wasser in gesundes, schmackhaftes verwandeln.

Nr.	1	2
pr. Tag	12	20 Qu.
Preis	1 Thlr.	1 Thlr. 15 Sgr.

Nr.	3	4
pr. Tag	30	100 Qu.
Preis	2 Thlr.	3 Thlr.

Tafelflaschen mit Filter 2 Thlr.
A. Toepfer,
[3135] Ohlauerstr. 45.

Grundstücke und Hypotheken zum Kauf und Verkauf weist nach
[1210] **F. W. Arndt, Ring 7.**

Frische fette
Speckflundern,

frisch geräucherten
Ostsee-Lachs,

feinste
Holländische Jäger- und neue Schotten-Heringe,

sowie feinsten Emmenthaler Käse, grünen Kräuter-, Holländischen, Eidamer, Chester-, Parmesan-, Limburger-, Bairischen Sahn-, echten Romatour-, Roquefort- und Neufchateller Käse
empfehlen [3169]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Geräucherten Rhein- u. Silberlachs

empfehlen [3161]
Gebr. Knaus,
Hoflieferanten
Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Ohlauer-Str. 76|77,
3 Hechte.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums

unter Garantie zu Fabrikpreisen in der
Perm. Ind.-Ausst.,
Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt.
Gebrauchte Instrumente vorräthig. [3158]

Das Neueste

in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden

deutsche, engl. und franz.
[2893] **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer, Ring 4.

Pflanzen-Verkauf.

20,000 Schock auf Sandboden gezogene kräftige einj. Kieferpflanzen sind zur k. Frühjahrscultur im Forst-Rev. Lodenau, Kreis Rothenburg OL., Berl.-Görl. Eisenb. franco Uhsmannsdorf verkäuflich. Bestellungen bitte an Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Neusorge per Uhsmannsdorf,
den 10. August 1873.
[592] **Kayser,** Förster.

Ganz neue, einfache u. practische
geruchlose Closets,

Preis 13 Thlr. 15 Sgr.
sind wieder vorräthig in der
Perm. Ind.-Ausst.,
Ring 16. [3159]

---

50 Stück

erst einmal gefüllte gute Spirituslagergebinde sind preismäßig zu verkaufen. Näheres **Roßmarkt Nr. 11,** 1. Etage. [3191]

Ein neues schmiedeeisernes Thorweg mit Verzierungen ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen Neue-Taschenstraße 30, 1 Tr. links.

Hohlziegeln

offerirt billigst das Comptoir für Baubedarf, Weidenstr. 25. [1470]

---

2 große Pferde,

gesund und kräftig, nebst einem eleganten offenen Jagdwagen, werden sofort billig verkauft, Bureau „**Germania**“, **Sonnenstr. 24.** [1468]

Ed. Puls.

Reiche Auswahl von Modellen nach den Entwürfen der renommirtesten Architecten.

Meine Bauschlosserei und Fabrik schmiedeeiserner Ornamente
befindet sich jetzt
Berlin, Holzmarktstrasse Nr. 13, nahe der Brückenstr.,
und fertige ich in meinen neuen, bedeutend vergrösserten und mit Dampf eingerichteten
Werkstätten:

Einfache und verzierte Anker, Thür- und Fensterbeschläge, Messing- und Bronce-Garnituren, Ventilations-Fenster, Eiserne Kassenthüren, Eiserne Fensterläden,
Tresor-Einrichtungen, Eiserne Schaufenster, Eiserne Treibhäuser, Glasdächer, Oberlichte, Perronbedachungen, Eiserne Haus- und Gartenthore,
Garten-, Balkon-, Erbbegräbniss-, First- und Fenstergitter, Treppengeländer-Kandelaber, Wetterfahnen, Kronenleuchter, Schmiedeeiserne Treppen, Diebessichere Schiebe Jalousien
nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen zu billigen Preisen und kürzesten Lieferfristen.
Holzmarktstrasse 13. [988]

Zeichnungen, Preiscourante und Anschläge gratis.

Hermann Straka,

Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- und Delicatessen-Handlung.

Ring, Riemerzeile No. 10, (zum goldnen Kreuz).



Direct von den Quellen in regelmässigen Abladungen: **Biliner** Sauerbrunnen, Adelheidsquelle, **Hunyadi-Janos,** Friedrichshaller, Püllnaer, Saidschützer, Kissinger u. Ofner Bitterwasser, **Carlsbader** Sprudl-, Neu-, Theresien-, Schloss-, Mühl-, Markt, Felsen-, Kaiserbrunnen, **Egerfranzens-**, Salz-, Wiesenquelle, **Emser** Kränches, Kessel, Fachinger, Geilnauer, Gieshübler, **Gleichenberg, Haller** Jodwasser, Homburger, Iwoniczer, Koesener, **Kissinger,** Krynica, Krankenheiler, Lippspringe, Paderborner Inselbad, Kreuznacher, **Marienbader** Kreuz-, Ferdinands-, Rudolfs- und Waldquelle, Pyrmonter, Roisdorfer, **Selterser,** Szawnica, Schwalbacher, Schlangenbader, Spa, Sooden, Tarasp (Engadin), **Vichy** grande grille, celestins, hôpital, **Wildunger,** Wittekinder, Weilbacher, **Obersalzbrunn und neue Quelle,** sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen. Niederlage sämmtlicher **Dr. Struve & Soltmann'scher,** künstlicher Wässer.

Haller, Carlsbader, Vichy, Marienbader, Krankenheiler Quellsalz, Egerfranzensbader Moorsalz, Mutterlaugensalze u. Laugen zu Bädern von **Kreuznach,** Kösen, Rehme Neusalzwerk, Wittekind, Goczalkowitz, Kissinger Soole zu Inhalationskuren, **Seesalz,** Emser, Kissinger, Vichy, Neuenahr, Bilin, Carlsbad, Krankenheil und Isländ. Moos-Pastillen.

Krankenheil, — Carlsbad, — Goczalkowitz, — Jastrzember, — Marseiller und medicin. Seifen, — Aachener Bäderseife und Thermensalbe, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung heilkräftiger Molken, **Dr. Scheibler's** Mundwasser, **Liebig's** Kindernahrung und Fleischextrakt, condensirte Schweizermilch, Vichy- und Suchard-Chocolade, Himbeersaft. [3155]

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die
kais. königl. ausschl. priv.



Waschmethode



des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist. mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht ohne Wäschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstigen scharfen ätzenden Präparaten, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunn- oder Fließwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind, vom meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt — meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 2 Fl. ö. W. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 2 Fl. ö. W. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [495]



Hausschwamm.

Prospect, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant unseres chemischen Präparats **„Mycothanaton“,** ein durch 12jährige Wirkung officiell erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwamms, sowie Präservativ gegen die Bildung desselben, versenden auf Wunsch franco

Vilain & Co., Berlin, Leipzigerstrasse 107

[381]

Helle, luftige Böden, Remisen und Keller sind zu vermiethen und bald zu beziehen. [2852]

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
von [3172]
E. Januscheck in Schweidnitz
empfiehlt
Dreschmaschinen nebst Roßwerken
ein-, zwei-, drei- und vierspännig.

Die Maschinen dreschen außer jeder Art Getreide auch Raps und Klee aus den Dütchen, werden montirt, sowie in Betrieb gesetzt und leistet die Fabrik für Brauch-, sowie Haltbarkeit zwei Jahre Garantie.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Herren Abnehmer befinden sich Niederlagen in:

Breslau, Alte Sandstr. 1, Verwalter Herr **Ernst Wölfel,**
Brieg O.-S. bei Herrn **Theodor Lange,**
Gr. Glogau bei Herrn **Carl von Schmidt,** Staatsanwalt a. D.

Das Dampfschneidemühlen = Etablissement
Jungfernberg,
L. Kollmorgen, Stettin.

ausgerüstet mit 6 Wollgattern, 1 Horizontal- und 3 Kreissägen, empfiehlt sich zum Schneiden von aller Art Hölzern. Niedrige Lohnsätze, gesichertes Wasserlager, schöne Trockenplätze und die fortwährende Gelegenheit, Schiffe und Kähne billig zu befrachten, dürfte dies Etablissement für den Holzhandel zu einem sehr beachtenswerthen machen. [985]

Wagen-Verkauf.

Eine gebrauchte Doppel-Chaise und ein leichter halbgedeckter Wagen billig zu verkaufen bei [1418]
Dreßler & Sohn, Bischofsstr.

Nach
denkender Aerzte

Allopathen wie Homöopathen täglich mehr mit dem dadurch Geheilter übereinstimmendem Urtheile haben in Krankheiten der **Athmungs-** (Hals und Brust) u. **Verdauungs**-Organe (Magen, Leber, Darmkanal etc. Hämorrhoiden) wie des **Nervensystems** (Hypochondrie, Hysterie, allgemeine und spezielle **Schwächezustände,** Pollutionen, Impotenz) die auf **Alex. von Humboldt's** Veranlassung eingeführten



(nach deutscher Arznei-Taxe pr. Flac. u. Schachtel 1 Thlr.) so eklatante Erfolge erzielt, dass dieselbe allen bez. Leidenden aufs wärmste zu empfehlen sind. Zur spez. Belehrung versendet die **Mohren-Apotheke** in **Mainz** und deren Depôts-Apotheken **Breslau: S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse 21. **Posen:** kgl. Hof-Apotheke **Dr. Mankiewicz** des Professor Dr. SAMPSON'S wissenschaftliche Abhandlung darüber frco. gratis.

Das von mir erfundene, weltberühmte
„Restitutions = Fluid“,
wofür m. d. Wiener Thierschutz-Vereine die Verdienst-Medaille verliehen, habe ich wieder um Vieles verbessert.
Carl Simon, Erf. u. Gründer d. Fluid-Heilmethode, Lissa, Prov. Posen.
Breslau kein Gen.-Debit.

Ersuche ergebenst umgehend wieder ½ Kiste Ihres vorzüglichen Restitutions-Fluid zu schicken, — theilweise hat es Wunderdinge geleistet.
Sgbn. v S.

Bandwurm heilt auch brieflich Dr. Bloch
in Wien, Praterstraße 42.

Dr. Meyer's Unterleibspillen,

vorzüglich bewährt gegen Magenleiden, Leibesverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden. Echt mit gedruckter Gebrauchsanweisung: **Berlin, Löwen-Apotheke; Breslau, Wachsmann, Universitäts-Apotheke.** [566]

Gichtleiden!

Als altbewährtes, schnell linderndes Mittel bei hartnäckiger Gicht — Reißen — Rheumatismus — Gliederschmerz — Hexenschuß — Schwäche in den Gliedern 2c. sei hiermit der echte seit 94 Jahren ehrenvoll gekannte, ärztlich empfohlene Lampert'sche Gicht-Balsam in empfehlende Erinnerung gebracht. Lampert's Balsam muß streng curmäßig nach beigegebener Vorschrift gebraucht werden.

Lampert's Gicht-Balsam (kein Geheimmittel) kostet 20 Sgr. (½ Flaschen zur Nachcur 10 Sgr.) Aufträge nimmt gütigst entgegen Herr A. Stiller, Weidenstraße in Breslau. [3]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. [2963

1873 1873
Natürliche Mineralbrunnen.

Sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann hier, zu Fabrikpreisen empfiehlt die

Mineral-Brunnen-Niederlage
von [977]
H. Fengler, Reuschestr. 1, 3 Mohren.
Brunnenschriften gratis.

Meinen geehrten Abnehmern zur Nachricht, daß vom 5. September c. an der Engros-Verkauf von den bekannten schönsten hochrothen [3171]
Goldfischen
nur einzig und allein in diesem Jahre von meinem Geschäftslocal, Schuhbrücke 77 und Ring 30 erfolgt. Zugleich die Anzeige, daß ich um dieselbe Zeit mit einer großen Anzahl Papageien, darunter zahme und sprechende, Tausenden von ausländ. Vögeln, auch schon einigen wirklich echten Harzer Kanarienvögeln in Breslau eintreffe. Der Haupttransport Harzer Vögel trifft Anfang November ein.

H. Forchner, Schuhbrücke 77 und Ring 30.

Größtes Lager von [2949]
Nähmaschinen aller Systeme
zu Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reelle Garantie.
Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien.
L. Nippert, Mechaniker,
in Breslau, Alte Taschenstr. 3.

Diverse **Knochenmehle** und
Superphosphate
in bekannter Güte bei Garantie des Gehaltes von unserer
chemischen Fabrik Halemba
offerirt [2156]
Die Grfl. Hütten-Verwaltung Antonienhütte.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Adjuvantenstelle in Wüstewaltersdorf

am 1. October frei. 156 Thlr. Gehalt, freie Wohnung, Feuerungsentschädigung und Remuneration für Turnunterricht. Meldungen zu richten an Dr. Websky in Wüstewaltersdorf. [600]

Une Française trouvera toute de suite une bonne place chez deux filles. S'adr. Höfchenstr. 6 b, III.

Bitte zu beachten! [3188]
Ein anständ. Mädch. aus der Provinz wünscht diesen od. künft. Monat solide Stelle zur Führung des Hauswesens eines älteren alleinstehenden Herrn od. ei. selbstständ. Frauenerwerb gegen Kost und Logis zu erlernen.
Gefl. Off. sub M. K. 17 befördert gütigst die Exped. der Bresl. Ztg.

Zur Unterstützung der Hausfrau, hauptsächlich aber zur Beaufsichtigung über drei Mädchen, von denen zwei die Schule besuchen, wird zum sofortigen Antritt ein Mädchen aus achtbarer Familie gesucht.
Adressen sind einzureichen B. R. poste restante Ratibor. [613]

Ein Mädchen aus anständiger Familie, mit häuslichen Handarbeiten vertraut, kann sich als Verkäuferin für meinen Liqueur-Ausschank melden. Louis Löwy, Strehlen.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. October d. J. eine tüchtige Verkäuferin. Damen, welche bereits in derartigen Handlungen servirt u. denen gute Referenzen zur Seite stehen, werden bevorzugt. [498]
Ratibor. S. Goldmann.

Für einen herrschaftlichen Haushalt auf dem Lande in Oberschlesien wird eine
Ober-Wirthschafterin
gesucht, welche die Leitung des großen Hauswesens zum 1. October c. zu übernehmen vermag.
Mädchen und Wittwen im Alter von etwa 30—35 Jahren, welche ihre Befähigung durch gute Zeugnisse nachzuweisen vermögen, wollen diese in Abschrift an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau sub Chiffre L. 3986 einsenden. [3092]
Gehalt und sonstige Bedingungen nach Vereinbarung.

Ein junger Mann, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht Stellung, am liebsten in einer Provinzialstadt. Adressen sub Nr. 16 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, und der der einfachen Buchführung und Correspondenz gewachsen ist, kann in meinem Modewaaren-Geschäft per 1. October bei hohem Salair und freier Station Stellung finden. [604]
L. Fischer in Kattowitz OS.

Für unsere Zündwaarenfabrik suchen wir zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Reisenden. [608]
Kosten, den 8. August 1873.
Nathan Hamburger & M. Plonsk.

Ein gewandter, deutsch und polnisch sprechender Commis, im Eisen- und Specerei-Geschäft erfahren, der sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet Stellung per 1. Septbr. bei Theodor Peschke.
Tarnowitz. [606]

Ein tüchtiger Verkäufer, der auch polnisch spricht, kann sich für mein Modewaaren-Geschäft zum baldigen Eintritt oder pr. Michaelis d. J. melden. [602]
L. Schönfeld in P.-Wartenberg.

Für mein
Galanterie- und Kurzwaarengeschäft
en gros und en detail suche ich per 1. October d. J. einen mit dieser Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen jungen Mann als
Commis.
S. Perls,
[538] in Beuthen O.-S.

Ein tüchtiger und routinirter Correspondent wird von einem hiesigen Actien-Institut zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht. Offerten unter F. S. 5 poste restante Breslau niederzulegen. [1478]

Ein tüchtiger Verkäufer wird bei hohem Salair zum sofortigen Antritt gesucht von
Cohn & Jacoby.
Albrechtsstr. 43.

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer und Decorateur, sowie ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit Schulbildung, können in meiner Modewaaren-Handlung sofort engagirt werden. [1467]
J. Ringo, Ohlauerstraße 80.

Ein **Commis** (Specerist), der in einer größeren Provinzialstadt seine Lehrzeit vollendet, auch daselbst längere Zeit als Commis servirte, **sucht** anderw. **Stellung** in einem größeren **Colonialwaaren-Geschäft.** Gute Referenzen und Zeugnisse vorhanden. [3185]
Gef. Offerten nimmt sub Z. 4000 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau entgegen.

Breslauer Börse vom 9. August 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104¾ B.	—
do. Anleihe ..	4½	99¾ G.	—
do. Anleihe ..	4	97¼ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¼ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	126 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99¼ G.	—
Schles. Pfandbr.	3½	82⅝ G.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	92½ à ¼ bz B.	—
do. do. neue	4	90¼ bzB.	—
do. do.	4½	99¾ B.	—
do. (Rustical)	4	I. 90⅝ B.	—
do. Lit. C. ...	4	II. 89⅝ bz	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90⅝ bz	—
Rentenb. Schls.	4	94¼ G.	—
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	89 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	5	—	100 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60½ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	61¾ G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	65¼ bzB.	—
do. Loose 1860	—	92¼ à ½ bzG.	—
do. do. 1864	—	—	80¾ B.
Poln. Liqu.-Pfdb.	4	64½ G.	—
do. Pfandbr. .	4	—	75¼ G.
do. do. .	5	—	75¾ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	87½ B.
Türk. Anl. 1865	5	—	51 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	114¼ B.	—
do. neue	5	—	104½ B.
Oberschl. A u. C	3½	188 G.	—
do. Lit. B.	3½	—	162 G.
do. Lit. D.	—	180 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb.	5	126 bz	—
do. St.-Prior.	5	124⅝ B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	38 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ...	4	89 B	—
do. ...	4½	99 G.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90⅝ B.	—
do. Lit. F. ...	4½	—	—
do. Lit. G. ...	4½	99¾ B.	—
do. Lit. H. ...	4½	100 B.	—
do. 1869	5	103¼ B.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101¼ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	100 B.
Lombarden ...	5	112¾ G.	pu112¾ bzG.
Oest. Franz. Stb.	5	202½ G.	—
Rumänen St.-A.	5	41¼ B.	—
Warsch.-Wien	5	—	83 G.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	83½ B.
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	98 G.
do. Cassenver.	4	84½ G.	—
do. Discontob.	4	92 à 2½ bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	76 B.	—
do. Maklerbk.	5	—	102 bz
do. Makl.-V.-B.	5	—	92½ bz
do. Prv.-W.-B.	4	80 bzG.	—
do. Wechsl.-B.	4	78 bzG.	—
Ostd. Bank ...	4	74 G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	36½ G.
Schls. Bankver.	4	138¾ bz	—
do. Bodencrd.	4	87½ à ¾ bz	—
do. Centralbk.	5	79 B.	—
do. Vereinsbk.	5	—	92 à ¾ bz [à 1 b
Oesterr. Credit	5	140½ G.	p.u. 140⅜ à 1¼

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	96 B.
do. do. Prior.	6	—	94 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	81 G.
Laurahütte ...	5	189½ G.	pu189 à 9 bzB.
Moritzhütte ...	5	78 B.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	126 G.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	119 G.
Schl. Gas	5	—	—
do. Immob. I.	5	86 G.	—
do. do. II.	—	—	90bz G.
do. Kohlenwk.	5	—	101 G.
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	104 G.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	110 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	110 B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	95 B.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	72 G.
Vorwärtshütte	5	—	75 G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	90½ bzB.	—
öst. Silberguld.	94½ B.	—
fremd. Banknot.	99⅔ à ¾ bz	—
einlösb. Leipzig.	99¾ bz	—
Russ. Bankbill.	80⅝ bz	—

Wechsel-Course vom 8. August.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	140½ G.	—
do. do.	2M.	139¼ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.20⅝ bzG.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅓ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	80⅝ bz	—
Wien 150 fl.	kS.	90¼ B.	—
do. do.	2M.	89⅜ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	9	15	—	—	—	—	9	5	—	—	—	—	7	19	—
do. gelber ...	9	10	—	-	-	-	9	2	—	—	—	—	7	18	—
Roggen	7	8	—	—	—	—	7	2	—	—	—	—	6	25	—
Gerste	6	12	—	—	—	—	6	7	—	—	—	—	6	3	—
Hafer	5	22	6	—	—	—	5	18	—	—	—	—	5	15	—
Erbsen	5	17	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	—	.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	5	—	7	25	—	7	—	—
Winter-Rübsen	7	20	—	7	5	—	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 40—44 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise
für den 11. August.
Roggen 64½ Thlr., Weizen 93, Gerste 62, Hafer 48, Raps 85, Rüböl 20⅙, Spiritus 23.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 24 B. 23¾ bzG.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B
dito dito — „ — „ — „ G

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Grass, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau